MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

120 (13.3.1937) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-393937

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbel.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 43, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 6, Sa Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 13. März 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 120

Die neue Westpakt-Diskussion

Deutschland und Italien antworten

Schwere italienische Bedenken gegen die augenblickliche Pariser u. Londoner Politik

— Berlin, 12. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen Frhr. von Neurath hat heute dem britischen Botschafter Sir Eric Phipps ein Memorandum über die Frage des Abschlusses eines neuen Westpakts übergeben, das in Fortsetzung des bisherigen Meinungsaustausches den Standpunkt der Reichsregierung zu den Vorschlägen der anderen beteiligten Regierungen darlegt.

Dies ist im Einvernehmen mit der italienischen Regierung erfolgt, die auch ihrerseits heute der britischen Regierung ein Memorandum über die Frage des Westpaktes übermittelt hat.

Italiens Stellungnahme

(Drahtber. uns. röm. Korrespondenten)

— Rom, 13. März.

Gestern abend wurde in Rom bekanntgegeben, daß die italienische Antwortnote auf die englischen Fragen vom 19. September v. J. dem britischen Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, überreicht worden ist.

Das amtliche italienische Kommuniqué betont, daß die italienische Note gleichzeitig und in Uebereinstimmung mit der Antwortnote der Reichsregierung überreicht worden ist.

Der Inhalt wird vorläufig noch geheim gehalten, aber ein Artikel des halbamtlichen „Giornale d'Italia" läßt immerhin einige Rückschlüsse auf ihn zu.

Das „Giornale d'Italia" stellt noch einmal die Bedeutung des alten Locarnopaktes von 1925 und seine Geschichte dar. Als wichtigsten Grund für seine schließliche Auflösung führt das Blatt den Abschluß des französisch-sowjetrussischen Paktes an, mit dem sich Frankreich außerhalb des Kreises der Locarnomächte gestellt habe. Infolgedessen habe Deutschland den Locarnopakt gekündigt. Seither habe sich nun die internationale Lage grundlegend geändert, weil nämlich erstens Frankreich nunmehr einen Kollektivpakt zu Fuß mit gegenseitiger Garantie vorschlage; der alte Locarnopakt dagegen habe nur drei garantierte Mächte, nämlich Deutschland, Frankreich und Belgien, und zwei garantierende Mächte, nämlich Italien und England.

Weil zweitens England den alten Locarnopakt durch zwei zusätzliche Sicherheitskonventionen vervollkommnen will, von denen die eine London, Berlin und Paris, die zweite Rom, Berlin und Paris umfasse. Auch dadurch wurde der alte Locarnopakt grundsätzlich verändert. Weil drittens Belgien, nachdem es unmittelbar nach der Kündigung des Locarnopaktes durch Deutschland zunächst eine formliche Militärallianz mit England und Frankreich geschlossen hatte, später den Wunsch nach Neutralität zu erkennen gegeben habe. Das heißt, Belgien wolle seine Sicherheit zwar weiterhin garantieren lassen, seinerseits aber nicht mehr die Sicherheit anderer Länder garantieren.

Das „Giornale d'Italia" stellt weiterhin klar,

daß Italien durchaus bereit sei, die Unterhaltungen über diese Probleme wieder aufzunehmen, und daß die Achse Berlin—Rom Deutschland und Italien nicht an der Mitarbeit an neuen Sicherheitssystemen hindere. Das Blatt erklärt aber ausdrücklich, daß der französisch-sowjetrussische Pakt mit einem neuen Locarnosystem unvereinbar sei und daß die gegenseitigen Tendenzen der französischen und der englischen Politik die Errichtung eines neuen Sicherheitssystems erschwerten.

Das „Giornale d'Italia" legt seine Ansicht in die Worte zusammen: „Im Grunde genommen scheint der einzige Weg, die Mächte nach Locarno zurückzubringen, der zu sein, den der alte Locarnopakt gewesen hat." Hält man diese Auslassungen des offiziösen Blattes neben die italienischen Pressestimmen des letzten Jahres und die amtlichen römischen Verlautbarungen zu den verschiedenen englischen Stimmen, so ergibt sich folgendes Bild:

1. Italien lehnt jedes umfassende Sicherheitssystem ab, solange Frankreich durch den Russenpakt an Moskau gefesselt bleibt.

2. Italien will auch in dem neuen Sicherheitssystem wie im alten Locarnopakt mit England gleichgestellt sein, das heißt, entweder mit England zusammen nur als Garant auftreten oder aber im selben Ausmaß garantiert werden wie England.

3. Italien scheint geneigt zu sein, dem belgischen Wunsch nach Neutralität insoweit entgegenzukommen, als es bereit ist, sich mit den andern europäischen Mächten zur Achtung der belgischen Sicherheit zu verpflichten, von Belgien aber keine Garantien zu verlangen.

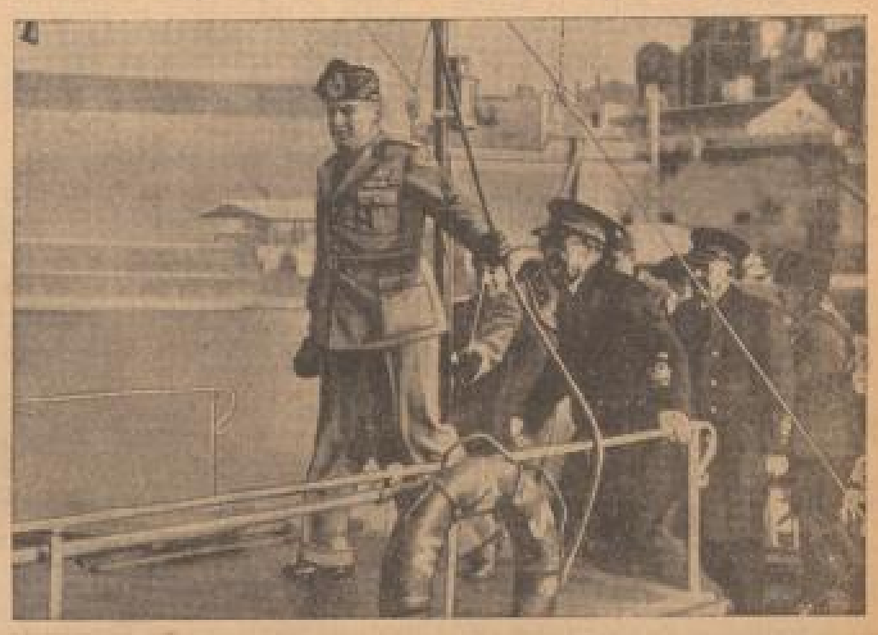
Englischer Druck auf Belgien

(Drahtber. uns. Londoner Vertreters)

— London, 13. März.

Mit der Uebergabe der beiden noch ausstehenden Antworten auf die englische Westpaktnote vom November vorigen Jahres erhalten die Pläne eines neuen Westpaktes jetzt eine aktuelle Bedeutung. In England konzentrieren sich alle Ideen für einen solchen Pakt jetzt fast ausschließlich auf die Frage Belgien. Der bevorstehende Besuch des belgischen Ministerpräsidenten in London unterstreicht noch diese Aktualität. Der belgische Wunsch, von den nach der Rheinlandbesetzung eingegangenen Verpflichtungen befreit zu werden, ist in England seit längerer Zeit bekannt und hat auch hier gerade in den letzten Tagen eine wenig freundliche Kritik ausgelöst. Typisch für die Haltung der englischen Marinekreise ist der Leitartikel des heutigen „Daily Telegraph". Das Blatt legt dar, wie die Rede des belgischen Königs vom Oktober vorigen Jahres im wesentlichen aus innerpolitischen Erwägungen veranlaßt worden sei, und fährt dann fort: „Aber für außenpolitische Zwecke darf man zweifeln, ob ein kleines Land überhaupt durch die einfache Geste einer bewaffneten Unabhängigkeit als in genügendem Grade vom Kriege isoliert betrachtet werden kann."

Mussolini fährt nach Libyen



Der Duce begibt sich in Genua an Bord des schweren Kreuzers „Pola", der kurz darauf mit Kurs nach Afrika in Begleitung der übrigen Einheiten des Geschwaders den Hafen verließ. (Eigenbild. M.)

Vernunft und Unvernunft:

Das umstrittene Kolonialproblem

Eine wirklich müßige Streitfrage: Was dient mehr dem Frieden: Rückgabe der Kolonien oder Außerachtlassen der deutschen Kolonialforderung?

— London, 12. März.

Das Oberhausmitglied Lord Allen of Hurtwood forderte im Verlaufe einer Rede in Liverpool die Einleitung von Besprechungen über die deutsche Kolonialforderung.

Die einzige Hoffnung auf den Frieden in Europa bestehe darin, daß eine neue Einladung an Deutschland gerichtet werde, sich an den Besprechungen über eine Neuregelung zu beteiligen. Diese Besprechungen müßten von der Grundlage der völligen Gleichberechtigung ausgehen.

Den Standpunkt der Verständnislosigkeit verfocht dagegen Lord Lloyd, der in der Universität Hull in einer öffentlichen Vorlesung über die Verteidigung des Empire sprach und dabei auch das Problem der Rückgabe der deutschen Kolonien anschnitt. Er erklärte, es gebe in England Leute, die es nicht nur für fair hielten, Deutschland seine Kolonien zurückzugeben, sondern auch glaubten, daß das eine günstige Stimmung in Deutschland hervorrufen würde. Lord Lloyd behauptete demgegenüber, daß die Rückgabe von Kolonien auf Deutschlands Wohlergehen nicht den geringsten Einfluß haben könnte.

In seinem Vortrag verstieg sich Lord Lloyd dann zu der Behauptung, daß Deutschland früher ein Kolonialreich mit der Unterstützung Englands aufgebaut habe, sofort aber gegen England zu intrigieren (?!) begonnen habe, als es stark geworden sei. Für England sei der eine große Gewinn aus dem Kriege der gewesen, daß es eine feindliche Macht im Indischen Ozean losgeworden und die Route nach Australien freigeworden sei. Sobald England aber die strategische Sicherheit auf seinen Seewegen aufgebe, wäre Unruhe die Folge. England aber müsse stark sein, um den Frieden zu erhalten.

Ebenso befahte sich der außenpolitische Ausschuß konservativer Unterhausabgeordneter in einer Sitzung am Donnerstagabend mit der deutschen Kolonialforderung. Die Abgeordneten, die der Sitzung beiwohnten, gehörten in der Hauptsache zu der Gruppe, die eine Erwägung der deutschen Forderung ablehnt.

Rüstungen allein genügen nicht...

Kriegsgefahr und Heimatfront

Lloyd George warnt die englische Regierung — Deutschland als Vorbild

— London, 12. März.

Die Regierungsentschließung, durch die eine Summe von zwei Millionen Pfund (rund 24 Millionen Mark) für die englischen Notstandsgebiete bereitgestellt wird, wurde am Freitag vom Unterhaus ohne Abstimmung angenommen. Ein Abänderungsantrag der Labour-Party wurde mit 283 gegen 124 Stimmen abgelehnt.

Im Mittelpunkt der Aussprache stand eine bemerkenswerte Rede von Lloyd George. Er griff die Regierung aufs schärfste an und erklärte, daß die Notstandsmaßnahmen völlig ungenügend seien. Auf der einen Seite gebe die Regierung 1,5 Milliarden Pfund für die Rüstungen aus, während sie auf der anderen Seite kaum etwas tue, um die wichtigste Front, nämlich die Heimatfront, zu stärken.

Wenn es zu einem Krieg käme, dann wäre das Problem der Nahrungsmittelerzeugung eines der wichtigsten, das den Sieg oder die Niederlage entscheiden könnte.

Ein Beispiel dafür habe der Weltkrieg geliefert. Lloyd George wies in diesem Zusammenhang auf die deutsche Ernährungspolitik und besonders die deutschen Unterstützungsmaßnahmen für die Landwirtschaft hin. In Deutschland, so erklärte er, lebten heute wieder zehn Millionen Menschen auf dem Lande, während in England gegenwärtig nur noch eine Million in der Landwirtschaft beschäftigt sei. Angesichts dieser Lage sei es unbedingt notwendig, Maßnahmen zur Wiederbelebung der englischen Landwirtschaft zu ergreifen. Abschließend stellte Lloyd George die leidenschaftliche Forderung, daß das internationale Rüstungswettrennen zu einem Ende kommen müsse.

Der Schatzkanzler Neville Chamberlain führte zur Verteidigung der Regierungsvorschläge aus, daß das neue Aufrüstungsprogramm ein sehr beträchtliches Hilfsmittel für die Besserung der wirtschaftlichen Zustände in den Elendsgebieten sei.

Rom und der Islam

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

— Rom, 11. März.

In diesen Tagen, in denen Mussolini nach elf Jahren wieder die nordafrikanische Kolonie besucht, ist es lohnend, auf eine Seite der italienischen Kolonialpolitik einzugehen, der im allgemeinen wenig Beachtung geschenkt wird, die aber nicht nur für die italienischen Kolonien selbst, sondern auch für die Beziehungen Roms zu den Ländern und Völkern Kleinasiens und in Zukunft vielleicht auch Afrikas von größter Bedeutung ist: Auf die Religionspolitik in den Kolonien, genauer gesagt: auf das italienische Verhältnis zum Islam.

Italien ist mit den mohammedanischen Untertanen seiner beiden älteren ostafrikanischen Kolonien stets gut ausgekommen. Somalia ist fast rein mohammedanisch; in Eritrea ist die Bevölkerung auf den Islam und das koptische Christentum glaubensmäßig verteilt. Die italienische Verwaltung hat aus religiösen Gründen niemals Schwierigkeiten mit den Eingeborenen gehabt, da sie die Religion achtete und pflegte und sich jeder religiösen Intoleranz enthielt. Sie verfolgt übrigens die gleiche Politik im heutigen ostafrikanischen Imperium. In Aethiopien war das koptische Christentum Staatsreligion, und die mohammedanischen Minderheiten (wenn dieser europäische Begriff auf die Verhältnisse des schwarzen Kaiserreiches anwendbar ist) wurden unterdrückt. Da sahen sie mit Neid über die Grenzen, wo ihre Religionsverwandten unter der italienischen Herrschaft ungestört ihres Glaubens leben durften, ja in der Ausübung ihrer Religion von den Italienern gefördert wurden. So ist es kein Zufall, daß die mohammedanischen Gebiete des Kaiserreiches sich den Italienern im jüngsten Krieg sehr rasch unterwarfen, teilweise von vornherein dem Negus die Erfüllung ihrer Lebenspflichten verweigerten.

Nebenbei sei bemerkt, daß die koptische Kirche im heutigen Imperium von der neuen italienischen Herrschaft nicht etwa zugunsten des Islams schlecht behandelt wird. Schon ist in Addis Abeba die erste koptische Kathedrale unter italienischer Herrschaft errichtet und unter Anwesenheit des Vizekönigs feierlich eingeweiht worden. Bei allen Gelegenheiten sieht man den Abuna, das Haupt der koptischen Kirche Aethiopiens, neben dem Vizekönig, mit dem zusammen er denn auch kürzlich bei dem Attentat verletzt wurde.

Schwieriger gestaltete sich das Verhältnis Italiens zum Islam in den nordafrikanischen Kolonien Tripolis und Cyrenaika, die vor einiger Zeit als Lybien unter einem Generalgouverneur zusammengefaßt wurden. Bekanntlich haben die Italiener diese beiden Provinzen ihrem Oberherrn, dem türkischen Sultan, im Kriege von 1910 bis 1912 entrissen. Dieser Krieg war nicht nur ein politisch-militärischer Krieg, sondern auch ein Glaubenskrieg. Denn die Araber und Berber Nord-Afrikas erkannten den Sultan nicht nur als ihren politischen Oberherrn, sondern auch als religiösen Oberhaupt, als Kalifen an. Die Bedeutung dieser religiösen Beziehungen zu Konstantinopel zeigte sich recht eigentlich erst nach dem italienisch-türkischen Kriege. Im Frieden von Ouchy war

1912 ließen die Italiener in den eroberten Provinzen einen Vertreter des Kalifen zur Wahrung der religiösen Rechte der Eingeborenen zu; des Kalifen, der niemand anders war als der Sultan. Daß die Vertreter des Kalifen ihrer Doppelaufgabe des politischen und religiösen Funktionärs im türkischen Interesse durchaus gerecht wurden, bewiesen sie während des Weltkrieges. Die grüne Fahne des Propheten wurde entrollt, der heilige Krieg erklärt, türkische und deutsche Offiziere erschienen und organisierten die Eingeborenen, unter denen sich besonders der mohammedanische Orden der Senussi in der Cyrenaika militärisch hervortat. Die schwache, italienische Besatzung wurde auf die Küstenstädte zurückgeworfen, wo sie sich mühsam behauptete, und schließlich mußten von Aegypten her anglo-ägyptische Truppen den Italienern zu Hilfe eilen. Die Engländer trieben dann auch die Senussi auseinander, deren Führer in einem deutschen Unterseeboot nach Konstantinopel floh.

Es ist bekannt, daß die Italiener nach dem Weltkrieg in Nord-Afrika mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, und daß sie erst nach der Machtergreifung durch den Faschismus in langwierigen Kämpfen unter Badoglios und Grazianis militärischem Befehl die Eingeborenen restlos unterwerfen und die Kolonien vollkommen in ihre Hand bekommen konnten. Diese Kämpfe sind erst seit einigen Jahren beendet, und den zähesten Widerstand leisteten dabei die fanatischen und tapferen Senussi. Um so mehr ist die staatsmännische Klugheit der Italiener anzuerkennen, die den Kämpfen den gefährlichen religiösen Charakter nahm, einfach indem sie die islamische Religion und Kultur betont pflegte und förderte. Die religiösen Gemeinschaften wurden finanziell unterstützt, Moscheen und andere heilige Gebäude instand gesetzt, die Koranschulen wurden ausgebaut und mit finanziellen Mitteln ausgestattet. Schließlich entstand unter der Regierung des jetzigen Generalgouverneurs Marschall Balbos in Tripolis „die Hochschule für islamitische Kultur und islamitisches Recht".

Und der Erfolg? Der Erfolg ist, daß in Nord-Afrika heute die Erinnerungen an die einstige Türkenherrschaft und an die jüngsten Kämpfe vergessen sind, und daß sich im Krieg gegen den Negus die lybische Division und die lybischen Spahis durchaus bewährt haben.

Mit Stolz weisen die Italiener darauf hin, daß es heute in allen mohammedanischen Ländern gärt, daß nur unter ihrer islamischen Bevölkerung Ruhe herrscht. Im benachbarten, französischen Tunis werden erbitterte Kämpfe zwischen Arabern und Juden ausgetragen, und die nationale Bewegung macht der französischen Regierung ebensoviel Sorge wie die Ausbreitung des Kommunismus. Aegypten hat wieder eines der Bande gelockert, die es an London fesselte. Wie es in Kleinasien, in den französischen und englischen Mandatsgebieten Syrien, Palästina und Irak aussieht, weiß heute jedes Kind, denn jeden Tag werden neue Unruhen gemeldet. Bei einem Ueberblick über diese Kämpfe schrieb kürzlich der Corriere della Sera die bezeichnenden Sätze: „Das politische Drama des Islam ist überall in voller Entwicklung. Italien betrachtet es mit vollem Verständnis und mit lebhafter, aufrichtiger Sympathie für die moralischen und historischen Rechte der muselmannischen Völker". Italien will sich zur kulturellen Vormacht des Islam entwickeln, zu der Macht, in dessen Bereich der Islam seine alte Kultur ungestört entfalten kann.

Welche Bedeutung diese Politik für die anderen weißen Völker hat, unter deren Herrschaft Mohammedaner leben, ist ohne weiteres ersichtlich. Und diese Bedeutung wächst noch, wenn man sich klar macht, daß der Islam darauf und daran ist, bei der Mission in Afrika den verschiedenen christlichen Bekenntnissen glatt den Rang abzulaufen.

Nationaler Vormarsch im Schneesturm

Die Offensive gegen Guadalajara geht weiter - Madrid unter dem Feuer der nationalen Artillerie

— Salamanca, 13. März.

Wie die letzten Frontnachrichten besagen, wurde im Abschnitt Guadalajara, besonders bei Taracena, auch am Freitag heftig gekämpft.

Der nationale Rundfunk meldet, daß die Ortschaft Carrascosa de Henares bei Cogolludo erobert worden sei. Nationale Artillerie beschoß die bolschewistische Frontlinie sowie die Befestigungen Madrids. In den Gebirgen nördlich der Hauptstadt herrschen schwere Schneestürme.

Nationale Flieger belegten die Landstraße von Lerida nach Barcelona und Tarragona sowie eine Kaserne der Internationalen Brigade mit Bomben.

Rotes Kanonenboot auf französischer Werft

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

— Paris, 13. März.

Das rote spanische Kanonenboot „Donostia" ist gestern abend in La Rochelle eingetroffen, um dort im Arsenal einige Reparaturen vornehmen zu lassen. Die französischen Behörden unternahmen sofort eine genaue Untersuchung des Bootes und seiner Bewaffnung. Sie stellten fest, daß das Boot lediglich über zwei Geschütze und mehrere Maschinengewehre verfügt. Eine Vorrichtung zum Auslegen von Minen besitzt das Boot nicht. Infolgedessen glaubt man, daß die schwimmenden Treibminen, die in den letzten Tagen vor der Mündung der Gironde gefunden worden seien, nicht von dem Kanonenboot Donostia ausgelegt wurden. Die Besatzung des Bootes darf während der Dauer der Reparatur nicht von Bord gehen.

Das Ueberwachungsamt

— London, 13. März. (U. P.)

In der gestrigen Vollsitzung der Nichteinmischungskonferenz wurde der holländische Vizeadmiral van Dulm zum Präsidenten des Ueberwachungsamtes mit Sitz in London gewählt. Der holländische Vizeadmiral Olivier wurde zum Leiter (chief administrator) der Seekontrolle und der dänische Oberst Lunn zum Ueberwachungschef an der spanisch-französischen Grenze bestimmt. Der Vollausschuß beschloß ferner, daß der Ueberwachungsausschuß sich aus Vertretern Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, der Sowjetunion, Polens, Norwegens und Griechenlands zusammensetzen soll.

Zehn Kisten Granaten verschwunden!

— Paris, 12. März.

Zwischen dem Güterbahnhof von Bordeaux und dem Güterbahnhof von Nantes sind zehn Kisten mit Granaten spurlos verschwunden. Der Frachtbrief lautete auf Lorient, wo die Granaten zu Schießversuchen der Marine verwandt werden sollten. Jedoch kam nur der Frachtbrief in Lorient an. Die Granaten haben nicht einmal die Zwischenstation von Nantes erreicht.

Abschluß der britischen Atlantik-Manöver. Die britischen Mittelmeer- und Heimatflotten kehrten am Freitag früh nach Gibraltar zurück, nachdem sie gemeinsame Manöver im Atlantik durchgeführt hatten.

Rom und Belgrad

Garantie des Status quo durch Italien

— Paris, 13. März.

Wie das „Oeuvre" mitteilt, steht der Abschluß eines Gentlemen Agreements zwischen Italien und Jugoslawien unmittelbar bevor. Dieses Abkommen schließe sich in Sinn und in Wortlaut an das englisch-italienische Agreement an. Es werde in Form einer mündlichen Erklärung abgegeben werden. Das wichtigste dabei sei, daß Italien sich nunmehr gegenüber Jugoslawien den Status quo im Adriatischen Meer zu achten verpflichte. Allerdings sei die albanische Frage nicht eingeschlossen worden.

Dieses Abkommen hat, immer nach dem „Oeuvre", am Quai d'Orsay schwere Verstimmung hervorgerufen. Man sehe es zwar nicht ungern, daß eine Entspannung zwischen Italien und Jugoslawien eintreten werde, aber man befürchte, daß die Verbündeten der Kleinen Entente allein die Kosten für die „egoistische Politik Stojadinowitschs" tragen müßten. Stojadinowitsch lasse sich einerseits von Italien, andererseits von Ungarn seine Grenzen garantieren. Aber dadurch desorganisiere er die Kleine Entente und isoliere die Tschechoslowakei nur um so mehr.

Einmischung der 2. Internationale

Marxistische Drohungen gegen die Nichtinterventionsmächte

— London, 13. März. (U. P.)

Die Gewerkschaftskonferenz der Zweiten Internationale, die in den letzten zwei Tagen in der Central Hall, Westminster, getagt hatte, endete heute nacht nach einstimmiger Annahme einer langen Resolution. Diese Resolution befaßt sich ausführlich mit dem Spanienproblem und erklärt, es liege klar auf der Hand daß die beiden Internationalen

„einem bewußten Angriff des faschistischen Italien und des faschistischen Deutschland auf Spanien"

gegenüberstünden. Spanien befinde sich nicht in einem Bürgerkrieg, sondern in einem nationalen Befreiungskrieg.

Es folgt dann eine Beschwerde über die Unwirksamkeit und das Ungenügen der Nichteinmischungsabkommen; dann wird hieraus die Folgerung gezogen: „Wenn die Erfahrung — wie es wahrscheinlich geschehen wird — beweisen sollte, daß diese Maßnahmen nicht binnen wenigen Wochen der Unterstützung der spanischen Aufständischen durch die faschistischen Mächte ein Ende bereiten, wird es die Pflicht der den beiden Internationalen angeschlossenen Organisationen sein,

mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auf Anwendung einer Politik zu drängen, die der spanischen Demokratie die Möglichkeit sichert, die im freien Handel alle zu ihrer Verteidigung notwendigen Mittel zu verschaffen."

*

Die Geistesverfassung der Herren der Zweiten Internationale, die ihre Interessen an Spanien hier so brüderlich mit den Interessen der Kommunisten vereinen ist typisch für die ungenierte Art, in der das Spanien- und Interventionsproblem in den Kreisen der politischen oder ideellen Verbündeten Valencias behandelt wird. Man beschuldigt auf der einen Seite Deutschland und Italien, die ihren Willen zur Neutralität eben in einem durch 28 Mächte garantierten Nichteinmischungsabkommen eindeutig klargestellt haben, der aktiven Parteinahme im spanischen Bürgerkrieg, geniert sich aber selbst nicht, im gleichen Augenblick eindeutig und unverfroren eine Intervention zugunsten der anderen Seite zu verlangen. Für die Berechtigung der deutschen und italienischen Forderung, daß das Nichtinterventionsabkommen auch auf die Fragen der propagandistischen Unterstützung ausgedehnt werden müsse, scheint uns dieses Doppelspiel der Zweiten Internationale ein Musterbeispiel zu sein.

Rote Agitatoren unerwünscht

— London, 13. März. (U. P.)

Die britischen Behörden haben zwei ausländische Politiker, den französischen Liberalen Viktor Basch und die belgische Sozialistin Isabelle Blum, wegen unerwünschter Propaganda zum Verlassen Englands aufgefordert. Beide sollten heute abend auf einer Versammlung des Internationalen Komitees zur Hilfe für das rote Spanien sprechen. Nach eingehendem Verhör wurde ihnen aber schon gestern bei der Einreise in England mitgeteilt, daß die britische Regierung es im Hinblick auf ihre Nichteinmischungspolitik nicht dulden könne, daß ausländische Interventionisten auf englischem Boden öffentliche Vorträge halten.

Die alte Geschichte: vertagt

— Genf, 12. März.

Der Sachverständigenausschuß für die Rohstofffrage hat sich Freitag abend auf den 21. Juni vertagt. Das Ergebnis der fünftägigen Aussprache wurde in einem Bericht niedergelegt, aus dem hervorgeht, daß, abgesehen von dem Ausschluß territorialer Fragen, nur in zwei Punkten Beschlüsse zustandegekommen sind, nämlich darüber, daß die Untersuchung nicht auf die kolonialen Rohstoffe beschränkt werden soll, und daß die Nahrungs- und Futtermittel wenigstens in den statistischen Untersuchungen mit einbezogen werden sollen.

Einigung in Detroit

Aber weitere Ausdehnung der Einzelstreiks

(Funkmeldung der NMZ)

+ Neuyork, 13. März.

Vertreter der General Motors Co. und der Gewerkschaft gaben bekannt, daß über alle Streitfragen, die zu dem letzten Ausstand in den Werken der Gesellschaft geführt hatten, eine Einigung erzielt worden sei. Das neue Abkommen sehe ein Verfahren für die Erledigung von Beschwerden vor, um in Zukunft Streiks zu verhüten. Ein einheitlicher Mindeststundenlohn für alle Werke sowie die von der Gewerkschaft erstrebte 30-Stundenwoche sind in dem Abkommen nicht enthalten.

Der Gouverneur von Michigan, Murphy, teilt gleichzeitig die Einberufung einer Konferenz von Vertretern der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und bekannter Bürger des Staates mit, um eine Beilegung der zahlreichen anderen Streiks zu erreichen, die ein wirtschaftliches Chaos verursachten und etwa 100 000 Menschen brotlos machten.

Die Zahl der Ausstände in kleineren Betrieben hat übrigens weiter zugenommen. In Chikago streiken jetzt etwa 9000 Kellnerinnen, Stenotypistinnen und sonstige Büroangestellte. Im Ausstand befinden sich ferner Schneider und Bäcker.

Das Gericht in Detroit ordnete die Verhaftung von 125 Sitzstreikern an, die seit zwei Wochen eine Großschlächterei besetzt halten.

In Los Angeles brachte die Polizei kurzerhand 200 Arbeiter der Douglas-Flugzeugwerke, die ihre Fabrik besetzt hatten und durch einen „Sitzstreik" ihre Forderungen durchsetzen wollten, ins Gefängnis. (Weltbild, M.)

Bereits gezeichnet

Erfolg der französischen Verteidigungsanleihe.

— Paris, 13. März.

Der Finanzminister gab am Freitagabend bekannt, daß die Zeichnung für die nationale Verteidigungsanleihe bereits um 17 Uhr die für die erste Tranche vorgesehenen fünf Milliarden überschritten hätte.

Am späten Abend begab sich Finanzminister Vincent-Auriol zum Ministerpräsidenten Blum, um ihn vom Erfolg des ersten Zeichnungstages zu unterrichten.

Politik in Kürze

Auf einem Jägerappell in Hamburg erklärte der Staatsjägermeister, daß die „Feudaljäger", die sich zu gut seien, sich auf Jägerversammlungen sehen zu lassen, künftighin wegen Gefährdung des Ansehens der deutschen Jägerschaft ausgeschlossen und keinen Jagdschein mehr erhalten würden.

*

Der Generalsekretär des Reichsstandes des Deutschen Handwerks, Dr. Schüler, erklärte auf einer Handwerkertagung in Berlin, daß 1000 Handwerker Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei sind. 175 000 Handwerksmeister sind eingeschriebene Mitglieder der NSDAP und weitere 104 000 in der SA, SS oder dem NSKK organisiert.

*

Der polnische Ministerrat hat beschlossen, dem Parlament ein Gesetz vorzulegen, durch das der 11. November, der Tag, an dem Pilsudski die Macht übernahm, als Staatsfeiertag anerkannt werde.

Der Führer auf der Gauleitertagung der NSDAP. Am Freitag fand in Berlin eine Gauleitertagung statt. Am Vormittag sprachen Reichsminister Dr. Goebbels und Oberregierungsrat Gutterer. Am Nachmittag erschien der Führer auf der Tagung und sprach in anderthalbstündigen, begeistert aufgenommenen Ausführungen zu seinen alten Kampfgefährten.

Der Führer gratuliert Dr. Frick

24 Ehrenbürgerbriefe für den Innenminister - „Ehrenmeister des Handwerks"

— Berlin, 12. März.

Der Führer und Reichskanzler stattete am Freitagnachmittag dem Reichsminister Dr. Frick in seiner Wohnung einen Besuch ab und verweilte in engstem Kreis längere Zeit mit seinem alten Mitkämpfer. Der Führer überreichte dem Minister mit seinen besonderen Glückwünschen zu seinem 60. Geburtstag sein Buch mit einer herzlichen Widmung, in der die jahrelange Kampfverbundenheit und Kameradschaft mit seinem Parteigenossen und Minister zum Ausdruck kommt.

In der großen Zahl der führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat, die, zum Teil mit geschmackvollen Angebinden, dem Reichsinnenminister ihre Glückwünsche zum 60. Geburtstag aussprachen, sah man u. a. die Reichsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, Dr. Goebbels, Frhr. v. Neurath, Rust, Darré, Dr. Frank, Graf Schwerin von Krosigk, Seldte, Ohnesorge, die Reichsleiter Stabschef Lutze, Dr. Ley und General Ritter von Epp, die Staatssekretäre Dr. Meißner, Dr. Lammers, Funk, Körner, General der Flieger Milch, Reinhardt, Nagel, außerdem die Reichsstatthalter und Oberpräsidenten sowie fast alle Gauleiter.

Eine Abordnung der rheinpfälzischen Bevölkerung überreichte in ihrer schmucken Tracht eine Probe edelsten Weines aus der Heimat des Reichsinnenministers.

Eine besondere Ehrung ließ der Reichsbund der deutschen Beamten dem Beamtenminister Dr. Frick durch die Ernennung zum Ehrenmitglied zuteil werden. Der Reichswalter des Beamtenbundes, Hauptamtsleiter Neef, überreichte Reichsminister Dr. Frick in Anwesenheit von 30 Gauführern des Reichsbundes der Deutschen Beamten die Goldene Ehrennadel des Reichsbundes und als äußeres Zeichen der Verbundenheit der Beamtenschaft mit Reichsminister Dr. Frick eine Vase und ein Teeservice aus der Staatlichen Porzellanmanufaktur.

In seiner Dankansprache legte Reichsminister Dr. Frick ein eindrucksvolles Bekenntnis zum deutschen Berufsbeamtentum ab, mit dem er sich von jeher auf das tiefste verbunden gefühlt habe.

Eine sehr sinnvolle Ehrung bereitete der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Fiehler. Er überbrachte dem Reichsminister als dem Wahrer der Selbstverwaltung in den Gemeinden eine Standbüste des Schöpfers der Selbstverwaltung, des Freiherrn vom und zum Stein.

Es folgte **die Ueberreichung von 24 Ehrenbürgerbriefen** durch die Oberbürgermeister der Gemeinden, die damit ihre enge Verbundenheit mit dem Reichsinnenminister bekundeten.

In einem feierlichen Akt wurden Dr. Frick die Ehrenbürgerbriefe von folgenden Gemeinden übergeben: Arnsberg, Breslau, Dresden, Erfurt, Flensburg, Gleiwitz, Göttingen, Glatz, Halle, Hindenburg, Kassel, Kirn, Kreuzburg, Landau, Magdeburg, Naumburg, Neustettin, Potsdam, Schneidemühl, Stettin, Saarlautern, Wolfenbüttel und Wildungen. Die Freie Stadt Lübeck, die in 600 Jahren nur zwölf Ehrenbürgerbriefe verliehen hat, setzte mit der Verleihung des Ehrenbürgerbriefes an den Reichsminister gleichzeitig den Schlußpunkt unter ihre Geschichte als Freie Hansestadt.

Mit der Verleihung der Ehrenbürgerbriefe hatte der große Geburtstagsempfang sein Ende gefunden, in dem die persönliche Verbundenheit des Jubilars mit der gesamten Arbeit von Partei und Staat lebendig zum Ausdruck gekommen war.

„Der Islam in Gefahr"

Neue Grenzunruhen in Nordwest-Indien

— London, 13. März.

Angesichts der neu erwachten Feindseligkeiten im Gebiet von Waziristan an der indischen Nordwestgrenze, haben die britischen Behörden zwei Brigaden (annähernd 6000 Mann) zur Verstärkung der dortigen Garnison entsandt. Es wird erklärt, daß es sich um eine vorübergehende Vorsichtsmaßnahme für den Fall eines Angriffes durch Eingeborene handele.

Der Führer der Aufständischen in Waziristan ist bekanntlich der mohammedanische Fakir von Ipi, der die Bevölkerung mit dem Schlagwort „Der Islam in Gefahr" aufzupeitschen versucht. Eine Infanterie-Brigade, ein Hochländer-Bataillon und eine Anzahl von Batterien sind nach dem gefährdeten Grenzgebiet bereits in Marsch gesetzt worden.

Wie aus Cawnpur gemeldet wird, wurde am Freitag auf den Kultus- und Landwirtschaftsminister der vereinigten indischen Provinzen, Jawala Srivastava, ein Attentat verübt. Als der Minister sich von einem Gartenfest nach Hause begeben wollte, drang ein Inder mit einem Messer auf ihn ein und versuchte ihn zu erstechen. Jawala Srivastava kam jedoch unverletzt davon, da einer seiner Begleiter den Arm des Attentäters zur Seite schlug. Der Attentäter wurde verhaftet.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer [illegible]
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. A. Schaffer, Berlin-Lichterfelde [illegible]
D.-A. II. 1937 [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, 13. März.

Fahnenübergabe der 1. Abteilung Flakregiment 18

Am Montag, dem 15. März, 11.00 Uhr, wird der I. Abteilung Flakregiment 18 auf dem Meßplatz in Mannheim ihre neue Truppenfahne feierlich verliehen. Anschließend findet am gleichen Ort ein Vorbeimarsch der Truppen statt.

Als militärische Vorgesetzte nehmen an der Veranstaltung teil: General-Inspekteur der Flakartillerie und des Luftschutzes, Generalleutnant Rüdel, und der höhere Kommandeur der Flakartillerie im Luftkreis IV und Kommandeur im Luftgau 10, Generalmajor Lenßsch.

Die Bevölkerung wird zur Teilnahme an dieser Feier herzlichst eingeladen. Die Bewohner der am Meßplatz liegenden Gebäude werden gebeten, während der Feier zu beflaggen.

An die Mannheimer Bevölkerung!

Am Montag, dem 15. März, findet auf dem Meßplatz die feierliche Fahnenverleihung an das I. Flak-Regt. 18 statt. Die gesamte Mannheimer Bevölkerung wird ihre Verbundenheit mit unserer neu erstandenen Wehrmacht durch eine rege Teilnahme an dieser Feier bekunden.

An die Bewohner der um den Meßplatz liegenden Häuser ergeht die Aufforderung, während der Dauer der Feierlichkeit zu flaggen.

Heil Hitler!

Renninger, Oberbürgermeister.

Neue Autobuslinie im Norden der Stadt

Verbindung zu den Stadtrandsiedlungen

Am Montag, 15. März, erfährt das Verkehrsnetz der Straßenbahn durch Inbetriebnahme einer neuen Autobuslinie eine wertvolle Erweiterung. Die Autobuslinie verkehrt von Käfertal über die Siedlungen am Speckweg nach Waldhof und von hier über Siedlung Schönau nach Sandhofen und Blumenau.

Die Wagen fahren an Werk- und Sonntagen in regelmäßigem Betrieb nach Fahrplan, und zwar in einer Dichte, die dem jeweiligen Verkehrsbedürfnis angepaßt ist. Die Abfahrtszeiten sind an den Autobushaltestellen angeschrieben und können von den Schaffnern erfragt werden.

Durch die neue Autobuslinie erhalten die Stadtrandsiedlungen zwischen Käfertal und Waldhof und die immer mehr aufstrebenden Siedlungen Schönau und Blumenau den schon lange gewünschten und auch dringend notwendigen Anschluß an das städtische Verkehrsnetz. Außerdem wird zwischen den Vororten Käfertal, Waldhof und Sandhofen eine unmittelbare Verkehrsmöglichkeit geschaffen, die besonders für den Berufsverkehr von Vorteil ist. Durch die Einbeziehung des beliebten Ausflugsplatzes Blumenau in die neue Verkehrslinie wird den Stadtbewohnern eine rasche und billige Fahrgelegenheit für Ausflüge und hierdurch eine weitere Erholungsmöglichkeit geboten.

Zwischen Autobus und Straßenbahn ist Umsteigeverkehr zugelassen. Umsteigestellen sind die Straßenbahnendstellen in Käfertal, Waldhof und Sandhofen. Die Fahrtausweise der Straßenbahn gelten auch für Autobusfahrten und für Umsteigefahrten zwischen Straßenbahn und Autobus.

Nachdem nun diese günstige Fahrgelegenheit geschaffen wurde, ist zu hoffen, daß eine rege Benützung nicht nur die Erhaltung der Linie, sondern auch ihren weiteren Ausbau ermöglicht.

** **Hohes Alter.** Am 14. März begeht Wilhelm Schalk, einer der alten Vaternenanstreckergilde, in beneidenswerter geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag. — Der frühere Amtsgehilfe Georg Verthun, wohnhaft S 2, 3, feiert am 13. März bei guter Gesundheit seinen 83. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche für einen schönen Lebensabend!

Lebensnahe Leistungsproben

Kaufmännische Gehilfenprüfung der DAF

Der mündliche Teil wurde in den Geschäften abgehalten — Aufschlußreiche Ergebnisse

Die von der DAF zum zweiten Male durchgeführten kaufmännischen Gehilfenprüfungen wurden gestern mit dem mündlichen Teil, der zum größten Teil in den Geschäften selbst abgehalten wurde, beendet. Die Aushändigung der Urkunden wird mit einer Abschlußfeier verbunden, bei der Kreisleiter Dr. Roth das Wort ergreifen wird. Diese Feier findet am Donnerstag, dem 18. März, in der „Harmonie" statt.

Man verzichtete bewußt darauf, Spitzenleistungen festzustellen. Es sollte vielmehr festgestellt werden, ob jeder Prüfungsteilnehmer so ausgebildet ist, wie man das heute von einem jungen Kaufmann erwarten darf, ob er also insbesondere kaufmännisch zu denken vermag.

Die Blickrichtung der Prüfung ist also in erster Linie auf das Ganze der kaufmännischen Berufsausbildung gerichtet. Aus ihrem Verlauf ergibt sich, ob die Teilnehmer der verschiedenen Geschäftszweige vielseitig oder einseitig ausgebildet worden sind, ob also beispielsweise eine Angestellte im Einzelhandel nur auf den Verkauf „dressiert" wurde, oder ob sie auch über die sonstigen Fachkenntnisse verfügt, die sie bei richtiger Lehrlingsausbildung gleichfalls beherrschen sollte. Die eigentliche Arbeit der DAF setzt daher bei der Auswertung solcher Ergebnisse nach der Prüfung ein.

Diese Art der Nachprüfung dient auch dazu, besonders Befähigte weiterzufördern, sie nicht sich selbst zu überlassen, sondern ihnen zu helfen, im Leben voranzukommen, sei es durch entsprechende Fortbildungsmaßnahmen der DAF oder durch Rücksprachen mit den Betriebsführern.

Wir haben diese uns von Gauberufswalter Welsch skizzierten Gesichtspunkte vorangestellt, weil sich erst aus ihnen das Neue und Fürsorgliche der DAF-Gehilfenprüfung klar erkennen läßt, die der Wirtschaft und der Nation wie dem Leistungsstreben des einzelnen dienen will.

Anschließend hatten wir unter Führung des Gauberufswalters Gelegenheit, uns an verschiedenen Prüfungsorten von der zeit- und praxisnahen Durchführung der mündlichen Leistungsproben zu überzeugen. Wir begannen unseren Rundgang

im „Deutschen Haus".

Da unterzogen sich gerade Metallkaufleute der weltanschaulichen Prüfung. Der Prüfende verstand es, den jungen Menschen durch praktische Fragen die politischen Voraussetzungen klarzumachen, auf denen sich der deutsche Lebenskampf aufbaut und der es zwingt, seine Facharbeiterausbildung nach Kräften zu steigern.

Nebenan wurden Angestellte der chemischen Industrie, die ja besonders viel mit dem Ausland zu tun hat, im internationalen Zahlungsverkehr geprüft. „Was ist Clearing?" „Was sind Scrips?" „Kontingente?" „Konventionen?" „Warum fällt der chemischen Industrie die Hauptaufgabe im Vierjahresplan zu?" Aus den Antworten ergab sich, daß die Junggehilfen im allgemeinen gut unterrichtet waren.

Unser nächster Besuch galt einem Trikotagen- und Damenartikelgeschäft. Da ging es recht praktisch zu. Zunächst Warenkunde: zwei Damenhemden werden vorgelegt: „Aus welchem Werkstoff sind sie hergestellt? Ist es ein deutsches Erzeugnis?" Oder es wird gefragt nach dem Unterschied zwischen Wirk- und Webwaren. „Welche Faser ist die bessere, die kurze oder die lange? Warum?"

Um das zu beantworten, muß man mehr können, als nur „verkaufen". Aber auch das muß praktisch bewiesen werden am Ladentisch. Eine Verkäuferin spielt „Kundin". „Welche Größe wurden Sie dieser Dame verkaufen?" „Auf welche Vorzüge des Artikels können Sie die Käuferin aufmerksam machen?"

Ein Lebensmittelgeschäft hat sich eine eigene Verkaufsschule eingerichtet. Da stehen vor den jungen Mädchen vielerlei Warenproben. „Was kennen Sie für Reissorten?" heißt hier eine Frage; aber mit ihrer Beantwortung allein ist es nicht getan. Der Prüfling muß die Sorten auch aus den Warenproben heraussuchen können, und wissen, wo sie angebaut werden. Er muß wissen, woher der Kaffee kommt. Welches der Unterschied zwischen Most und Wein ist . . .

Noch einen Besuch statten wir der Herrenkleiderabteilung eines Kaufhauses ab. Sehr geweckt beantwortet gerade ein prächtiger Bursch die Fragen nach dem Werkstoff eines Anzuges, erläutert, woraus die Knöpfe sind und ist auch nicht verlegen, als ihm die Frage gestellt wird: „Warum hat die Hose unten einen Umschlag?"

Die Beispiele mögen genügen. Neben recht vielen guten Ergebnissen, die dem Können der Junggehilfen das beste Zeugnis ausstellen, traten auch Mängel zutage. Vor allem zeigten sich warenkundliche Lücken und mit der Rohstoffgeographie standen insbesondere die Mädchen auf gespanntem Fuße. Eines aber war überall gleich stark zu spüren: der ernste Arbeitseifer, mit dem sich jeder Teilnehmer dieser Kaufmannsgehilfenprüfung der DAF unterzog.

—i—

Am Freitagnachmittag am Wasserübungsplatz:

„Generalprobe" der Mannheimer Pioniere

Stichproben geben einen Begriff von der Großartigkeit der morgigen Vorführungen

Freitag nachmittag 4 Uhr. Die Feudenheimer Fähre setzt uns über den immer noch hochgehenden Neckar. Das Vorland, dem man anmerkt, daß es überflutet war, ist so schlüpfrig, daß man vorsichtig vorwärts waten muß, wenn man mit ihm nicht Bekanntschaft machen will. Auf dem Neckardamm bläst der Wind mit vollen Backen. Es ist kein warmes Frühlingslüfterl. Die Wolkenmassen, unter denen ein Flugzeug dahinrast, verheißen neue Regenschauer.

Zu unseren Füßen herrscht reges Leben.

Die Pioniere sind mitten in der „Generalprobe" zu den Vorführungen am morgigen Sonntag zugunsten des Winterhilfswerkes,

von denen bereits berichtet wurde. Am Ufer liegt ein Fahrzeug, über dessen Behelfsmäßigkeit wir durch die Bemerkung unterrichtet werden, daß es eine der Ueberraschungen ist, die man für morgen vorgesehen hat, eine humoristische, in die auf einmal Leben kommt: das Boot stößt eine mächtige weiße Rauchwolke aus, die sich quer über das ganze Vorland legt. Es ist eine der Nebelwände, in deren Schutz sich die Pioniere begeben, wenn sie einen Flußübergang unter feindlichem Feuer erzwingen. Wir werden diese Vernebelung, aber noch viel dichter, morgen bei der Gefechtshandlung sehen.

Auf dem linken Neckardamm setzt Maschinengewehrfeuer ein. Ein leichtes Maschinengewehr nicht weit von uns zur Rechten antwortet. Es bleibt bei diesem kurzen Geplänkel. Von der Vorführung des Flußüberganges wird Abstand genommen, weil er schon geklappt hat, als wir noch nicht zur Stelle waren, denn die Pioniere üben schon seit 3 Uhr.

Ein neues Bild: Eine am Ufer liegende Fähre wird abgebaut,

Kräftige Schultern schieben sich unter den Ponton, der wie eine Riesenschildkröte daliegt, heben ihn hoch und tragen ihn zu dem bereitstehenden Wagen. Daneben ist eine der Landebrücken aufgeschlagen, die morgen die Zuschauer betreten, wenn sie sich von der Fähre über den Neckar setzen lassen.

Und nun sehen wir auch noch einen Teil der Auffahrt, mit der morgen nachmittag um 3 Uhr die Vorführungen eingeleitet werden. Die Flottille, die bisher eine Strecke neckaraufwärts hinter der Kanalmündung lag, hat sich in Bewegung gesetzt. Voraus drei mächtige Pontons, in denen die Mannschaften taktmäßig das Ruder handhaben. Es sind die Leute der ersten, zweiten und dritten Kompanie, die morgen um die Siegespalme streiten. Unmittelbar vor uns fällt der Startschuß. Und nun glauben wir uns in eine Regatta versetzt. Es wird ein heißes Ringen werden, denn die drei Pontons liegen ständig nahezu auf gleicher Höhe. Als sie anhalten, ist nicht zu unterscheiden, wer zuerst durch das Ziel gegangen ist, weil wir zu weit von ihm weg sind. „Ja, Sie haben recht", bemerkt der Offizier, der neben uns steht.

„Es wird morgen einen scharfen Kampf geben, denn die drei Rudermannschaften sind gleich gut."

Inzwischen ist die Spitze der Flottille herangekommen. Voraus die flinken Motorboote, dann die Fähren und die großen und kleinen Schlauchboote, die in der Entfernung, in der wir uns befinden, so winzig aussehen. Aber noch winziger sind die Paddelboote, die den stattlichen Zug beschließen, Fahrzeuge, die den Pionieren bei der Aufklärung wichtige Dienste leisten. Die noch ungewöhnlich schnell dahinschießenden Fluten des Neckars greifen hilfreich in die Ruder. Und so ist auch die Flottille bald an der Stelle angelangt, an der die drei Pontons ans Ufer gebracht wurden.

Ehe wir uns verabschieden, betrachten wir noch in nächster Nähe die

Schlauchboote,

die nunmehr in ihrer vollen Größe daliegen. Nun können wir schon eher begreifen, daß die großen nahezu 20 Mann fassen, Ruderer und Maschinengewehrschützen. Wenn wir auch nur noch Bruchstücke sehen, so haben wir doch einen Begriff von der Großartigkeit der morgigen Uebung bekommen, bei der der Himmel hoffentlich ein freundliches Gesicht macht. Sonne und Wärme sind notwendig, um die Vorführungen voll zur Geltung kommen zu lassen.

Sch.

Reiterfest in der Schloß-Reithalle

Der Reiterverein feiert 10jähriges Bestehen

Zum zehnjährigen Jubiläum hat der Mannheimer Reiterverein gestern ein hübsches und wohlgelungenes Reiterfest unter Leitung von Major Jobst in der Reithalle des Schlosses veranstaltet. Die Tribüne war voll besetzt. Die Einnahmen gehen ohne Abzüge an das WHW.

Vereinsleiter Bender hielt zu Pferde eine kleine Begrüßungsansprache, würdigte die großen Verdienste von Major Jobst, der ja diesen Sommer als Richter bei der Olympia wieder besonders geehrt wurde, dankte auch dem Stallmeister Kellerknecht, der die Jahre hindurch eine vorbildliche Schwadronsmutter abgegeben habe, und vergaß auch nicht die altgedienten Pferdepfleger, von denen einer das goldene Pferdepflegerabzeichen besitzt. Die Zukunft des Vereins ist jetzt gesichert, man freut sich, teilhaben zu können an der vormilitärischen Ausbildung der Jugend. Dank dafür ganz besonders dem Führer, dem das „Sieg Heil!" galt.

Dann ritt die Jugendabteilung, zehn sichere Jungens in HJ-Uniform, in die Bahn ein: Volten, Schlangenlinien, Halt und sofort aus dem Schritt in Galopp, Schwenkungen — das alles gelang fleißig und ohne Fehl, zum Schluß noch Sprung mit gekreuzten Armen ohne Zügel. Ein tadelloser Trupp! Es folgte, von Major Jobsts bestem Schüler Ernst Schmidt (siehe Heidelberger Student) geritten, die ausgezeichnete „Trude", fabelhaft saß der kleine Ungar im Sattel und eine nach der andern kamen die Figuren der Hohen Schule. Wunderschön anzusehen war auch eine Damenquadrille in friderizianischer Uniform, ausgeführt von den Damen Jobst, Bierling, Bender, Bohrmann.

Lustig und spannend der Schleifenraub der drei aus der Jugendabteilung (Beitag, Weiß, von Nienlat), jeder der Reiter trickreich und fix den Verfolgern auch aus der Ecke ausreißend. Als Höhepunkt des Festes: Hohe Schule von Major Jobst auf dem ostpreußischen Rappwallach „Pilatus", ein wunderbares Pferd (von Dornzweig), das der Besitzer Buschler dem Major zur Ausbildung übergeben hatte und der hier wieder seine erstklassige Dressurkunst zeigen konnte.

Postillon-Fahrschule mit zwei Pferden hintereinander mit langem Zügel und Peitsche bereitete allerhand Schwierigkeiten; denn der kleine Grauschimmel bockte ein wenig, aber ruhig und besonnen wurde alles von den Reitern Spaler und Scharrer zu Ende geführt. Und schließlich gab es noch das immer interessante und abwechslungsreiche Gehorsamspringen, bei dem Puppen an einem Tisch sitzen oder im Bett liegen, und überall auch über Bänke und Sperrzeichen muß man hinweg. Das Schwierigste aber ist ein Vorhang, und hat man das Pferd erst mühsam durchgedrückt, und es will los, dann gerade muß durchpariert werden; denn dahinter steht eine Brücke, die beim Ueberschreiten ziemlich rumort. Auch hier ging es mit wenigen zweiten Anläufen immer gut, und die Damen Feil und Simon, die Herren Hahler, Schmidt, Kramer, Scharrer, Lenz hatten tüchtige Reitkunst gezeigt.

Das Programm wird heute nachmittag um 4 Uhr wiederholt.

Dr. Hr.

Wichtig für die Neckarschiffahrt

Sperre von 14 bis 17.30 Uhr während der Pionierübung am Sonntag

Am Sonntag, dem 14. März, aus Anlaß der Fährübung durch das Pionierbataillon 33 auf dem Neckar zwischen der Adolf-Hitler-Brücke und Friedrichsbrücke, ist in der Zeit von 14 Uhr bis 17.30 Uhr die Schiffahrt auf dem Neckar zwischen der Friedrichsbrücke und Adolf-Hitler-Brücke gesperrt. Zu Berg fahrende Schiffe und Schleppzüge haben unterhalb der Friedrichsbrücke vor Anker zu gehen und den Weisungen der Hafenaufsichtsbeamten Folge zu leisten. Zu Tal fahrende Schiffe und Schleppzüge haben im Unterkanal der Feudenheimer Schleuse beizulegen und so lange zu warten, bis die Sperrzeit abgelaufen ist. Den Anordnungen des militärischen Wahrschaupostens, der sich durch eine rote Flagge bemerkbar macht, ist Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Knöpfe, Spitzen
Modeneuheiten - Kurzwaren - Strümpfe - Posamenten
8153 **Carl Baur, N 2, 9**

Aus der NSV-Arbeit

Ab kommenden Samstag, 13. März, stellt die Haushaltungsschule am Müttererholungsheim der NS-Volkswohlfahrt, Werderstraße 32, die Arbeiten ihrer Schülerinnen aus. Neben den Handarbeiten finden Sie hier auch allerlei Schönes aus Küche und Haus. Alle diejenigen, die Interesse an der Arbeit der Hausfrau haben, laden wir hierzu herzlich ein.

Ausstellungszeit: Samstag, 13. März, von 15 bis 18 Uhr; Sonntag, 14. März, von 11—18 Uhr, Montag, 15. März, von 14—18 Uhr. Eintritt frei!

Wintersportsonderzüge am Sonntag

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe läßt am Sonntag, dem 14. März, den nachfolgenden Wintersportsonderzug mit 60 v. H. Fahrpreisermäßigung verkehren:

Sonderzug 2010/17: Mannheim—Heidelberg—Offenburg und zurück, mit direkten Wagen nach Oberbühlertal und Ottenhöfen. Mannheim ab 6.08 Uhr, Heidelberg ab 6.30 Uhr, Bruchsal ab 6.50, Karlsruhe ab 7.26 Uhr, Bühl an 8.07 Uhr, Achern an 8.18 Uhr, Offenburg an 8.39 Uhr.

Rückfahrt: Offenburg ab 18.34 Uhr, Achern ab 19.00 Uhr, Bühl ab 19.10 Uhr, Mannheim an 20.46 Uhr.

Gehaltszahlung für die Beamten

Künftig monatlich im voraus

Nach einer neuen Verordnung vom 3. März werden zur Vereinfachung der Kassengeschäfte und zur Ersparnis die Dienst- usw. Bezüge der Beamten, Wartegeldempfänger, Ruhegehaltsempfänger und der Empfänger von Hinterbliebenenbezügen mit Wirkung vom 1. April wieder am letzten Werktag, der dem Zeitabschnitt vorhergeht, für den die Zahlung bestimmt ist, in einer Summe monatlich im voraus ausgezahlt. Diese Vorschrift findet auch entsprechende Anwendung auf die Auszahlungsweise der Dienstbezüge der Angestellten im Reichsdienst. Die Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände) und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sind berechtigt, entsprechende Anordnungen zu treffen.

** **Ihre goldene Hochzeit** feiern am Sonntag, dem 14. März, Schneidermeister Karl Meyer, H 1, 5, und Frau Maria Rosalia geb. Kunz. Unseren herzlichen Glückwunsch!

** **Einen Zusammenstoß** zwischen einem von Würzburg kommenden Großlastwagen und einem Straßenbahnwagen ereignete sich heute früh gegen dreiviertel sieben Uhr am Marktplatz. Der Straßenbahnwagen wurde leicht beschädigt, konnte aber ohne Verkehrsstörung seine Fahrt in Richtung Friedrichsbrücke sofort wieder fortsetzen. Personen wurden nicht verletzt.

Hinweis

Planetarium. Der letzte Vortrag der Reihe „Die Physik im Verkehrswesen" findet am Montag, dem 15. März, um 20.15 Uhr statt. Professor C. Fröhner spricht über Forschungsstätten für Wasser- und Schiffbau und ihr Arbeitsgebiet. Den Vortrag erläutern Versuche, Lichtbilder und ein Film über Strömungen und Wirbel.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Eine seltene Geburtstagsfeier:

Heute vor 550 Jahren ...

Anno 1387 wurde Deutschlands ältestes Gasthaus „Zum Bären" in Freiburg eröffnet

* **Freiburg i. Br.**, 12. März.

Am heutigen Samstag feiert in der alten Hauptstadt des Breisgaues das am Schwabentor, Oberlinden 12, gelegene Gasthaus „zum Bären", das, wie urkundlich belegt, älteste Gasthaus Deutschlands, sein 550jähriges Bestehen. Bei der Feier wird auch die Stadt Freiburg durch ihren Bürgermeister vertreten sein.

Es gibt vielleicht in der ganzen Welt keinen Gasthof, der wie der „Rote Bären" zu Freiburg, auf eine 550jährige, lückenlose Geschichte zurückblicken kann, der in der langen Zeit weder Schild noch Oertlichkeit geändert hat und von Anfang an bis heute die Reihe all seiner Wirte vollständig urkundlich belegen kann.

Seiner Lage und Bauart nach dürfte der „Rote Bären" zu den ältesten Häusern der Stadt Freiburg gehören. Die Kelleranlagen mit dem vermauerten strategischen Verbindungsgang und mit dem eigenartigen mittelalterlichen Versickerungsschacht zeigen das typische Bild längst vergangener Zeiten, die rissigen Dachbalken mit ihren mehrfachen Kugeleinschlägen erzählen auch heute noch von alter Kriegs- und Feindesnot.

Im Schatten des Schwabentors: Das erste Haus rechts ist das Gasthaus „Zum Bären" (Archiv NMZ)

Internationale Eisenbahntagung in Heidelberg

* **Heidelberg**, 13. März. In Heidelberg findet seit Donnerstag eine internationale Eisenbahntagung statt. Es handelt sich dabei um den Seehafen-Zweckverband, der sich mit den Verbindungen der Deutschen Reichsbahn, der österreichischen, italienischen, jugoslawischen, ungarischen und tschechischen Staatsbahnen zu und von den Häfen im Adriatischen Meer befaßt. In erster Linie stehen die Regelung von Eisenbahntarifen und Fragen des Wettbewerbs zwischen den einzelnen Eisenbahnverwaltungen wie auch die Zusammenarbeit mit der Elbe- und Donauschiffahrt auf der Tagesordnung, wobei im Mittelpunkt wieder um Ungarn und um Oesterreich und die Tschechoslowakei gruppierte Zweckverbände stehen. Die Tagung, deren Teilnehmerzahl sich auf etwa 50 beläuft, geht am Samstag zu Ende.

Ziegelhausen erwartet KdF-Gäste

Aus der Arbeit des Verkehrsvereins

b. **Ziegelhausen**, 13. März. Der Verkehrsverein hielt unter Leitung des Vorsitzenden Schneider seine Hauptversammlung ab. Seit der Machtübernahme haben die Uebernachtungen in unserer Gemeinde um das Vierfache zugenommen und betrug die Uebernachtungsziffer zuletzt 9013 (1936), darunter 3272 Ausländer. Bürgermeister Odenwälder dankte für die rege Mitarbeit und rief zur weiteren tatkräftigen Fremdenverkehrswerbung auf. Der Ortswart der „Kraft durch Freude", Maisch, kündigte für das laufende Jahr wieder starken Besuch aus dem Lager der KdF an. Eine Prämiierung des schönsten Fensterschmuckes soll zur Verschönerung des Dorfbildes beitragen, zahlreiche Ruhebänke werden erstellt werden, Spazierwege angelegt, so daß der Fremdenverkehr günstigst beeinflußt wird.

Abschluß der badischen Bauerntage

Eine große Bauernkundgebung in Durlach

* **Durlach**, 13. März.

Hier fand in der Festhalle die Abschlußkundgebung der badischen Bauerntage statt.

Kreisbauernführer Kammerer richtete herzliche Begrüßungsworte an die aus den Kreisen Karlsruhe und Pforzheim erschienenen Vertreter seines Berufsstandes und die Gäste. Der Bürgermeister von Durlach, Sauerhöfer, hob darauf ab, daß heute im Dritten Reich auch der Städter dem Landwirt die verdiente Würdigung zuteil werden läßt.

Der stellvertretende Kreisleiter, Weßbecher, überbrachte die Grüße des dienstlich verhinderten Kreisleiters Worch.

Darauf sprach Landesbauernführer Engler-Füßlin. Er stellte zu seiner großen Freude fest, daß die heute zum Abschluß kommenden 15 Kreisbauerntage für ihn ein überwältigendes Erlebnis waren.

Von den Bürgermeistern erhofft er tätige Mitarbeit bei der Erfüllung der Aufgaben der Ortsbauernführer.

Die Geschichte, so rief er unter stürmischem Beifall aus, wird uns einst danach beurteilen, ob wir in der Stunde der Entscheidung dem Führer die Treue gehalten haben. Der Redner ist nach dem Verlauf der Kreisbauerntage überzeugt, daß das badische Landvolk hinter seiner Führung als geschlossenes Bauerntum steht. Unsere höchste Verpflichtung, heute und in aller Zukunft, wird sein: dem Volke zu dienen. Der Landesbauernführer zeigte dann die gewaltigen Aufgaben des deutschen Bauern im Rahmen des Vierjahresplanes auf und schloß mit der Versicherung, daß das deutsche und badische Bauerntum mit ganzer Kraft an das Werk gehen werden.

Erdrutsch bei Buchen

Eine Straße mußte gesperrt werden.

* **Buchen**, 12. März. Die vielen Regenfälle der letzten Zeit verursachten an der Straße von Buchen nach Hettigenbeuern einen Erdrutsch, so daß die Stürzenhardter Straße einige Tage gesperrt war. Entsprechende Maßnahmen sind im Gange, um ein abermaliges Einrutschen des Dammes für die Zukunft zu vermeiden.

Was gibt es Neues in Kleineicholzheim?

b. **Kleineicholzheim**, 12. März. Nach langem Warten und Sehnen geht jetzt ein alter Wunsch in Erfüllung, nämlich der Bau einer Wasserleitung. Unter der umsichtigen Leitung unseres Bürgermeisters, der die Finanzierung soweit sichergestellt hat, kann nun im Frühjahr mit dem Bau begonnen werden. Für manchen Bauer wird es eine Erleichterung sein, wenn er das Wasser nicht mehr so weit vom Brunnen holen muß, hauptsächlich im Sommer, wenn es recht trocken wird und im Dorf nur zwei Brunnen Wasser geben. Hoffentlich gehen die Grabarbeiten rasch vonstatten, so daß wir bis zum Sommer überall Wasser haben.

In diesem Winter ist bei uns auch wieder ein alter, schöner Brauch ins Leben gerufen worden, das „Vorsetzgehen". Zweimal in der Woche kamen die jungen Leute, Burschen und Mädchen, zusammen. Auch die in diesem Jahr zusammengestellte Dorfmusik war jedesmal zugegen, wodurch die jungen Leute das Tanzen erlernen konnten, was ihnen die größte Freude war. Am letzten Samstag wurde mit dem „Vorsetzgehen" Schluß gemacht. Es war dies der schönste von allen Abenden. Während die Mädchen für das Essen sorgten, beschafften die Burschen die Getränke. Die Musik spielte immer lustig auf und Karl Ungerer erfreute mit einigen lustigen Vorträgen.

* **Plankstadt**, 13. März. Der Männergesangverein „Amicitia" hielt im Sängerheim „Zum Hirsch" seine Generalversammlung ab. Der Vereinsführer Adam Wolf eröffnete die Versammlung und gedachte der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder. Herr Wolf ernannte dann zu seinen Mitarbeitern als stellvertretenden Vereinsführer Alois Gund, Schriftwart Karl Kraft, Kassierer Georg Bardenstein und Beisitzer Franz Schuhmacher. — Das diesjährige Opferschießen zugunsten des Winterhilfswerks findet am morgigen Sonntag auf der Schießsportanlage des KKS Plankstadt 1927 statt. Wie seither wird auch dieses Jahr wieder in Mannschaftsaufstellung geschossen.

□ **Hemsbach**, 13. März. In Hemsbach wurde gestern ein Ehepaar wegen Diebstahls festgenommen und in das Bezirksgefängnis Mannheim eingeliefert.

Riesenbrand bei Trier

325 Schafe in den Flammen umgekommen!

* **Trier**, 13. März. **Nachmittags brach auf dem Friedrichshof bei Trier, der aus zahlreichen Oekonomiegebäuden, Stallungen und einem Wohnhaus besteht, in dem fünf Arbeiterfamilien Unterkunft haben, Feuer aus. In einer 40 Meter langen Scheune waren auf der einen Seite 2000 Zentner Stroh und 500 Zentner Heu untergebracht, während der andere Teil dem Kriegsinvaliden Schneider aus Schalkenmehren zur Verfügung stand, wo er seine 326 Stück starke Schafherde bei Unwetter und nachts unterbrachte.**

Bei Ausbruch des Brandes waren nur Frauen und Kinder auf dem Gehöft, die trotz mutigen Eingreifens das Feuer nicht eindämmen und auch die Schafe nicht aus den Flammen herausholen konnten. Ehe die auf dem Felde arbeitenden Männer und die umliegenden Feuerwehren zur Stelle [illegible], war der größte Teil des Gutes ein Raub der Flammen geworden. Von 326 Schafen ist nur ein einziges dem gierigen Element entkommen, die übrigen sind restlos verbrannt. Die obdachlos gewordenen Familien mußten in den umliegenden Ortschaften untergebracht werden.

Einbruch ins Schulhaus

Spargelder der Schulkinder entwendet

* **Ingenheim** bei Landau, 12. März. Bis jetzt noch unbekannte Täter drangen in das Schulhaus ein und entwendeten aus dem verschlossenen Schrank die Spargelder der Schulkinder. Interessant ist, daß in der darauffolgenden Nacht ein Teil des Geldes wieder zurückgebracht wurde.

Viernheimer Allerlei

□ **Viernheim**, 13. März. Der Altveteran Franz Wilhelm Kempf feierte dieser Tage in seltener Rüstigkeit — bei seinem Sohne, Pfarrer Kempf in Eich — seinen 89. Geburtstag. Der Jubilar kämpfte im Kriege 1870/71 als Freiwilliger mit. — An Stelle des wegen Krankheit auf längere Zeit beurlaubten Lehrers August Mandel kam der verheiratete Schulverwalter Anton Müller aus Lorsch.

Aus Baden

Die ersten Bäume blühen

In geschützten Lagen bei Weinheim

-s- **Weinheim**, 13. März. Nun ist der Frühling nicht mehr weit. An unserer Bergstraße ist dies besonders gut wahrnehmbar, denn schon stehen die Mandelbäume an der Berg- und Lützelsachsener Straße, wie auch am Nächstenbacherweg in erster schöner Blütenpracht. Die Pfirsichbäume zeigen ebenfalls einen erfreulichen Fruchtansatz und nur noch wenige Tage wird es dauern, dann werden auch sie mit ihrer Farbenschönheit der Bergstraße neuen Schmuck verleihen.

Zuchthausstrafe für jüdischen Rassenschänder

* **Freiburg i. Br.**, 12. März. Vor der Ersten Großen Strafkammer stand der 60 Jahre alte verheiratete jüdische Kaufmann Louis Blum aus Altdorf (Amt Lahr) unter der Anklage der Rassenschändung. Ein Taglöhner in Herbolzheim schuldete Blum eine Summe von 30 Mark, über die sich der Jude einen Wechsel von dem Schuldner und seiner Ehefrau ausstellen ließ. Auf diese Weise bekam Blum die Frau in die Hand, die er ständig bedrängte, indem er seinen Wünschen durch Präsentieren des Wechsels Nachhilfe schaffte. Als er eines Tages erfuhr, daß der Ehemann abwesend sei und krank in einer Freiburger Klinik liege, ging er handgreiflich gegen die Frau vor, die aus ihrer Not heraus schließlich sich ihm wiederholt hingab.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, der im wesentlichen geständig war, wegen Verbrechens gegen die Nürnberger Gesetze eine Strafe von drei Jahren Zuchthaus und entsprechendem Ehrverlust. Die Strafkammer gelangte zu einem Urteil von einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Ferner hat der Verurteilte die Kosten zu tragen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß der Jude die wirtschaftliche Abhängigkeit einer arischen Frau rassenschänderisch ausgenützt habe und daß er ferner aus deren Wehrlosigkeit infolge Abwesenheit des Mannes schamlos Nutzen zog.

Badische Rinderauswahl

für die Reichsnährstandsausstellung in München

* **Karlsruhe**, 12. März. Der Landesverband der Badischen Rinderzüchter (Abteilung Höhenfleckvieh) veranstaltete in der alten Gottesauer Kaserne eine amtliche Sonderkörung. Die große Bedeutung dieser erstmals in Karlsruhe stattgefundenen Veranstaltung ist besonders gekennzeichnet durch eine sehr intensive Auswahl der Tiere, die Badens Tierzucht auf der Reichsnährstandsausstellung in München zu vertreten hat. Aus diesem Grunde hat es sich der badische Minister des Innern nicht nehmen lassen, auch der Körung beizuwohnen. Ferner waren maßgebliche Männer, unter anderen auch der württembergische Landesbauernführer und leitende Tierzuchtsachverständige, erschienen. Die aufgetriebenen Bullen wurden alle gekört. Das Tiermaterial stellte tatsächlich eine Auslese dar und man konnte erkennen, daß die Tiersachverständigen im allgemeinen sehr zufrieden waren. Darum konnten auch sechs Bullen in die erste Klasse fallen, 22 in die zweite, während 32 mit der Klasse drei sich begnügen mußten.

Rund um Schwetzingen

Der Schloßgarten macht Toilette ...

Der Park wird vom Laub gesäubert

— **Schwetzingen**, 13. März.

Ueberall blüht neues Leben, kann man jetzt sagen, wenn man gegenwärtig den Schloßgarten betritt. Die Wasserbecken, die die Springbrunnen umgeben, werden jetzt von dem vielen Laub gesäubert, das zu Beginn der kalten Jahreszeit hineingeworfen wurde. Es dürfte noch nicht sonderlich bekannt sein, daß aus diesem Laub, das inzwischen zu Morast geworden ist, eine ausgezeichnete Blumenerde gewonnen wird. Dies dauert allerdings doch noch fünf Jahre, bis der Düngungsprozeß sich abgewickelt hat. Von den Stiefmütterchen wurde inzwischen das schützende Tannenreis genommen. Gerade in diesen Tagen haben schon zahlreiche Schulen dem Schloßgarten einen Besuch abgestattet. Insoweit wurden sie allerdings enttäuscht, als die vielen Kunstfiguren noch unter der witterungsschützenden Verschalung liegen. Dies wird wohl auch noch kurz bis Ostern so bleiben. Bis dahin hoffen wir auch, daß der Wettergott eine wesentlich freundlichere Miene als bis jetzt aufsetzen wird.

Morgen Eintopfsammlung. Morgen wird auch hier die letzte Eintopfsammlung durchgeführt. Bei der Gebefreudigkeit, die in Schwetzingen immer wieder zutage trat, darf gerade bei dieser letzten Sammlung mit einem besonders hohen Ergebnis gerechnet werden.

76. Geburtstag. Frau Anna Lüpel, Witwe, Friedrichstraße 56, konnte gestern ihren 76. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Veranstaltungen in Schwetzingen:

Heute Samstag

Capitol: „Menschen ohne Vaterland".
Neues Theater: „Lumpacivagabundus".
„Reichskrone": Treffen der 1877 Geborenen, abends 8 Uhr.

Morgen Sonntag:

Capitol: „Menschen ohne Vaterland".
Neues Theater: „Lumpacivagabundus".
In beiden Lichtspielhäusern finden am Sonntagnachmittag Kindervorstellungen statt.
„Weißer Schwan": Konzert mit Tanz.
„Wilder Mann": Tanz.

Was gibt es Neues in Hockenheim?

Hockenheim, 13. März. Zufolge eines Beschlusses des hiesigen Gemeinderats wurde die Lernmittelfreiheit an der Volksschule aufgehoben. Dagegen können Ortsarme auch weiterhin bei einem entsprechenden Antrag die Lernmittel für ihre schulpflichtigen Kinder von der Gemeinde kostenfrei beziehen. Weiterhin gibt die Schule bekannt, daß das Ende des Schuljahres 1936—37 am Samstag, dem 20. März, ist. Aus diesem Anlaß findet am selben Tage, vormittags 10 Uhr, in der Turnhalle eine Schlußfeier statt, zu der die Eltern der zur Entlassung kommenden Schüler besonders eingeladen sind. Die Osterferien der Grund- und Hauptschule beginnen am Sonntag, 21. März und dauern bis einschließlich Donnerstag, 8. April. — Die hiesige Kameradschaft der NS-Kriegsopferversorgung gibt bekannt, daß die für heute Samstag angesetzte Sprechstunde ausfällt. Die nächste Sprechstunde findet am 30. März statt.

* **Ketsch**, 13. März. Der Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Ketsch, gibt bekannt, daß heute Samstag, abends 7 Uhr, im Schulhaus der Monatsappell stattfindet. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Amtsträger ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. — Herr Konrad Herm, Hindenburgstraße, kann heute seinen 74. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

* **Reilingen**, 13. März. Die für den 10. März angekündigt gewesene Vorfeuerschau konnte infolge Krankheit des Feuerschauers nicht durchgeführt werden. Dafür erfolgt sie nun am 16. März. Dem Feuerschauer ist zu allen Räumen der Zutritt zu gestatten.

Was hören wir?

Sonntag, 14. März

Reichssender Stuttgart

6.00: Hafenkonzert. — 8.25: Bauernfunk. — 9.00: Evang. Morgenfeier. — 9.30: Deutsche Weihestunde. — 10.00: Morgenfeier der HJ. — 10.30: Musik am Sonntagmorgen. — 12.00: Musik am Mittag. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Musik am Mittag. — 13.50: Erzeugungsschlacht. — 14.00: Kinderfunk. — 14.45: Aus Laden und Werkstatt. — 15.00: Rund um den Globus (Schallpl.). — 16.00: Musik zur Unterhaltung. — 18.00: Walzer aus Wien (Schallpl.). — 18.30: Schöne Melodien. — 19.30: Turnen und Sport. — 20.00: Bunte Folge heiterer Musik. — 21.00: Richard-Wagner-Abend. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Tanzmusik. — 24.00: Richard-Wagner-Konzert (Schallplatten).

Deutschlandsender

6.00: Bauernfunk. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 10.00: Morgenfeier der HJ. — 10.45: Günther Gehlen: Eigene Gedichte. — 11.00: Fantasien auf der Orgel. — 11.30: Bachkantate. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Kinderfunkspiel. — 14.30: Schach. — 14.45: Deutsche Volksweisen. — 15.10: Mit dem Brautwagen ... — 16.00: Heiter und bunt. — 17.30: Trödlermann, Nimmer... Querschnitt. — 18.00: Schöne Melodien. — 19.40: Deutschland-Sportecho. — 20.00: Walter Gieseking spielt. — 21.00: Volkskonzert. — 22.30: Tanzmusik.

Gewinnauszug

5. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Ziehungstag 11. März 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 200718
4 Gewinne zu 5000 RM. [illegible] 317043
12 Gewinne zu 3000 RM. 148616 [illegible] 207798 [illegible]
16 Gewinne zu 2000 RM. [illegible]
64 Gewinne zu 1000 RM. [illegible]
94 Gewinne zu 500 RM. [illegible]

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 17013
2 Gewinne zu 10000 RM. 117329
2 Gewinne zu 5000 RM. 116069
2 Gewinne zu 3000 RM. 323960
32 Gewinne zu 2000 RM. [illegible]
42 Gewinne zu 1000 RM. [illegible]
80 Gewinne zu 500 RM. [illegible]

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 50000, 10 zu je 10000, 6 zu je 5000, 14 zu je 3000, 62 zu je 2000, 158 zu je 1000, 306 zu je 500, 1280 zu je 200 RM.

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Sensation oder „Weltlüge"?

Ein Fakir klettert in den Himmel

Die Leistungen der Fakire grenzen ans Wunderbare. Phantastisches schreibt ihnen die öffentliche Meinung seit Jahrzehnten zu: den sogenannten „Indischen Seiltrick". Der Fakir soll ein Seil in die Luft werfen, es richtet sich, wie weiland beim Baron von Münchhausen, senkrecht auf, ein Knabe klettert empor und verschwindet in der Luft, in manchen Erzählungen ist es nicht einmal damit genug . . . .

Wahrheit oder Märchen? In Europa hat man den Seiltrick überhaupt erst in diesen Monaten gesehen, in dem Artistenfilm „Truxa". Helmuth Schreiber, der Produktionsleiter dieses Films, der Leiter des „Magischen Zirkels" und gleichzeitig künstlerischer Beirat der Fachschaft Artistik ist, verweist in einem Artikel des „Filmkuriers" den berühmtesten Fakirtrick rundweg in das Reich der Fabel.

Seit 1877 machten sensationelle Berichte über den Seiltrick die Runde um die Welt. Globetrotter behaupten, ihn gesehen zu haben, es gehörte zum guten Ton, dabeigewesen zu sein. Aber die auf Sensationen erpichten Manager haben nie einen Fakir gefunden, dem er gelang. Die Königin Viktoria von England setzte eine Belohnung von 5000 Pfund für denjenigen aus, der den Trick zeigen könnte oder einen Fakir zur Vorführung bringen würde. Für die Weltausstellung in Wembley war er vergeblich angekündigt, jetzt hat man ihn für die Krönungsfeierlichkeit in Aussicht gestellt.

In Wahrheit stammt der Trick aus der Phantasie des europäischen „Hexenzeitalters". Johannes Meier, der auch von Dr. Faustens Höllenfahrt erzählt, hat in seinem Buch „De Praestigiis Daemonum" eine seltsame Traumerzählung angeführt. Das quellengierige 19. Jahrhundert hat den alten Folianten immer wieder ausgeschlachtet. Plötzlich erscheint die alte Traumgeschichte bei der vielgenannten Theosophin Madame Blavatsky in dem Buch „The Isis Unveiled", exotisch aufgefärbt. Da heißt es:

„Ein Fakir breitet mitten unter den Zuschauern einen Teppich aus, auf dem er dann herumzutrampeln beginnt, plötzlich rührt sich der Teppich, und ein kleiner Knabe kriecht hervor. Nun nimmt der Fakir das bewußte Seil, wirft es in die Luft, worauf es steif stehen bleibt. An diesem Seil klettert nun der Knabe hinauf und verschwindet oben. Der Fakir klettert nun ebenfalls an dem Seil empor, zwischen den Zähnen ein scharfes Messer. Auch er verschwindet. Die Zuschauer hören einige Schreie, und alsbald fallen die blutenden, abgeschnittenen Glieder des Knaben aus der Luft herab. Der Fakir kommt jetzt zurück, sammelt die Glieder und wirft sie in einen Sack, schüttelt denselben, öffnet ihn — und es entsteigt ihm lächelnd der Knabe."

Ein smarter Sensationsreporter nimmt die Geschichte auf: Mister S. Ellmore aus Chicago beschreibt einen ähnlichen Vorgang und deutet ihn als Hypnose. Er und seine Freunde hätten photographiert, die Platten zeigten aber nach der Entwicklung nur den Fakir und seine Zuschauer. Daß es unmöglich ist, im Hypnosezustand eine zweite eigene Handlung auszuführen, bedachte er freilich nicht. Dennoch fand der Bericht überall Glauben, sogar wissenschaftliche Zeitschriften beschäftigen sich damit. Bis ein englischer Forscher namens Richard Hodgson den Schwindel entlarvte. Mr. Ellmore gab die Mystifikation offen zu. Sein Name schon war ein Pseudonym gewesen, der die Leichtgläubigen verspottete: S. Ellmore = sell more — verkaufe mehr! . . . .

Hunde im Pelzmantel

Wie Amerikas vierbeiniger Liebling verwöhnt wird

Neuyork, Ende Februar.

„Es gibt in den Vereinigten Staaten viele tausend Hunde, die weit besser leben als Millionen Menschen". Dieses Wort, das ein amerikanischer Abgeordneter unlängst prägte, enthält bei aller Boshaftigkeit einen wahren Kern. In keinem Land der Erde wird ein Tier derartig verwöhnt, als in USA der Hund.

Ein Maßstab, welche Rolle der Hund in den Vereinigten Staaten spielt, mögen die 320 großen Hundeausstellungen sein, die im vergangenen Jahre veranstaltet wurden. Das wäre an sich noch nichts Außergewöhnliches. Weit merkwürdiger mutet schon die Tatsache an, daß in allen größeren Städten Amerikas Schönheitssalons für Hunde entstanden sind, die ein wahrhaft blühender Geschäftszweig wurden. Da man gegenwärtig langhaarige Hunde „trägt", müssen die vierbeinigen Lieblinge in diesen Unternehmen allwöchentlich gebadet, gebürstet, „manikürt" und gekämmt werden. Dazu gesellt sich eine eigene „Schönheitspflege", nach den neuesten Regeln der „Hundekosmetik" ausgeführt. Natürlich gibt es auch eigene Hundehotels und Hundepensionen, wo man seinen „Jackie" unterbringen kann, wenn man auf Reisen geht oder einige Tage für seinen Liebling keine Zeit hat. Der Preis in diesen Hundehotels beträgt 1—3 Dollar täglich, dafür werden aber die verwöhnten „Jackies" hier bedient wie Filmstars auf Reisen.

In den Vereinigten Staaten werden rund 15 Millionen Hunde gezählt. Man kann sich vorstellen, mit welchen Ziffern da die Industrie, die rund um den Hund entstanden ist, zu rechnen hat. Ueber eine halbe Milliarde jährlich geben die Amerikaner für ihre Hunde aus. E gibt nicht weniger als 300 verschiedene Konserven, die als Hundenahrung auf den Markt kommen und auch den verwöhntesten Gaumen reizen müssen. Als in Philadelphia ein Unternehmen gegründet wurde, das täglich die Mahlzeiten für den Hund, nach ärztlicher Vorschrift zusammengestellt, portofrei ins Haus schickte, erwies sich dieser Gedanke als so erfolgreich, daß in Neuyork, Los Angeles, Chikago und Boston Filialen dieser Firma eingerichtet werden konnten. In den Hunderestaurants und „Hundebars" kann „Jackie" sogar à la carte speisen. Es gibt in manchen Lokalen eigene Speisekarten für Hunde, auf denen die schmackhaftesten Speisen wie Rindfleisch, Kalbfleisch, Leber nach verschiedenen Arten zubereitet, und andere Herrlichkeiten verzeichnet sind. Wer einen Blick in diese Hunde-Speisekarten wirft, kann dem Abgeordneten, dessen Wort wir eingangs erwähnten, nicht unrecht geben. Als Getränke werden in den Hundehotels serviert: Milch mit Kalkzusatz (zur Stärkung der Knochen), Milch mit Lebertranzusatz, Fleischbrühe, Ziegenmilch oder saure Milch. „Wer möchte da nicht ein Hund sein", läßt der Zeichner eines Witzblattes einen Arbeitslosen sagen, der im Schaufenster eines Restaurants die Hundespeisekarte studiert. In den Hundebedarfsartikelgeschäften kann man eigene Reisekoffer „for Jackies" bewundern, die vom Kamm bis zur Eßschale und Schlafdecke alles enthalten, was ein Hund auf einem Wochenendausflug nicht vermissen darf. Hier gibt es sogar pelzgefütterte Wettermäntel für die vierbeinigen Lieblinge und — Autobrillen, die pro Stück die Kleinigkeit von acht Dollars kosten. Ganz zu schweigen von mit Fell gefütterten Schneeschuhen für 10 Dollar.

BILDER VOM TAGE

Goldgräberstadt fällt den Flammen zum Opfer

Ein Riesenfeuer von gewaltigem Ausmaß hat eine der bekanntesten Goldgräberstädte, Douglas, in Alaska (USA) völlig in Asche gelegt. Durch die Feuersbrunst, die ein heftiger Sturm zu ihrer verheerenden Auswirkung brachte, wurden etwa 900 Goldgräber obdachlos. Mit einem Schlage sind damit die Hoffnungen derer, die — vom Goldfieber getrieben — hier ihr Glück machen wollten, zerstört worden. Ein bitteres Schicksal nahm seinen Lauf. (Weltbild, M.)

Generalreinigung der Westminster-Abtei

Für die Krönung des Königs von England, die im Mai stattfindet, wird das Innere der Westminster-Abtei in London einer Generalreinigung unterzogen. Unser Bild zeigt Frauen beim Säubern der Teppiche. (Pressephoto, M.)

Mary Pickford heiratet wieder

Die amerikanische Filmschauspielerin Mary Pickford, die in Southampton eintraf, beabsichtigt, im kommenden Mai ihren Filmpartner Charles Buddy Rogers zu heiraten. (Pressephoto, M.)

Berliner Brief

Das Ende eines Vergnügungslokales — Der deutsche Farbfilm im Anmarsch — Boxkampf Schmeling — Braddock in Berlin? — Olympische Zahlen — Ein Gast aus Paris

Neuyork, im März.

Wer es noch nicht weiß, daß der Erdball im Stadium der Revolutionierung ist, könnte es daran spüren, daß auch die Elemente in voller Bewegung sind. Die Naturkatastrophen jagen sich, Wasser und Feuer begehren auf. Jetzt hat es aber unsere gute alte Friedrichstraße erfaßt. Die „Rheinterrassen" sind ausgebrannt. In ihren Fensterhöhlen wohnt das Grauen. Ein Stück Vergnügungsgeschichte der Berliner City hat damit sein Ende gefunden. Vor dem Kriege hieß dieses Vergnügungslokal dicht am Bahnhof Friedrichstraße „Skandinavia". Das war eine Huldigung für die Gäste aus dem Norden Europas, die, wenn sie am Stettiner Bahnhof angekommen waren, hier auf den ersten Brennpunkt des Berliner Nachtlebens stießen. Der Mister Meschugge dirigierte mit wirrer Mähne das Orchester und die Berliner tranken zu Ehren der Gäste aus Dänemark, Norwegen und Schweden Aquavit und Schwedenpunsch. Wer erst die Treppen hinaufgestiegen war, kam sehr spät wieder herunter. Nach dem Kriege kam ein Oesterreicher und errichtete in den Räumen ein Wiener Speisehaus. Als Abwechslung gegenüber der rauhen Berliner Küche mit der Einheitstunke, gegen die wir noch immer kämpfen, gab es hier Palatschinken. Eisbein und Sauerkohl trugen aber doch den Endsieg davon — der Wiener Koch zog mit starkem Minus wieder heim. Verwegene Existenzen versuchten sich dann weiter hier als Unternehmer. Weil in der Nähe der „Wintergarten" liegt, und alle Varietéagenten in der Nähe ihre Büros haben, errichtete einer in den Räumen ein Artistencafé. Da saßen die armen engagementslosen Jongleure, Athleten, Zauberer und Gaukler bei einer Tasse Kaffee vom Vormittag bis in den Abend, warteten vergebens auf den großen Vertrag, und der Wirt wurde immer schmaler und schlanker.

In der nächsten Etappe hieß das Lokal „Rheinterrassen". Rheinlandschaften schmückten die Wände, Weinlaub-Guirlanden hingen von der Decke hernieder, aber der Vater Rhein konnte dieses verlorene Kind der Berliner Gastronomie auch nicht retten. Schon vor einiger Zeit erfolgte die Bankrotterklärung des Unternehmens. Es war eigentlich schon erloschen, ehe nun in der Nacht zum Montag die Flammen die Siegel der Gerichtsvollzieher wegfraßen. Nun sind seine verkohlten Wände reif zum Abbruch des Ganzen. Das Feuer hat hier wohltätig ein weiteres Stück der Friedrichstraße zur Erneuerung vorbereitet.

*

In der Nacht vorher war Berlin auf dem Filmball. Er krönte die Woche des Films, die durch den in Berlin tagenden Kongreß der Filmschaffenden uns tagelang in Bewegung hielt. In schöpferischer Bewegung. Denn von dieser Tagung gingen lebhafte Impulse aus. Dr. Goebbels leidenschaftliche Worte an die Filmschaffenden rührten heftig an die Gemüter des Filmgeschäfts. Die Künstler jubelten, als Dr. Goebbels ihnen das Vorrecht vor den Dividenden der Verleiher zuerkannte, die schuld sind, daß hundert Filme nach dem gleichen Klischee gedreht werden, daß jedes hoffnungsvolle Talent immer über die gleiche Walze gedreht wird, bis es dem Publikum zum Halse heraushängt und früh verbraucht wird.

*

Inzwischen haben wir auch den ersten Farbenfilm erlebt. Er ist noch nicht deutschen Ursprungs, sondern entstammt der amerikanischen Fox-Produktion. Er heißt „Ramona", nach der berühmten amerikanischen Romanfigur, die das seltsame Schicksal eines jungen Indianerehepaars behandelt, das durch die amerikanische Gesetzgebung um Haus und Hof kommt. Eine einfache und rührende Geschichte, die 1870 in Kalifornien spielt und mit schlechter Dramaturgie gestaltet ist. Die Farbgebung wirkt dennoch schön. Eine Szenenfolge, die eine Reiterreihe zeigt, die sich am Ufer eines Sees im blauen Spiegel noch einmal wiederholt, ist ein malerischer Effekt. Man fühlt es schon jetzt: der farblose, der Schwarz-Weiß-Film wird über Nacht überwunden sein. Der Farbfilm führt das Nach-Erleben der Welt auf der tönenden Leinwand um eine gewaltige Stufe höher, über der schon der plastische Film in naher Greifbarkeit erscheint. Marlene Dietrich dreht jetzt in London den „Garten Allahs" als Farbfilm, und die deutschen Versuche auf diesem Gebiete — dankbar muß man der Pionierarbeit von Maria Pandlerg Gatten Kurt Skalden und Carl Fröhlich gedenken — sind auch schon so weit gediehen, daß wir mit baldigster Bekanntschaft rechnen können. Deutsche Landschaften, Berge, Wälder, Himmel im Glanz ihres natürlichen Antlitzes zu sehen — es wird uns das Herz weit machen. Das wird vielleicht das schönste Erlebnis des Jahres 1937 werden . . . .

*

. . . während das Sensationellste auf außenpolitischem Gebiet vielleicht das Zustandekommen des Boxkampfes Schmeling — Braddock im Reichssportfeld wäre, Wir werden in diesen Tagen nach amerikanischer Art vielleicht die widersprechendsten Nachrichten hören, ob Braddock Schmelings Angebot annimmt oder ablehnt. Aber die 250 000 Dollar, die Braddock von deutscher Seite aus angeboten werden, sind ja auch nicht zu verachten. Auf deutschem Boden hat ein Boxer noch nie so viel verdient, aber das Reichssportfeld mit seinen hunderttausend Zuschauerplätzen, die noch vermehrt werden können, weil auch der Innenraum bis auf den eigentlichen Ring noch besetzt werden kann, bietet ja ebenso große Einnahmemöglichkeiten wie der Neuyorker Ring. Nach der Olympiade ist es für uns ja eine Kleinigkeit, solche Sportereignisse von Weltformat aufzuziehen. Der technische Ausschuß der Olympischen Spiele hat sich dieser Tage aufgelöst. Wir haben dabei einige interessante Zahlen vernommen. 3,8 Millionen zahlende Besucher kauften bei den Olympischen Spielen 1936 für 8,6 Millionen ℳ Eintrittskarten. Die meisten Zuschauer zog die Leichtathletik heran: 1 710 000. Die Fußballspiele wurden von 1 036 000 Personen besucht. Von auswärts kamen 1 250 000 Besucher, davon 250 000 Ausländer.

*

Jetzt erwarten wir einen interessanten Gast aus Paris. Die meistgehörte Pariserin beginnt in Berlin eine Deutschlandtournee: Lucienne Boyer. Es sind von keinem Lied der Welt so viel Schallplatten verbreitet wie von ihrem „Parlez moi d'amour", das sie in ihrem kleinen Kabarettchen in Paris zum erstenmal gesungen hat. Während Furtwängler in Paris gastweise dirigiert, wird Lucienne Boyer in der Berliner „Komödie" singen. Das neue Deutschland öffnet auch Könnern des Auslands seine Pforten, wenn sie Könner sind, die etwas Einmaliges bringen.

Der Berliner Bär.

Johannes Riemann und Fita Benkhoff

im neuen Itala-Film des Syndikats „Die unerhörte Frau", der jetzt in Mannheim anläuft. (Photo: Itala-Syndikat-Film.)

⊙ Generalmusikdirektor Scheinpflug gestorben. Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug ist im Memeler Städtischen Krankenhaus an den Folgen einer Grippe und Lungenentzündung gestorben. Generalmusikdirektor Scheinpflug befand sich seit Ende Februar auf litauische Einladung auf einer Gastspielreise in Kowno. Am 3. März dirigierte er in Memel ein Konzert. Anfang April sollte er in Kowno an der Staatsoper Wagner- und andere Opern dirigieren. Frau Scheinpflug befand sich schon seit einigen Tagen in Memel; sie war im Flugzeug an das Krankenbett ihres Mannes geeilt.

Kleine Theater- und Musikchronik

Der Dramatiker Eberhard Wolfgang Möller hat ein neues Schauspiel vollendet, das unter dem Titel „Der Sturz des Ministers" im April im Alten Theater zu Leipzig uraufgeführt werden wird. Das Schauspiel behandelt den bekannten Struensee-Stoff.

Vermischtes

— Vor einem Gericht in **Pilsen** fand dieser Tage ein **Prozeß** statt, der **große Heiterkeit** auslöste. Ein Hauseigentümer hatte gegen einen seiner Mieter eine Räumungsklage angestrengt. Als Begründung wurde angegeben, daß der Beklagte mit seiner Ehefrau derart oft und laut zu streiten pflegt, daß den anderen Mitbewohnern des Hauses nicht mehr länger zugemutet werden könne, sich diesen Spektakel länger mit anzuhören. Der beklagte Ehemann war jedoch anderer Meinung. Er gab vor Gericht die Erklärung ab, daß der Hauswirt lächerlich übertreibe. Zwischen ihm und seiner Frau gebe es nur selten Meinungsverschiedenheiten. „Streit gibt es bei uns überhaupt höchstens zwei- bis dreimal in der Woche", so erzählte der Biedermann ganz treuherzig. Seine Biederkeit ging so weit, daß er ein ganz verdutztes Gesicht machte, als das Auditorium bei dieser Feststellung in ein schallendes Gelächter ausbrach. Die Aussagen der zahlreich geladenen Zeugen waren für das Ehepaar alles andere als günstig. Mehrere Mieter und Nachbarn beteuerten sogar, daß es zwischen den beklagten Eheleuten nicht nur zwei bis dreimal in der Woche zu erregten und heftigen Auseinandersetzungen käme, bei denen dann die Einrichtungsgegenstände durch die Luft wirbeln, sondern alle Tage. Wenn einmal einen Tag lang kein Krach aus der Wohnung dieser ungemütlichen Mieter zu hören sei, dann liefen die anderen Mieter mit fragenden und erstaunten Gesichtern herum, als sei irgendein Wunder geschehen. Unter diesen Umständen erklärte das Gericht in Pilsen die Klage des Hauswirts auf Räumung der Wohnung als begründet. Nach Verkündung des Urteils kam es zwischen den Eheleuten beinahe wieder zu einem Krach, diesmal allerdings nicht in ihrer Wohnung, sondern noch im Gerichtssaal...

*

— **Helium,** ein Edelgas, das in der Luft im Verhältnis von **etwa** 1:200 000 enthalten ist, wird in Nordamerika in größerem Maßstabe aus Erdgasquellen gewonnen und wurde auch zur Füllung von Luftschiffen verwendet, weil es nicht explodiert. In Nordamerika wurde auch, wie wir im „Kosmos" (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart) lesen, seine **Verwendbarkeit in der Heilkunde** entdeckt. Diese beruht darauf, daß ein Gemisch aus 21 v. H. Sauerstoff und 79 v. H. Helium genau so nützlich zum Atmen ist wie die aus 21 v. H. Sauerstoff und 79 v. H. Stickstoff bestehende Luft, daß aber seine Dichte nur ⅓ der atmosphärischen Luft ist. (Helium wiegt sogar nur 1/7 soviel wie gleiche Raumteile Stickstoff.) Dieses Verhältnis läßt schon erkennen, daß die Anstrengungen beim Atmen des Helium-Gemisches geringer sein müssen als beim Atmen gewöhnlicher Luft, und zwar etwa um 30 v. H. Bei Kranken mit schwerem Asthma, mit Erkrankungen, die die Luftröhre, den Kehlkopf oder die Bronchien durch Schwellungen oder dergl. einengen, erwies sich die Einatmung des Helium-Gemisches als äußerst wertvoll, um den Kranken Erleichterung zu verschaffen. Vielfach ließ sich auf diese Art sogar der sonst unumgängliche Luftröhrenschnitt vermeiden.

*

— **Die Rückzüchtung des Urs** war bereits im Jahre 1932 dem Leiter des Münchener Zoologischen Gartens, H. Heck, gelungen. Er züchtete damals den ersten auerochsähnlichen Stier „Glachl". Ob es aber auch möglich sein würde, diese Stammzucht zu erhalten und weitere Neuzüchtungen herauszubringen, war fraglich und bestritten. Es ist deshalb von besonderer Bedeutung, wenn H. Heck schreibt, daß es „in den letzten Jahren geradezu verblüffend war, wie schnell bei all den verschiedenen Zuchtverbindungen dem Ur ähnliche Rinder gewonnen wurden." Wie Dr. H. W. Frickhinger in der „Umschau in Wissenschaft und Technik" (Frankfurt am Main) berichtet, hat man im Münchener Tierpark Hellabrunn erkannt, daß die Korsikaner-Rinder zwar sehr gut die Farbe vererbten, im übrigen aber schwächlich und klein sind. Seit dieser Erkenntnis wird in München mehr mit Steppenrindern und schottischen Hochlandsrindern gearbeitet, während sich im Berliner Zoo die Rückzüchtungsbestrebungen des Ur mehr auf die Zucht von spanischen und französischen Kampfrindern stützen. Ueberraschend ist bei diesen Kreuzungen, wie sehr sich die aus so verschiedenem Ausgangsmaterial erzielten „synthetischen Ure" ähneln. Wo man auch bei den Kreuzungsversuchen die verschiedenartigsten Rinderrassen zusammenführte, das Kreuzungsergebnis der verschiedenen Hausrassen ist immer sehr urähnlich. Bereits in der ersten Kreuzungsgeneration tritt ein Rückschlag auf die Wildform ein. — Durch diese Forschungsergebnisse ist daher die anfänglich so sehr drohende Gefahr der Inzucht als nicht gegeben anzusehen, da es nach den heutigen Kenntnissen nicht mehr schwierig sein wird, beliebig viel urähnliche Rinder zu züchten.

*

— Wie englische Blätter berichten, ist kürzlich auf der Kanalinsel Jersey im hohen Alter von 92 Jahren die **„Zauberin von Saint Hélier" gestorben.** Diese Frau, die nunmehr in Armut und Elend dahingegangen ist, gehörte einst zu den schönsten Frauen Europas. Sie war eine österreichische Baronin und Tochter eines Mannes, der sogar als österreichischer Botschafter in London jahrelang akkreditiert gewesen ist. Die Familie stammte also aus der österreichischen Hocharistokratie und spielte am Hofe des Kaisers Franz Josef eine bedeutsame Rolle. Die Tochter dieses österreichischen Botschafters hat ihr Leben selbst zerstört. Sie war ursprünglich mit einem ungarischen Aristokraten verheiratet, aber diese Ehe war vom ersten Augenblick an unglücklich. Als dann die Baronin 45 Jahre alt war, trat die große Liebe in ihr Leben. Aber der Mann, dem ihre Neigung nun galt, gehörte nicht ihren Kreisen an. Es war einer ihrer Diener, ein junger, 25jähriger Bursche, der es verstand, die noch immer schöne Aristokratin so zu betören, daß sie alles im Stich ließ, auf Rang und Namen verzichtete und mit ihm durchging. Das Paar siedelte sich in Jersey an, wo die Baronin ein mittelalterliches Schloß kaufte. So lange Vermögen vorhanden war, hielt es der jugendliche Liebhaber aus, als dann aber das Geld verbraucht war, und auch die geheimen Zuwendungen von Freunden und Verwandten allmählich ausblieben, kam es ewig zu Zank und Streit. Als dann im Jahre 1914 der Weltkrieg ausbrach, ist der Mann eines Tages spurlos verschwunden. Er kehrte nie mehr zurück und ließ die Frau, deren Lebensglück er zerstört hatte, in Kummer und Sorgen allein. Das Schicksal war nicht mehr aufzuhalten. Die betrogene Frau mußte ihre letzten Schmuckstücke veräußern. Dann kam das Gut daran, das für ein Linsengericht verkauft werden mußte. Nur ihr Schloß behielt sie. Eigentlich gehörte ihr das Schloß auch schon längst nicht mehr. Es war mit Hypotheken über und über belastet, aber trotz aller Versteigerungen fand sich nie ein Käufer. So lebte diese einst gefeierte, schöne Aristokratin Jahrzehnte lang in völliger Einsamkeit und kärglich auf der Kanalinsel. Alle kannten sie. Manche begegneten ihr mit Achtung, die meisten jedoch mit frommer Scheu. Um ihr Leben war ein Geheimnis, das ihr den Ruf einer Zauberin einbrachte und den Kindern auf der Insel wurde sogar erzählt, die alte Frau vom Schloß stehe mit dem Teufel im Bunde.

*

— Ein **folgenschwerer Unglücksfall** ereignete sich auf den Schießständen Hasenheide in Neukölln. Bei Umbauarbeiten sollte ein **30 Zentner schwerer Zementblock,** der als Kugelfang dient, umgelegt werden. Mehrere Arbeiter hatten bereits das Fundament freigelegt, als sich der Block plötzlich zur Seite neigte und umstürzte. Einer der Arbeiter, der 30 Jahre alte Alfred Koehler, konnte nicht mehr rechtzeitig zur Seite springen, wurde von dem schweren Zementblock begraben und **auf der Stelle getötet.** Die Leiche wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt und nach dem Schauhaus übergeführt.

*

— **Ein wilder Luftkampf zwischen mehreren Vögeln** spielte sich dieser Tage über einem Kleeacker im **Hunsrück** ab. Ein großer Hühnerhabicht stieß auf der Suche nach Beute in eine Schar Goldammer, die auf dem Kleeacker saßen. Als der Räuber herankam, flüchteten die Ammern in eine nahe Fichtenschonung. Ein Tierchen blieb jedoch zurück und wurde von dem Habicht verfolgt. In der Luft gab es eine tolle Jagd. Die kleine flinke Ammer wirbelte hinauf und hinunter, so daß der Räuber zunächst nicht mitkam. Dennoch wäre die Ammer ein Opfer des Habichts geworden, wenn nicht im rechten Augenblick Krähen in den Kampf eingegriffen hätten. Mit Wutgeschrei stürzten sie sich auf den Räuber, der sich nun selbst seiner Haut wehren mußte und darüber die Ammer vergaß, die sich in die Schonung zu ihren Artgenossen retten konnte.

Barnabas v. Geczy,
der bekannte Geiger, wirkt an dem am Sonntag stattfindenden Abend „Triumph der Heiterkeit" mit.

Querschnitt durch den Alltag

Ein Postflugzeug verunglückt

— **Berlin,** 12. März.

Das planmäßige Postflugzeug des Dienstes Deutschland — Südamerika „D — Alix", das sich auf dem Flug von Las Palmas nach Bathurst befand, verfehlte aus bisher noch nicht geklärten Gründen bei dichtem Bodennebel den Landflugplatz Bathurst. Allem Anschein nach berührte die Maschine unfreiwillig die Wasserfläche des Gambia-Flusses oder das Ufergelände und wurde dabei zerstört. Bei der sofort eingeleiteten Suche wurde fast die gesamte Post geborgen, die mit dem planmäßigen Postflugboot nach Südamerika weitergeleitet wird.

Es ist damit zu rechnen, daß die Besatzung, bestehend aus Flugzeugführer Viereck, Funker Bickner und Funkermaschinist Rebentrost, sowie der an Bord befindliche 1. Offizier der „Ostmark", Hans Herrmann, bei dem Unfall ums Leben kamen.

Ein Mörder hingerichtet

— **Wien,** 13. März.

Ein in Krems an der Donau tagendes Standgericht verurteilte den Waldhüter Eduard Pritz, der mehrere Morde auf dem Gewissen hat, zum Tode durch den Strang. Das Urteil wurde drei Stunden nach seiner Verkündung vollstreckt.

Das Weichselhochwasser

— **Danzig,** 12. März.

Das Weichselhochwasser beginnt nunmehr auch den Unterlauf des Stromes zu erreichen. In Dirschau hat das Weichselwasser die beiderseitigen Dämme erreicht. Die Behörden haben bereits Vorbereitungen für die Räumung der niedriger gelegenen Häuser getroffen. Auf dem Danziger Gebiet wirkt sich das Hochwasser bisher nur in begrenztem Rahmen aus. An der Fähre Rothebude—Käsemark sind die beiderseitigen Zufahrtsstraßen in etwa 10 Zentimeter Höhe überflutet. Es können trotzdem alle Fahrzeuge mit Ausnahme von Lastkraftwagen mit Anhängern die Fähre erreichen. Der Fährbetrieb in Schiewenhorst ist gegenwärtig noch normal, während die Bohnsacker Fähre nur für Fahrzeuge bis zu fünf Tonnen passierbar ist.

Gondelfahrten in den Straßen Venedigs

— **Mailand,** 12. März.

Eine außergewöhnlich hohe Flut legte Donnerstagmittag den Straßenverkehr in Venedig vollständig lahm. Infolge des anhaltenden starken Scirocco, der von heftigen Regengüssen begleitet war, wurden die Wassermassen der Lagune aufgestaut und überschwemmten große Teile der Stadt. Auf dem Markus-Platz stand das Wasser fast einen Meter hoch, so daß die weite Fläche des Platzes in einen großen See verwandelt war, der von den Gondeln befahren wurde. In vielen Geschäften wurden durch die Ueberschwemmungen erhebliche Schäden verursacht, und die Angestellten der Geschäftsläden und Büros konnten zu Mittag vielfach ihre Arbeitsstätten nicht verlassen.

Kurz nach Mittag ging das Wasser mit auffallender Schnelligkeit zurück, und innerhalb einer Stunde zeigte die Stadt wieder das normale Bild.

Präsidentenzug in Mexiko entgleist

— **Mexiko-Stadt,** 12. März. (U. P.)

Der Sonderzug des Präsidenten von Mexiko ist zwischen San Lorenzo und Santa Clara entgleist. Zwei Offiziere, die dem Stab des Präsidenten angehören, wurden verletzt, sämtliche Pferde, die sich in zwei angehängten Güterwagen befanden, getötet. Präsident Cardenas befand sich nicht im Zuge. Es wird versichert, daß ein Attentat nicht in Frage komme und daß es sich bei der Entgleisung um einen reinen Zufall handele.

Gründgens und Käthe Dorsch
im Terrahoff-Film der Europa „Die Frau ohne Bedeutung", der noch einmal in Mannheim gezeigt wird.
(Photo: Tobis-Europa)

Geheimnis um Georgia

ROMAN VON HUGO M. KRITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H., München 1936

18

Als Brent am Abend dieses Tages mit einem Blumenstrauß und einem Karton Konfekt bei Georgia vorsprach, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen, lag sie angekleidet und in eine Decke gehüllt auf dem Sofa. Sie war erschreckend blaß, hatte verweinte, fiebernde Augen und war kaum fähig, ein paar beruhigende Worte über ihren Zustand zu äußern.

Sie hatte den schrecklichsten Tag ihres Lebens hinter sich.

5. Kapitel

Als Georgia in Hannover angekommen war, wußte sie, daß sie nur fünf Stunden Zeit hatte. Während der Eisenbahnfahrt hatte sie sich alles genau überlegt. Amtsgericht, Pfarramt. Sie wußte aber nicht, in welcher Kirche sie getauft worden war. Das einzige Dokument, das sie besaß, war ein Reisepaß. Nun hatte sie sich aber überlegt, daß eine so umfangreiche Nachforschung, wie sie in diesem Falle erforderlich war, kaum in fünf Stunden erledigt werden konnte. Es erschien ihr darum wünschenswert, mit jemand zu sprechen, der ihre Eltern gut gekannt hatte und ihr möglicherweise gewisse Anhaltspunkte geben konnte.

Sie dachte insbesondere an die Mieter des Hauses in der Georgstraße, in dem ihre Eltern, seit sie denken konnte, gewohnt hatten.

Ziemlich genau erinnerte sie sich einer Frau Dittmar, mit der ihre Mutter recht befreundet gewesen war. Sie hatte sie in Erinnerung als eine kleine runde Person mit roten Wangen und einer stahlgefaßten Brille. Aber es war fünfzehn Jahre her. Sie konnte sich auch irren.

Das Haus fand sie sofort, es war fast unverändert. Unten war immer noch ein Zigarrenladen. Als sie indes das Haus betrat, wurde sie unsicher. Es war alles anders, als sie es in Erinnerung hatte. Sie dachte an eine gewundene finstere Treppe mit ausgetretenen, alten Steinstufen. Hier war ein ganz anderer Aufgang. Sie studierte das im Flur aushängende Mieterverzeichnis. Keine Frau Dittmar.

Sie lief in das Nebenhaus.

Aber hier stimmte überhaupt nichts. Nein, das erste Haus war richtig. Der Treppenaufgang war sicherlich neu gemacht worden. Sie suchte den Portier. Sie fand ihn im Hofe in einer Schuhmacherwerkstatt. Er war ein alter Mann und verstand sie nur schlecht. Er rief seine Frau.

Ob hier im Hause eine Frau Dittmar wohnte, fragte Georgia.

Auch die Frau des Portiers war nicht mehr jung. Sie trug ein türkisches Tuch um den Kopf gewickelt; weiße Haarsträhnen sahen darunter hervor. Sie bedeutete Georgia blinzelnd und sagte, daß eine Frau Dittmar ihr völlig unbekannt sei.

Nun fragte Georgia, ob eine Familie Burckhardt früher in diesem Hause gewohnt hätte.

Das Gesicht der Alten hellte sich auf.

„Die haben hier gewohnt. Sind aber verzogen. Das heißt, es lebt ja nur noch die Tochter. Aber, wo die ist, weiß ich nicht. Das ist schon Jahre her."

Es roch hier nach Leder; sie standen mitten in der Schuhmacherwerkstatt. Auf dem Boden lagen Schuhe verstreut. Der alte Mann hockte vor dem Fenster, einen Schuh unterm Knieriemen und hämmerte hölzerne Stifte, die er Stück für Stück aus dem Munde nahm, in die Sohle. An den Wänden standen Regale mit Hunderten von Schuhleisten von einem kaum mehr üblichen Modell.

„Sie können sich aber noch gut an die Leute erinnern?" fragte Georgia.

Die Schustersfrau lachte.

„Na, hören Sie! Dreißig Jahre sind wir hier im Hause. An die Burckhardts kann ich mich noch recht genau erinnern."

„Auch an die Tochter?"

„Und ob. So ein blondes Mädelchen war das."

„Sagen Sie — ich möchte Sie nämlich um eine Auskunft bitten."

„Aber bitte", sagte die Alte. „Vielleicht sehen Sie sich." Sie legte einige Werkzeuge von einem Hocker herunter und schob ihn Georgia hin. Sie selbst setzte sich auf eine Kiste.

Der alte Mann warf über seine Brille hinweg einen mürrischen Blick auf Georgia.

„Wissen Sie vielleicht etwas davon", fragte Georgia mit niedergeschlagenen Augen, „daß diese Tochter nur ein angenommenes Kind war? Eine Pflegetochter?"

Das Gesicht der Alten, eben noch von naiver Beflissenheit, versteinerte sich. Ihre Augen flogen hinüber zu ihrem Mann, der Georgias Worte wohl verstanden haben mußte, denn er starrte seine Frau plötzlich mit einem fast entsetzten Blick an.

„Nein", sagte die Frau, „davon weiß ich nichts. Warum fragen Sie?"

Georgia fühlte eine Mauer von Mißtrauen und Verdacht. Es schnürte ihr jäh die Kehle zu. Sie wußte jetzt, es gab ein Geheimnis.

Sie riß sich zusammen.

So arglos, als es ihr möglich war, sagte sie: „Ich möchte Fräulein Burckhardt ausfindig machen. Darum frage ich."

„Kennen Sie sie denn?"

„Nur flüchtig. Ich weiß aber, sie hat öfter davon gesprochen, daß sie ein Adoptivkind ist."

Die Alte riß die Augen auf. „Was? Das hat sie selbst gesagt?"

Georgia nickte heftig: „Hat sie selbst gesagt."

Die Alte warf wiederum einen vielsagenden Blick auf ihren Mann. Nun fiel die Versteinerung plötzlich von ihr ab. Sie wurde weich. Sie wackelte mit dem Kopf.

„Das arme Kind! Nun weiß Sie es also doch."

„Wußte sie es denn früher nicht?"

„Um Gottes willen!" Die Alte erschrak fast über diese Vermutung. „So ein Kind ist doch unschuldig. Was kann denn so ein Kind dafür!"

„Wofür?" fragte Georgia mit brennenden Wangen.

Die Alte öffnete schon den Mund zu einer Antwort. Plötzlich wurde ihr Blick wieder mißtrauisch.

„Wenn sie es Ihnen nicht selbst gesagt hat" — sie zuckte die Achseln — „ich klatsche nicht, Fräulein. Ich rede nicht über andere Leute."

„Hören Sie mal", sagte Georgia ungeduldig, „ich will Fräulein Burckhardt doch ausfindig machen. Sie können mir vielleicht einen Anhaltspunkt geben."

„Nein, nein", sagte die Alte entschieden, „ich weiß keinen Anhaltspunkt. Das hat nichts damit zu tun."

Georgia fühlte, wie jeder Nerv in ihr zitterte. Ihr Blick hing an dem Gesicht der Frau, als ob ihr Schicksal davon abhinge.

„Was hat nichts damit zu tun?"

„Das mit dem Vater. Daran ist doch so ein Kind unschuldig."

„Was war denn mit diesem Vater? Lebt er noch?"

„Man hat ihn —", die Alte hielt jäh inne. Dann sagte sie vorsichtig: „Er ist tot. Aber fragen Sie nicht weiter. Ich weiß nichts. Ich klatsche nicht." Es war ihr aber deutlich anzusehen, wie gerne sie erzählt hätte. Sie war mit ihren Gedanken bereits so sehr in die Vergangenheit versunken, daß alle die erregenden Erinnerungen, plötzlich wachgerüttelt, kaum mehr zurückzudämmen waren.

Georgia erkannte diese Bereitschaft, die nur eines Anstoßes bedurfte.

„Sie dürfen nicht glauben", sagte sie eindringlich, „daß ich auch nur ein Wort davon weitererzähle. Ich schwöre es Ihnen."

„Niemandem werden Sie es sagen?"

„Bestimmt nicht!"

Die Alte neigte sich vor. In ihr behäbiges, faltiges Gesicht kam ein Ausdruck von Spannung und Gewichtigkeit.

„Also ich werde Ihnen sagen, wer der wirkliche Vater dieses Mädchens war." Ihre Stimme wurde leise. Mit schläfrigem Unbehagen sagte sie: „Johann Parker." Georgia blickte sie mit weiten Augen starr an.

„Johann Parker? Wer ist das?"

„Na, hören Sie", sagte die Alte vorwurfsvoll, „das wissen Sie nicht? Das war doch damals ein Riesenprozeß. Alle Zeitungen waren voll davon. Aber das können Sie ja auch gar nicht wissen. Sie sind ja noch zu jung. Dieser Johann Parker war ein Mörder."

Georgia atmete nicht. Sie konnte nicht denken. Sie starrte die Frau an.

„Ja", fuhr sie fort. „Das war ein schwarzer, unheimlicher Mensch, mit zwei bösen Augen, der Johann Parker. Wie der Teufel. Der hat das Gericht an der Nase herumgeführt, bis niemand mehr gewußt hat, was nun überhaupt wahr ist und was Lüge. Aber seine Schwindeleien haben ihm nichts geholfen. Man hat ihn hingerichtet."

(Fortsetzung folgt)

SPORT DER NMZ

Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften

Die Endkämpfe in Bremen

Am Freitagabend wurden die Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften in Bremen mit den Schlußrundentreffen zu Ende geführt. Das Interesse des Bremer Publikums war äußerst rege. Der große Saal der Zentralhallen war mit 4000 Zuschauern fast bis auf den letzten Platz besetzt.

Die Kämpfe selbst erbrachten wieder den Beweis, daß sich Deutschland um seinen Boxsport nicht zu sorgen braucht. Ein gutes Zeichen dafür ist einmal, daß nur drei Vorjahresmeister ihre Titel wieder erringen konnten — Miner (Breslau) im Federgewicht, Baumgarten (Hamburg) im Mittelgewicht und Runge (Wuppertal) im Schwergewicht — und zum anderen, daß so gute Boxer wie beispielsweise der Olympiazweite Vogt (Hamburg), Olympiasieger Kaiser (Gladbeck) und Olympiazweiter Murach (Schalke) besiegt oder denkbar knappe Punktsieger wurden. Bemerkenswert ist noch, daß die vorjährigen Meister im Fliegen- und Weltergewicht, Graaf (Hamburg) und Campe (Berlin), diesmal in den nächsthöheren Gewichtsklassen kämpften und hier nicht in dem erwarteten Maß zur Geltung kamen.

Die neuen Meister:

Fliegengewicht: Willi Kaiser (Gladbeck)
Bantamgewicht: Wilke (Hannover)
Federgewicht: Josef Miner (Breslau)
Leichtgewicht: Nürnberg (Dresden)
Weltergewicht: Michael Murach (Schalke)
Mittelgewicht: Adolf Baumgarten (Hamburg)
Halbschwergewicht: Pietsch (Leipzig)
Schwergewicht: Herbert Runge (Wuppertal)

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Kaiser (Gladbeck) schlägt Bruß (Berlin) nach Punkten.
Bantamgewicht: Wilke (Hannover) schlägt Graaf (Hamburg) nach Punkten.
Federgewicht: Miner (Breslau) schlägt Arenz (Berlin) nach Punkten.
Leichtgewicht: Nürnberg (Dresden) schlägt Büttner II (Breslau) durch Aufgabe in der zweiten Runde.
Weltergewicht: Murach (Schalke) schlägt Fluß (Köln) nach Punkten.
Mittelgewicht: Baumgarten (Hamburg) schlägt Campe (Berlin) nach Punkten.
Halbschwergewicht: Pietsch (Leipzig) schlägt Vogt (Hamburg) nach Punkten.
Schwergewicht: Runge (Wuppertal) kampflos Meister.

Wie sie kämpften

Im Fliegengewicht wurde Olympiasieger Kaiser (Gladbeck) von dem Berliner Bruß in der ersten Runde zwar hart durch schwere Rechtshaken getroffen, aber von der zweiten Runde ab änderte sich das Bild. Der Westfale schlug aus Halbdistanz schwere Haken auf Körper und Kopf Bruß' und stellte so seinen Sieg sicher.

Im Bantamgewicht lieferten sich Wilke (Hannover) und der vorjährige Fliegengewichtsmeister Graaf (Hamburg) einen hochwertigen Kampf, den der Hannoveraner schließlich nach Punkten gewann. In den beiden ersten Runden zeigte Wilke bezeichnend weitaus besseres Können, so daß der in der letzten Runde wild angreifende Graaf den Sieg seines Gegners nie gefährden konnte.

Das Federgewicht war eine sichere Angelegenheit für den Titelverteidiger Miner (Breslau). Der Schlesier hatte in dem Berliner Arenz seinen gleichwertigen Gegner vor. Wohl versuchte Arenz mit schweren Rechtshaken eine schnelle Entscheidung herbeizuführen, doch Miner ging diesen Schlägen meist aus dem Wege und trieb in den beiden letzten Runden seinen Gegner vor sich her und wurde sicherer Punktsieger.

Im Leichtgewicht kam der junge Dresdner Nürnberg, der schon in den Vorkämpfen die große Ueberraschung bildete, zur Meisterschaft. Obwohl der Kampf schon in der zweiten Runde durch eine Augenverletzung Artur Büttners (Breslau) ein vorzeitiges Ende nahm, hatte Nürnberg das Geschehen sicher fest in der Hand. Schon in der ersten Runde konnte Büttner an die Seite des Mitteldeutschen nicht heran und auch in der zweiten Runde befand sich der Schlesier auf dem Rückzuge, als ihm eine alte Verletzung über dem Auge aufbrach und der Ringrichter den Kampf stoppte.

Im Weltergewicht kam es zu dem schon seit Jahren erwarteten Zusammentreffen zwischen Murach (Schalke) und dem Kölner Fluß. Der Schalker war Fluß technisch zwar unterlegen, holte sich aber dennoch den Titel durch einen denkbar knappen Punktsieg. Der Rheinländer spielte immer wieder seine größere Reichweite erfolgbringend aus, doch konterte Murach ausgezeichnet.

Im Mittelgewicht verteidigte Baumgarten (Hamburg) seinen Titel gegen den vorjährigen Weltergewichtsmeister Campe (Berlin) mit Erfolg. Beide Boxer bewiesen durch einen technisch sehr guten Kampf, daß sie die beiden besten deutschen Vertreter dieser Gewichtsklasse sind. Im ganzen war Baumgarten etwas besser, mit dichten Aufwärtshaken und linken Geraden fing er immer wieder den anstürmenden Berliner ab und nahm seinerseits die blitzschnell herauskommenden rechten Geraden des Berliners ohne Wirkung.

Im Halbschwergewicht holte sich der Leipziger Pietsch nach einjähriger Pause den Titel durch einen Punktsieg über den Olympiazweiten Vogt (Hamburg) zurück. Der Leipziger bevorzugte eine knochige rechte Gerade gegen den Kopf des Norddeutschen, während Vogt immer wieder seine lange Linke einsetzte. Nach einer offenen ersten Runde kam Pietsch in der zweiten Runde durch verschiedene schwere Kopftreffer, die Vogt erschütterten, in Führung und stellte in der dritten Runde seinen Sieg sicher.

Im Schwergewicht wurde Olympiasieger Runge (Wuppertal) kampflos Meister, da sein Landsmann Schnarre (Recklinghausen) wegen einer Furunkulose zum Endkampf nicht antrat. Den Einlagekampf gegen Fischer (Nürnberg) gewann der Weltmeister verdient nach Punkten.

Die Siegerehrung in Bremen

Nach Beendigung der acht Meisterschaftskämpfe — um den dritten und vierten Platz wurde nicht mehr gekämpft — nahm Reichsfachamtsleiter Dr. Metzner die Siegerehrung vor. Die acht neuen Meister marschierten mit ihren rotseidenen Meisterschaftsschärpen im Ring auf und ebenso die Besiegten. Dr. Metzner richtete an die Kämpfer herzliche Worte der Anerkennung und hielt sie an, auch weiterhin in ritterlicher Weise zu kämpfen, damit der deutsche Boxsport weiterwachse und auch weiter gestärkt werde. Bei der Preisverteilung erhielt der Gau Brandenburg als erfolgreichster Gau den Preis des Reichsinnenministers Dr. Frick. Jeder der Meister erhielt neben dem goldenen Leistungsabzeichen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und der silbernen Nadel der Stadt Bremen einen weiteren Ehrenpreis. Kaiser (Gladbeck) den der Hauptstadt der Bewegung München, Wilke (Hannover) den der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg, Miner (Breslau) den des Stabschefs der SA Lutze, Nürnberg (Dresden) den Preis der Stadt Berlin, Murach (Schalke) den des Reichsführers SS Himmler, Baumgarten (Hamburg) den des Generals der Polizei Daluege, Pietsch (Leipzig) den des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und Runge (Wuppertal) den Preis des Reichssportführers von Tschammer und Osten.

Badens Fußballelf

Am 21. März in Dijon gegen Burgund

Deutschlands und Frankreichs Fußballer tragen am 21. März einen Kräftevergleich an zwei Fronten aus. In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn findet das Länderspiel der beiden benachbarten Nationen statt und in Dijon, im Süden Frankreichs, messen sich die Auswahlmannschaften von Baden und Burgund. Die badische Elf, die unter Führung von Reichsbund-Gauführer Ministerialrat H. Kraft die Reise nach Frankreich unternimmt, wurde jetzt aufgestellt. Die Mannschaft muß als recht spielstark angesehen werden, sechs Spieler der Meisterelf vom SV Waldhof geben der Mannschaft das Gepräge. Die Aufstellung lautet:

Tor: Drayß (SV Waldhof); Verteidigung: Konrad (VfR Mannheim) — Bolz (Karlsruher FV); Läuferreihe: Benner (VfL Neckarau) — Heermann (SV Waldhof) — Holzigel (Karlsruher FV); Angriff: Fischer (1. FC Pforzheim); Siefmeier — Schneider — Pennig — Günderoth (alle SV Waldhof).

Der Sport am Sonntag

Das zweite März-Wochenende weist ein Sportprogramm auf, wie es umfang- und ereignisreicher kaum denkbar ist. Kämpfe um internationale Ehren sowie um Landesmeistertitel geben dem Wochenende das Gepräge. Um nur einige zu erwähnen, seien der Hockey-Länderkampf gegen Belgien in Brüssel, das erste Auftreten der südafrikanischen Rugbyspieler in Heidelberg sowie die Deutschen Meisterschaften im griechisch-römischen Ringkampf und im Eishockey aufgeführt. Obwohl im süddeutschen

Fußball

erst zwei von den zu ermittelnden vier Meistern feststehen, treten die sonntäglichen Punktespiele etwas in den Hintergrund zurück. Die Punktespiele sind:

Gau Südwest: FK Pirmasens — Wormatia Worms (0:3); Kickers Offenbach — Eintr. Frankfurt (1:3); Union Niederrad — FV Saarbrücken (3:3); FSV Frankfurt gegen SV Wiesbaden (0:0); Sportfr. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen (0:3).

Gau Baden: SV Waldhof — VfL Neckarau (2:3); 1. FC Pforzheim — Freiburger FC (3:1); VfB Mühlburg gegen Sp. Vg. Sandhofen (1:0).

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — Sportfr. Eßlingen (1:0); Union Böckingen — FV Zuffenhausen (3:2).

Gau Bayern: 1. FC Nürnberg — Bayern München (7:1); 1860 München — FC 05 Schweinfurt (0:1); VfB Ringsee — ASV Nürnberg.

Die Termine für die Aufstiegsspiele der Gauliga:

Gau Baden: Alemannia Ilvesheim — VfB Wiesloch; FC Neureut — Phönix Karlsruhe; FV Kehl — SC Freiburg.

Gau Württemberg: Ulmer FV 94 — FV Nürtingen; FV Geislingen — VfR Schwenningen.

Gau Bayern: Schwaben Augsburg gegen Würzburger Kickers. — Das Hauptinteresse im

Handball

verdienen die beiden Vorschlußrundenspiele um den „Adler-Preis" der Handball-Gaumannschaften. In München trifft der Gau Bayern auf den starken Gau Mitte und in Dortmund hat sich der Gau Westfalen mit dem Gau Südwest auseinanderzusetzen. Süddeutschland hat also noch zwei Eisen im Feuer.

Das süddeutsche Meisterschaftsprogramm ist sehr klein ausgefallen. Es spielen:

Gau Südwest: TSV Haßloch — MSV Darmstadt; SV Schwanheim — Wehrmacht Frankfurt (Gel.-Sp.).

Gau Baden: TV Ettlingen — SV Waldhof; Tgd Ketsch gegen VfR Mannheim; SC Freiburg — TV 62 Weinheim; TV Rot — TV Seckenheim; TSV Nußloch — TSV Oftersheim.

Gau Bayern: Sp. Vg. Fürth — Polizei Nürnberg.

Die deutsche

Hockey-

Nationalmannschaft trägt am Sonntag in Brüssel gegen Belgien einen Länderkampf aus, der die erste internationale Kraftprobe unserer Männer im Jahre 1937 ist. Bisher haben unsere Nationalen viermal gegen Belgien gespielt. Dreimal wurde gewonnen und einmal verloren, die Bilanz ist also aktiv. Für Deutschland spielen: Lichtenfeld (Berlin); Weßbrauch (Heidelberg), Schnabel (Hannover); Dr. Bleßmann (Köln), Keller, Schmalix (beide Berlin); Ruck, Cuntz (Sachsenhausen), Weiß, Hamel, Meßner (alle Berlin). — Im

Rugby

werden die Gruppenendspiele um die Deutsche Meisterschaft nun auch in der Gruppe Nord begonnen, nachdem sich die RG Heidelberg bereits die Meisterschaft der Gruppe Süd gegen Frankfurt 1880, SC Stuttgart und Fortuna Düsseldorf gesichert hat. Am ersten Tage stehen gleich alle Gaumeister der Gruppe Nord im Kampf, und zwar treffen in Berlin Berliner SV 92 und Linden 97 und in Leipzig Thalysia Leipzig und FC St. Pauli aufeinander. Starkes Interesse beansprucht auch das erste Auftreten der südafrikanischen Rugbyspieler in Heidelberg. — Großbetrieb herrscht auch bei den

Turnern,

die in Hof für den am 26. März in Hamburg stattfindenden zweiten Länderkampf mit Finnland in einem Ausscheidungsturnen die Aufstellung der deutschen Mannschaft ermitteln. Zur Teilnahme an den Ausscheidungskämpfen wurden die zwölf besten Turner eingeladen. — Die Mannschafts-Gerätemeisterschaft des Gaues Südwest wird mit einem Vereinskampf in Oppau zwischen dem dortigen TSG., der Tgd. Bornheim und dem TV Pirmasens fortgesetzt. Zur Ermittlung der Turnerinnen für die Deutschen Gerätemeisterschaften der Frauen in Jena werden, genau wie bei den Männern, am Sonntag in Ulm, Gelsenkirchen, Leipzig und Breslau Gaugruppen-Ausscheidungskämpfe veranstaltet. Die süddeutschen Gaue Südwest, Baden, Württemberg und Bayern kämpfen in Ulm.

Im Wintersport

erwähnen wir an erster Stelle das Endspiel um die Deutsche Eishockey-Meisterschaft zwischen dem Berliner Schl.-Cl., der den Titel zu verteidigen hat, und dem bayerischen Meister SC Rießer See. Eine wahre Großveranstaltung wird in Düsseldorf durchgeführt. Im Mittelpunkt steht das Auftreten des Weltmeisterpaares Herber/Baier, und im Eishockeytreffen stehen sich die Düsseldorfer EG und die „Berliner Kanadier" gegenüber. Auf skisportlichem Gebiet ist nicht viel Betrieb. Als einzige überragende Veranstaltungen sind das Parsenn-Derby und die Abfahrt vom Riffelriß in Garmisch-Partenkirchen zu erwähnen. — Im

Schwimmen

wird das traditionelle Festschwimmen der früheren Deutschen Turnerschaft zum 14. Male veranstaltet. 160 Meldungen, u. a. von so bekannten Leuten wie H. Fischer, E. Sietas, Heibel, Schlauch, H. Hölzner und der Rekordstaffel der „Nixen" Charlottenburg, wurden abgegeben. — Die beiden Magdeburger Schwimmer weilen in Paris, um dort einen Städtekampf auszutragen. — In Würzburg wird die neue Schwimmhalle mit einem dreitägigen Fest eingeweiht, das in erster Linie süddeutsche Teilnehmer am Start sieht. — Im

Ringen

werden die Deutschen Meisterschaften im griechisch-römischen Stil mit den Entscheidungen im Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht in Ludwigshafen zu Ende geführt. Alle Ringer, die in diesen drei Gewichtsklassen einen Namen haben — auch die Titelverteidiger Hans Schedler, Werner Seelenbinder und Georg Gehring —, sind vertreten. — Weitere schwerathletische Veranstaltungen sind die badischen Meisterschaften im Mannschaftsgewichtheben, die in zwei Gruppen in Hornberg und Karlsruhe durchgeführt werden. — Im

Pferdesport

wird das neue Galopprennjahr mit den ersten Rennen in Dortmund aus der Taufe gehoben. — Im internationalen

Radrennsport

treten mit der fortschreitenden Jahreszeit immer stärker die Straßenrennen in Erscheinung. In Frankreich rollt bereits die erste große Etappenfahrt Paris—Nizza und in Belgien wird am Sonntag Antwerpen—Gent—Antwerpen gefahren. Deutschlands erstes Straßenrennen ist den Amateuren vorbehalten, und zwar bei Bochum—Münster—Bochum. — Bahnrennen sind nur in Antwerpen, Paris (mit Richter und Merkel) und bereits am Samstag in der „Deutschlandhalle" zu Berlin vorgesehen. Das Programm sieht deutsch-französische Fliegerkämpfe und den Start des Stunden-Weltrekordmannes Richard vor. — Unter

Verschiedenes

seien das Hallensportfest in Frankfurt mit Borchmeyer, Neckermann, Leichum, Metzner, Wöllke, Stöck und Hamperl u. a., die Fifa-Ausschuß-Sitzung in Paris, der internationale Hockeykongreß in Brüssel, die Tagung der deutschen Ruderinnen in Kassel und das Basketballspiel zwischen München und der HSV Eßlingen in Stuttgart erwähnt.

Deutsche Ringermeisterschaften in Ludwigshafen

Die Titelkämpfe im Mittel- und Halbschwergewicht

Unter dem Protektorat des Kreisleiters Kleemann-Ludwigshafen nahmen am Freitagabend die Ringkämpfe um die deutsche Meisterschaft in der Mittel-, Halbschwer- und Schwergewichtsklasse im IG-Feierabendhaus in Ludwigshafen ihren Anfang. Obwohl nur die Vorrundenkämpfe im Mittel- und Halbschwergewicht gezeigt wurden, hätte die Veranstaltung einen besseren Besuch verdient gehabt. Was von den Meisterschaftsanwärtern auf der Matte gezeigt wurde, kann als gut bezeichnet werden. Der Gau Baden ist in diesen Gewichtsklassen nur mit Ringern aus Wiesental vertreten, die sich aber wider Erwarten sehr gut schlagen, denn alle schafften sich ohne Niederlage in die zweite Runde. Warum der Feudenheimer Schmitt im Mittelgewicht nicht angetreten ist, blieb unbekannt. Exeuropameister Robert Kupp-Sandhofen, der die Gauausscheidungsturniere im Schwergewicht mitmachte und als überlegener Sieger hervorging, gab seine Meldung im Halbschwergewicht ab, aber auch er blieb vom Start fern. Die Durchführung dieser Veranstaltung wurde dem Reichsbahn-Turn- und Sportverein, Schwerathletik-Abteilung „Siegfried" übertragen. Das Kampfgericht setzt sich für die ganze Veranstaltung mit Hauptsportwart Steputat-Berlin, Habeler-Neu-Isenburg, Möhner-Stuttgart, Drees und Schorf, beide Mannheim, zusammen.

Mittelgewicht: 21 Teilnehmer

1. Runde: Schwarzkopf (Stuttgart-Wangen) schlägt Keil (Breslau) nach 6:50 Min. entscheidend; Lindner (Meißen) schlägt Rötger (Hilden) nach 7:30 Min. entscheidend; Sanders (Wilhelmshaven) schlägt Hemper (Fürth) n. P. (2:1); Schmitter (Hilgen) schlägt Klein (Weferlingen) n. P. (3:0); Sturm (Meiningen) schlägt Doll-Otterig (Wiesental) nach 5:30 Min. entscheidend; Schröder (Berlin) schlägt Neuß (Witten) n. P. (3:0); Böhner (Bamberg) schlägt Walder (Kiel) n. P. (3:0); Schödler (Halle) schlägt Richter (Dortmund-Kirchlinde) n. P. (3:0); [illegible] (Wiesental) schlägt Herzogen (Eutkirchen) n. P. (2:1); Schweickert (Berlin) schlägt Wallraff (Hennef) nach 7:50 Minuten entscheidend; Menter (Hanau) schlägt Decker (Hamburg) nach 4 Min. entscheidend; Hahl (Lampertheim) schlägt Keil (Breslau) nach 5:36 Minuten entscheidend.

Halbschwergewicht: 17 Teilnehmer

1. Runde: Groß (Wiesental) schlägt Marr (Zella-Mehlis) nach 2:50 Min. entscheidend; Maier (Wiesental) schlägt Jurkowsky (Duisburg) n. P. (3:0); Seelenbinder (Berlin) schlägt Prager (Stuttgart) nach 36 Sek. entscheidend; Kiesmann (Königsberg) schlägt Hensen (Giebel) nach 14:30 entscheidend; Ehret (Ludwigshafen) schlägt Regelski (Dortmund) nach 1:40 entscheidend; Hildebrandt (Kiel) schlägt Schumann (Leipzig) nach 1:30 entscheidend; Feilhuber (Neu-Aubing) schlägt Siebert (Mainz) n. P. (2:1); Litters (Lampertheim) schlägt Hill (Hohenlimburg) n. P. (3:0); Böhmer (Reichenhall) schlägt Marr (Zella-Mehlis) nach 2:50 entscheidend.

Reichsbahnsportverein Handballmeister der Staffel 2

Wie der Bezirksspielwart wissen ließ, wird das Spiel Wieblingen — Reichsbahn nicht wiederholt. Die Punkte werden dem Reichsbahnsportverein gut geschrieben. Mit dieser Entscheidung ist nun die Reichsbahn Staffelsieger geworden, während der Turnerbund Wieblingen absteigen muß.

Den Reichsbahnhandballern sprechen wir unseren Glückwunsch aus und geben gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß die Mannschaft in den Aufstiegsspielen Mannheims Interesse auf das Beste vertritt.

8. März-Schirennen in Wengen

Im Lauberhorngebiet fanden die 8. März-Schirennen von Wengen statt, bei denen auch zahlreiche Teilnehmer des Arlberg-Kandahar an den Start gingen. Den Abfahrts- und Torlauf gewann der Schweizer H. von Allmen vor seinem Landsmann Romminger. Rudi Cranz wurde in der Abfahrt Elfter, im Torlauf Dritter, so daß er in der Kombination den 5. Platz belegen konnte. Bei den Frauen siegte E. Steuri (Schweiz).

Die Ergebnisse:

Männer: Abfahrt: 1. H. v. Allmen (Wengen) 6:05,4; 2. Romminger (St. Moritz) 6:16,5; 11. R. Cranz (Freiburg) 7:16,9. — Torlauf: 1. H. v. Allmen 160,4 Sek.; 2. Romminger 144,3; 3. R. Cranz 144,6. — Kombination: 1. H. v. Allmen; 2. Romminger; 3. Stäheli; 4. Heyrich; 5. R. Cranz.

Frauen: Abfahrt: 1. E. Steuri (Grindelwald) 5:14; 2. Roe (Engl.) 5:47,4; 3. O. Ofernig (St. Moritz). — Torlauf: 1. Ofernig 170,0; 2. Roe 188,4; 3. Steuri 190. — Kombination: 1. Steuri; 2. Ofernig; 3. Roe.

Kameradschaftsabend bei der Amicitia

Einführung des neuen Ruderlehrers Hans Reinhardt-Dresden

Zu einem auf Mittwoch, 10. März, ins Bootshaus am Neckardamm einberufenen Kameradschaftsabend hatten sich die Ruderer und Ruderinnen eingefunden. Man war zusammengekommen, um sich zu unterhalten und die Geselligkeit zu pflegen, nicht zuletzt aber auch, um einen neuen Zeitabschnitt in der Vereinsgeschichte in entsprechendem Rahmen zu beginnen. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vereinsdietwarts Galura hieß Vereinsführer Max Kimphausen den neu verpflichteten Trainer Hans Reinhardt in seiner zukünftigen Wirkungsstätte willkommen und gab seiner Hoffnung auf ein gutes Zusammenarbeiten zwischen Vereinsführung, Ruderlehrer und den Mannschaften Ausdruck. Nach einer bald übervollen Reihe von Jahren höchster Spitzenleistungen betrachte es der Verein zunächst als seine vordringliche Aufgabe, durch Breitenarbeit auf weit abgedeckter Basis die Jugend zu erfassen und sie allmählich so heranzubilden, daß sie künftig dann zur Stelle ist, wenn das Vaterland wieder seine Streiter in den Kampf mit den Besten der Welt schickt. Man verkenne in der Vereinsleitung durchaus nicht die Schwere der Aufgabe, der sich der neue Ruderlehrer als Nachfolger eines so erfahrenen Mannes wie Zwinner unterziehe, man erwarte auch durchaus keine blühende Anfangserfolge von ihm, sondern lasse ihm Zeit, damit er sich in aller Ruhe das Fundament baue, auf dem einmal Siege, würdig vergangener Jahre, gedeihen.

Ruderlehrer Reinhardt dankte dem Vereinsführer für seine herzlichen Worte und entwickelte kurz den Plan, der seiner kommenden Arbeit zu Grunde liegt. Unerläßliche Voraussetzungen sind: 1. Das [illegible] Einstehen des gesamten Vereins vom [illegible] bis herunter zum Bootsdiener für die gemeinsame Idee, 2. ein tüchtiger Ruderlehrer, 3. brauchbares Menschenmaterial und 4. Kapital, d. h. ein wirtschaftlich auf gesunden Füßen stehender Verein. Er seinerseits gebe die Versicherung ab, [illegible] daß er sich mit seiner ganzen Kraft für das Wohl des Vereins und insbesondere für die Ertüchtigung der Jugend einsetze. Er gehe dabei seine eigenen Wege, wie er z. B. schon vor 10 Jahren mit seinen Ruderern gezeigt und sich nicht am Kopfschütteln der anderen gestört habe.

Man darf es Hans Reinhardt [illegible], selbst ein erfolgreicher Rennruderer des Dresdner Rudervereins, [illegible], als Trainer u. a. beim Essener Turn- und Fechtclub, beim Ruderclub Germania Königsberg und lange Jahre in Warschau und Posen tätig war, wo er Siege und gute Plätze bei den Europameisterschaften in [illegible] und [illegible] und die bronzene Medaille im Zweier o. St. in Los Angeles erkämpfte, [illegible] die Erwartungen erfüllt, die man in Mannheim an seine Persönlichkeit knüpft. Jedenfalls war man angenehm berührt von der Form und Art — einfach und schlicht, aber selbstbewußt und bestimmt —, mit der sich der Ruderlehrer in seinen neuen Wirkungskreis einführte.

Im weiteren Verlauf des Abends kamen zu Wort stellvertretender Vereinsführer Hoffmann, der [illegible] ins Gewissen redete, auf daß sie die Sorge um die Heranbildung des Nachwuchses nicht immer den beiden tätigen Männern überließen; ferner Stimmungskanone Fischer vom Frankenthaler Ruderverein, der übrigens mit einer [illegible] vertreten war, mit köstlichen, zum Teil musikalisch untermalten Vorträgen. Nicht vergessen sei die [illegible] Vorführung von [illegible] sportlichen Geschehens und von Bildstreifen interner Ereignisse.

Mannheimer Nationaltheater — Wochenspielplan

vom 14. bis 23. März 1937

im Nationaltheater

Sonntag, 14. März: Nachmittags: Freier Verkauf, „Die Dorothee", Operette von Hermann Hermecke, Musik von A. Vetterling, Anfang 14.30 Uhr, Ende 17.15 Uhr. — Abends: Miete G 19 und 2. Sondermiete G 9 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 19—20, „Der Evangelimann", Oper von Wilhelm Kienzl, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Montag, 15. März: Miete A 19 u. 2. Sondermiete A 9, „Prinz Caramo", komische Oper von Albert Lortzing, Neubearbeitung von Georg Richard Kruse, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Dienstag, 16. März: Miete C 19 und 1. Sondermiete C 10 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abteilung 401—406, Heinrich-von-Kleist-Abend, „Amphitryon", hierauf „Der zerbrochene Krug", Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Mittwoch, 17. März: Miete M 19 und 1. Sondermiete M 10, „Die Entführung aus dem Serail", komische Oper von W. A. Mozart, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

Donnerstag, 18. März: Miete D 19 und 2. Sondermiete D 9, „Molière spielt", Komödie von Hans Rehberg, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Freitag, 19. März: Miete F 18 und 2. Sondermiete F 9, „Der Raub der schönen Helena", Schwank von Toni Impekoven und Carl Mathern, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Samstag, 20. März: Miete H 19 und 1. Sondermiete H 10 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abteilung 405—408, „Die Frau ohne Schatten", Oper von Richard Strauß, Anfang 19 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Sonntag, 21. März: Nachmittags-Vorstellung für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteil. 101—134, 330—350, Gruppe D Nr. 1—300, Gruppe E Nr. 301—600, „Der Raub der schönen Helena", Schwank von Toni Impekoven und Carl Mathern, Anfang 14.30 Uhr, Ende 16.45 Uhr. — Abends: Miete G 18 und 2. Sondermiete G 8, Gastspiel [illegible] (Deutsches Opernhaus Berlin) „Lohengrin", Oper von Richard Wagner, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 19 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Montag, 22. März: Miete B 19 und 1. Sondermiete B 10 und NSKG Ludwigshafen, Abteilung 401—408, zum ersten Male, „Die Weiber von Redditz", Lustspiel von Friedrich Forster, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Dienstag, 23. März: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 221—229, 261—264, 300, 361—369, 529, 530, Gruppe D Nr. 1—900, Gruppe E Nr. 801—[illegible], Gruppe F freiwillig Nr. 1—600, „Luise Miller", Oper von G. Verdi, Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten Musensaal

Sonntag, 14. März: „Der Etappenhase", Lustspiel von Karl Bunje, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

Montag, 15. März: Für die NS-Kulturgemeinde „Kraft durch Freude" Mannheim, „Der Etappenhase", Lustspiel von Karl Bunje, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

Samstag, 20. März: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 380—396, 509—510, 549—550, 564—570 und Jugendgruppe Nr. 1—700, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig Nr. 1—700, „Der Raub der schönen Helena", Schwank von Toni Impekoven und Carl Mathern, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Sonntag, 21. März: „Der Etappenhase", Lustspiel von Karl Bunje, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

Montag, 22. März: Für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Mannheim, „Der Evangelimann", Oper von Wilhelm Kienzl, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Kraft durch Freude

Achtung! Fußball-Länderspiel Deutschland — Frankreich am 21. März in Stuttgart

Die Fahr- und Eintrittskarten sind eingetroffen. Die Ausgabe derselben erfolgt am Montag, dem 15. März, bei der Geschäftsstelle, P 4, 4—5, Zimmer 11, und zwar wie folgt:

Von 8—9.30 Uhr nur für Orts- und Betriebswarte oder deren nachweislich Beauftragte.

Ab 10 Uhr werden Karten für Mitglieder der DAF ausgegeben, die von den Betrieben nicht erfaßt werden.

In Neckarau werden die Karten während der Dienststunden des Ortswartes ausgegeben.

Wir weisen darauf hin, daß die Zahl der Eintrittskarten sehr gering ist und erwarten daher von allen Volksgenossen Verständnis dafür, daß nicht alle Wünsche erfüllt werden können. Die Einhaltung der vorgeschriebenen Zeiten ist unbedingt erforderlich. Fahrkarten allein zum Preise von 3,10 RM werden in unbeschränkter Anzahl ab Montag ausgegeben.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 13. März 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 120

Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen

Dividendenerhöhung auf 4½ (4) %

Der AR beschloß in seiner Sitzung am Freitag, der auf den 6. April nach Ludwigshafen einzuberufenden HV die Verteilung einer Dividende von 4½ (4) v. H. auf die Stammaktien und wieder 6 v. H. auf die Vorzugsaktien aus einem **Reingewinn** von 486 907 ℳ (i. V. einschl. Vortrag von 108 396 ℳ 378 562 ℳ Gesamtgewinn) nach vorherigen Rückstellungen und Abschreibungen von rd. 1,5 (i. V. 1,49) Mill. ℳ vorzuschlagen.

*

* **Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen/Rhein.** Wie aus der jetzt veröffentlichten Tagesordnung hervorgeht, hat die HV (6. April) auch über eine Aenderung des § 26 des Gesellschaftsvertrages (Festsetzung der Beleihungsgrenze nach den Bestimmungen des Hypothekenbankgesetzes) Beschluß zu fassen.

Lebensversicherung und Gesamtwirtschaft

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht soeben eine Untersuchung von Walter Fey unter dem Titel „Lebensversicherung und allgemeine Wirtschaftstätigkeit" (Sonderheft 43 des Instituts für Konjunkturforschung, Hanseatische Verlagsanstalt). Die Arbeit kann namentlich dadurch ein allgemeines Interesse beanspruchen, daß sie entgegen dem bisher weit verbreiteten Glauben an die „Krisenfestigkeit" der Lebensversicherung deren tatsächlich viel stärkere Abhängigkeit von dem allgemeinen Wirtschaftsverlauf erweist.

Nach der Darstellung war Ende Oktober 1936 bei den deutschen (privaten und öffentlich-rechtlichen) Lebensversicherungsunternehmungen Versicherungsschutz im Betrag von rund 22,8 Mrd. ℳ in Anspruch genommen. Diese bei den privaten und öffentlich-rechtlichen Unternehmungen abgeschlossene Versicherungssumme verteilt sich auf rund 30,7 Millionen Versicherungen. Der Durchschnittsbetrag je Versicherung beträgt also rund 743 ℳ. Auf jeden erwachsenen Deutschen (über 20 Jahre) entfällt eine Versicherung. Der größte Teil des Versicherungsbedarfs in Deutschland wird von etwa 100 Gesellschaften gedeckt. Dies sind meist Privatgesellschaften in der Form der Aktiengesellschaft oder des Gegenseitigkeitsvereins. Hinzu kommen 19 öffentlich-rechtliche Anstalten und 6 Auslandsgesellschaften. Die Reserven, die die Gesellschaften aus ihren Prämieneinnahmen ansammeln, um ihre künftigen Versicherungsleistungen bestreiten zu können, betrugen Ende Oktober 1936 bei den größeren Unternehmen rund 5,2 Mrd. ℳ. Rund die Hälfte dieses Vermögens (2,6 Mrd. Mark) war in Form von Hypotheken, größtenteils auf städtische Alt- und Neubauten ausgeliehen. Ueber ⅓ der Anlagen (1,3 Mrd. ℳ) entfiel auf festverzinsliche Wertpapiere. In dem — seit 1933 stärker gestiegenen — Anteil der Wertpapiere an der Gesamtlage kommt besonders die Mitwirkung der Lebensversicherungsgesellschaften an der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung zum Ausdruck. Demgegenüber waren bis 1913 bei einer sehr stetigen Anlagepolitik rund 83 v. H. der gesamten Anlage Hypothekenbestände.

Was das **Neugeschäft** der deutschen Lebensversicherung von 1924 bis 1936 anbelangt, so bewegten sich in den Jahren 1924 und 1925 bei den untersuchten repräsentativen Gesellschaften, auf die rd. ¾ des gesamten Versicherungsbestandes entfallen, die neu abgeschlossenen Versicherungssummen auf außerordentlich hohem Stand. Dies hing mit dem Wiederaufkaufen entwerteter Vorkriegsversicherungen zusammen. Bereits im Krisen- und Deflationsjahre 1926 dagegen blieb die neuabgeschlossene Versicherungssumme mit 2,38 Mrd. ℳ um 19 v. H. hinter dem Vorjahr zurück. Mit der Zunahme der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit stiegen die Neuabschlüsse 1927 um 12 v. H. und 1928 nochmals um 8 v. H. Der dann einsetzende Wirtschafts- und Einkommensrückgang hemmte das Neugeschäft immer mehr. 1929 blieben die neu eingegangenen Versicherungssummen um 5 v. H., 1930 um 11 v. H. und 1931 sogar um 23 v. H. hinter dem Vorjahr zurück. Im Jahre 1932, als die Wirtschaftstätigkeit ihren tiefsten Stand erreichte, schrumpfte das Neugeschäft nochmals um 22 v. H. In diesem Jahr waren die neuabgeschlossenen Versicherungssummen noch nicht halb so hoch wie in den Jahren 1928/29. Die Veränderungen des Neugeschäfts stimmen mit den Veränderungen des Einkommens der Gewerbetreibenden und freien Berufe weitgehend überein. Der Rückgang der Neuabschlüsse während der letzten Krise wurde durch die Schrumpfung des Großlebensgeschäfts entscheidend bestimmt, während der Abschluß kleiner Lebensversicherungen noch bis zum Jahre 1931 zunahm. Erst die Schwere der Wirtschaftskrise erzwang 1932 auch hier einen Rückgang des Geschäfts. — Als dann 1933 nach der politischen Neuordnung der neue Wirtschaftsaufschwung einsetzte, nahmen auch die Neuabschlüsse wieder zu. Die neu eingegangenen Versicherungssummen stiegen bei den erfaßten Gesellschaften von 1,4 Mrd. ℳ im Jahre 1932 auf 2,1 Mrd. ℳ im Jahre 1935, also um rund die Hälfte. — An der Belebung nahm im Jahre 1933 aber erst die kleine Lebensversicherung, seit 1934 jedoch auch wieder die große Lebensversicherung teil. Die Zunahme des Neugeschäfts wurde in den Jahren 1933/34 durch den Abschluß zahlreicher Gruppenversicherungen, die zu dem wachsenden Geschäft in Einzelversicherungen hinzutraten, noch wesentlich verstärkt.

Im Jahre 1936 war dann der Summenzugang bei sämtlichen größeren Privatgesellschaften nochmals um rund 3 v. H. höher als 1935. Dabei blieb der Abschluß von Gruppenversicherungen, gemessen an der Versicherungssumme, um 10 v. H. hinter dem Vorjahr zurück. Nach dem Abschluß zahlreicher großer Verträge greift hier offensichtlich eine etwas ruhigere Entwicklung Platz. Aber auch die neu eingegangenen Versicherungssummen im Kleinlebensgeschäft waren um 5,5 v. H. niedriger als 1935. Dagegen nahmen die Abschlüsse im Großlebensgeschäft weiter um 18 v. H. zu. Hierin kommt die fortgeschrittene wirtschaftliche Erholung zu sichtbarem Ausdruck; die Zunahme der Einkommen erlaubt es wieder zahlreichen Versicherungsnehmern, statt einer kleinen Versicherung wieder größere Versicherungen einzugehen.

Besonders aufschlußreich sind weiter die Ermittlungen über **das zwischenstaatliche Lebensversicherungsgeschäft** seit der Stabilisierung. Der Zuwachs der Prämieneinnahmen sämtlicher (vergleichbaren) Auslandsgesellschaften aus ihrem deutschen Geschäft blieb 1926 um 23 v. H. hinter dem Vorjahr zurück und stieg dann bis 1928 gegenüber 1926 wieder um rund 36 v. H. Mit dem nun einsetzenden Wirtschaftsrückgang in Deutschland nahm das Geschäft der Auslandsgesellschaften zunächst einen anderen Verlauf als das der heimischen Gesellschaften. Nach einem geringen Rückgang im Jahre 1929 war der Prämienzuwachs im Jahre 1930, als das heimische Geschäft schon zurückging, nochmals um 42 v. H. höher als im Jahr zuvor. Auch 1931, als die Prämieneinnahmen der deutschen Gesellschaften nur noch wenig zunahmen, stiegen die Einnahmen der Auslandsgesellschaften noch um einen höheren Betrag als 1929. Diese Entwicklung hatte ihre Ursachen größtenteils in dem schwindenden Vertrauen in die politische und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands, insbesondere in solchen währungspolitischen Befürchtungen. Im Jahre 1932 kam die Schwere der innerdeutschen Krise jedoch auch bei den Auslandsgesellschaften zur vollen Auswirkung. Die Prämieneinnahmen sanken absolut um 16 v. H. — Nun kehrte sich die Entwicklung um. Während das Geschäft der heimischen Gesellschaften seit 1933 wieder einen kräftigen Aufschwung nahm, konnte sich das deutsche Geschäft der Auslandsgesellschaften nur wenig ausdehnen. Die Prämieneinnahmen der Auslandsgesellschaften sanken sogar im Jahre 1934 nochmals um 8 v. H. Im Jahre 1935 konnten die Auslandsgesellschaften aus ihrem deutschen Geschäft nur einen ganz unbedeutenden Zuwachs der Prämieneinnahmen erzielen (0,8 Mill. ℳ). Auf diese Entwicklung des Auslandsgeschäfts in den letzten Jahren hatte die Verschärfung der Devisenzwangswirtschaft in Deutschland einen erheblichen Einfluß.

Demgegenüber ging der **Wiederaufbau des Auslandsgeschäfts der deutschen Gesellschaften** nach 1924 langsamer vor sich. Seit 1931/32 ist auch dieses rückläufig, und zwar etwa im gleichen Maße wie das Geschäft der ausländischen Gesellschaften in Deutschland. Während die Bilanz dieses zwischenstaatlichen Geschäfts für Deutschland 1908 aktiv gewesen war und sich 1913 bei 66 Mill. ℳ Prämieneinnahme der deutschen Gesellschaften aus dem Auslandsgeschäft gegenüber 48 Mill. Einnahme der ausländischen Gesellschaften aus dem deutschen Geschäft ein Aktivsaldo von 18 Mill. ℳ ergab, ist sie seit 1925 wieder in zunächst steigendem Maße passiv gewesen. Seit 1931/32 bewegt sich dieser Passivsaldo auf einer Höhe von etwa 21 bis 24 Mill. ℳ.

---

* **Cigarrenfabriken Gebrüder Mayer AG, Mannheim. — Kapitalherabsetzung.** Die HV vom 22. Februar beschloß, das Grundkapital von 1,0 Mill. ℳ i. r. F. auf 540 000 ℳ herabzusetzen durch Einziehung von Aktien mit zusammen 460 000 ℳ Nennwert, die zu diesem Zweck unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden. Diese Herabsetzung ist durchgeführt. Die gleiche HV beschloß, nom. 40 000 ℳ eigene Aktien, welche die Gesellschaft erworben hatte, einzuziehen. Dadurch hat sich das Grundkapital auf 500 000 ℳ ermäßigt.

* **Großkraftwerk Mannheim AG.** Der 27. Zinsschein der 6proz. Kohlenwertanleihe wird mit 50,5 Pfg. je Tonnenstück und 35,5 Pfg. je 17,50-ℳ-Stück eingelöst.

* **Pfälzische Wirtschaftsbank Gemeinnützige AG in Ludwigshafen. — Aufnahme der Dividendenzahlung mit 4 v. H.** Das Geschäftsjahr 1936 schließt erstmals wieder mit einem **Gewinn** in Höhe von 80 404 ℳ ab, woraus auf die Stammaktien (AK 2 Mill. ℳ) die Dividendenzahlung mit 4 v. H. aufgenommen werden soll (bei einer satzungsmäßigen Höchstdividende von 5 v. H.). Zuletzt wurde noch für das Geschäftsjahr 1930 ein Gewinn von 26 918 ℳ ausgewiesen nach vorheriger Zuführung von 200 000 ℳ an die Sonderrückstellung. Die Jahre 1931 bis 1935 brachten ausgeglichene Ertragsrechnungen. Die HV findet am 9. April statt.

* **AG Kühnle, Kopp u. Kausch, Frankenthal. — Besitzwechsel.** Die Metallgesellschaft AG, Frankfurt a. M., hat, wie man hört, ihre über 40 v. H. betragende Beteiligung des AK von 0,72 Mill. ℳ der AG Kühnle, Kopp u. Kausch, Frankenthal, an eine Gruppe, die einer Vorbesitzerfamilie nahesteht, verkauft. Damit ist die Gesellschaft nicht mehr konzerngebunden, wie es seit 1920 war. Ueber den Verlauf des Geschäftsjahres 1935/36 (30. 9.) verlautet von der Verwaltung, daß der Geschäftsgang günstig war. Die Gefolgschaft wurde erneut erhöht. Auch liegt eine Umsatzsteigerung wiederum vor, was zu einem entsprechenden besseren Ergebnis führte. Die Erträge sollen zu Sonderabschreibungen im Interesse der Kräftigung des Unternehmens verwandt werden.

* **Kaiser Friedrich-Quelle AG, Offenbach a. M. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Der Umsatz der Gesellschaft, an der auch die Süddeutsche Zucker AG beteiligt ist, erreichte im Geschäftsjahr 1936 wegen der schlechten Witterung nicht ganz die Vorjahrshöhe. Die Verwaltung wird der für April einzuberufenden HV auf das Grundkapital von 490 000 ℳ eine Dividende von wieder 6 v. H. für 1936 vorschlagen.

* **Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft, Berlin.** Der AR beschloß, die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. (wie im Vorjahr) auf 5,31 Mill. ℳ AK vorzuschlagen. (HV 8. April.)

* **Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg AG, Erlangen.** Die Gesellschaft hat 1936 einen Rohertrag von 20,70 (18,80) Mill. ℳ erzielen können, zu dem neben 0,04 Mill. ℳ, die auf eine abgeschriebene Forderung eingegangen sind, noch 0,14 (0,16) außerordentliche Erträge traten. Nach Vornahme von 1,09 (1,56) Mill. ℳ Anlage- und 0,11 (0,04) anderen Abschreibungen bleibt einschließlich 272 541 (262 067) ℳ Gewinnvortrag ein Reingewinn von 1 270 896 (1 152 541) ℳ, aus dem, wie bereits gemeldet, eine von 7 v. H. i. V. auf 8 v. H. erhöhte Dividende auf das AK von 12 Mill. ℳ ausgeschüttet wird. Hiervon geht 1 v. H. an den Anleihestock. Das Unternehmen begrüßt das Anwachsen der deutschen Zellwollerzeugung. Die Ankunft der vergrößerten Produktion begann im Frühjahr. Sie hat das Bestreben der Gesellschaft gefördert, für Zellwolle neue Absatzgebiete zu schaffen, ohne die übliche Anlehnung an baumwollene Artikel als Ausgangspunkt dafür zu wählen. Im abgelaufenen Teil des Jahres 1937 war der Geschäftsgang in allen Fabrikationszweigen durchaus befriedigend. Für die Gesellschaft glaubt man, gerade was die Auswertung der heimischen Rohstoffe betrifft, eine volle Lösung der bei mit vorhandenen Aufgaben erwarten zu können und hofft, daß auch das Ertragnis den aufgewendeten Bemühungen entsprechen wird.

* **Norddeutsche Woll- und Kammgarn-Industrie AG, Bremen-Delmenhorst.** Der Aufsichtsrat beschloß, aus einem nach Abschreibungen von 0,57 (0,67) Mill. ℳ sich ergebenden **Reingewinn** von 1,19 (1,36) Mill. ℳ — b. 1. einschl. Vortrag — der HV. am 13. April die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. vorzuschlagen.

* **Glas- und Spiegel-Manufaktur AG, Gelsenkirchen-Schalke. — Wieder 10 v. H. Dividende.** Die Geschäftslage der Gesellschaft, deren Aktienmehrheit sich im Besitz der belgischen Glasfabrik Glacerie de St. Roche befindet, hat sich auch 1936 befriedigend gehalten, da die Umsätze gegenüber dem Vorjahr noch eine leichte Steigerung aufweisen. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 29. April einzuberufenden HV. die Verteilung einer Dividende von wieder 10 v. H. auf das 3,60 Mill. ℳ betragende AK. vorzuschlagen.

* **Grundstücks-Gesellschaften am Bahnhof, Stuttgart.** Am Freitag fanden die HV. der Industriehof-AG., der Bahnhofplatz-Gesellschaft Stuttgart und der Württembergischen AG. für Bauausführungen statt. Die Abschlüsse, die alle wieder einen **kleinen Gewinn** aufweisen, wurden einstimmig genehmigt. — Die **Industriehof-AG.** berichtet über eine starke Nachfrage nach vermietbaren Räumen. Sämtliche Räume der Gesellschaft waren im Berichtsjahre vermietet. Im September wurde **die Erstellung eines neuen Geschäftshauses in Angriff genommen.** In der Bilanz erscheinen u. a.: Grundstücke 3,65 (unv.), Geschäftsgebäude 0,99 (0,81), Beteiligungen 0,2 (0,32), Vorräte, Wertpapiere, Restkaufgelder und sonstige Forderungen 1,01 (1,02) Mill. ℳ. Die Passiven weisen u. a. auf: das AK. von 3 (unv.) Mill., gesetzl. Reservefonds 0,3, Rückstellungen 0,06, Darlehen 2,15 (2,19) und sonstige Verbindlichkeiten von 0,28 (0,34) Mill. ℳ. Valuta-Verbindlichkeiten bestehen keine mehr. Nach 28 500 ℳ Abschreibungen auf Anlagen und 21 800 ℳ auf die Beteiligung bei der Bahnhofplatz-Gesellschaft verbleibt ein Ueberschuß von 2 206 ℳ, der sich durch den Vortrag auf 11 764 (9 467) ℳ erhöht und auf neue Rechnung vorgetragen wird. — Bei der **Bahnhofplatz-Gesellschaft Stuttgart AG.** hat die in den Vorjahren einsetzende Besserung der Vermietung von Geschäftsräumen weiter angehalten. Da jedoch umfangreiche Instandsetzungsarbeiten vorgenommen werden mußten, ist das Reinerträgnis an Mieten gegenüber dem Vorjahr nur wenig gestiegen. Die gesamten Verbindlichkeiten gingen um 42 700 ℳ zurück. Valutaschulden und Bürgschaften blieben mit 3,04 und 5,61 Mill. ℳ unverändert. In der Vermögensaufstellung erscheinen Grundstücke von mit 1,69, Geschäftsgebäude mit 3,08 (3,14), Vorräte, Wertpapiere und Forderungen mit 0,33 (0,29). In den Passiven stehen mit dem AK. von 1,2 Mill. der gesetzl. Reservefonds mit 0,12, Rückstellungen mit 0,08, Darlehen mit 3,53 (3,60), sonstige Verbindlichkeiten mit 0,07 (unv.). Nach 89 100 ℳ Abschreibungen ergibt sich ein **Jahresüberschuß** von 184 ℳ, der sich durch den Vortrag auf 11 326 (11 136) Mark erhöht und auf neue Rechnung vorgetragen wird. — Auch die **Württembergische AG. für Bauausführungen** hatte in ihren Gebäuden sämtliche Räume vermietet. In der Vermögensaufstellung stehen Gebäude mit 3,46 Mill. ℳ zu Buch, denen ein AK. von 0,3, Darlehen der Aktionäre mit 0,5, Reservefonds mit 0,03, Hypothekendarlehen mit 1,42, sonstige Kreditoren mit 0,18 Mill. ℳ gegenüberstehen. Die im vorjährigen Geschäftsbericht genannten Valutaschulden bestehen nicht mehr. Nach 53 072 ℳ Abschreibungen an Gebäuden und der Wertberichtigung von 15 000 ℳ verbleibt ein **Reingewinn** von 11 090 ℳ, der sich mit dem Vortrag auf 13 529 ℳ erhöht und neu vorgetragen wird.

Waren und Märkte

Ruhiger Getreide-Großmarkt

Mannheim, 11. März. Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik ist damit zu rechnen, daß die Gesamtablieferungen an kanadischem **Weizen** ungefähr 4,41 Mill. To. betragen werden gegenüber 5,88 Mill. To. im Jahre 1935/36. Bis Ende Januar sind bereits 3,90 Mill. To. ausgeführt worden; es stehen also für die Monate Februar bis Juli nur noch 1,08 Mill. To. zur Verfügung. Da aber am 1. Februar nur noch 2,37 Mill. To. für die Ausfuhr und den Uebertrag auf die nächste Saison greifbar waren, würde sich am 1. August nur noch ein Uebertrag von 0,62 Mill. To. ergeben. Das Dominion Bureau of Statistic ist daher der Ansicht, daß die kanadischen Ausfuhrpläne eingeschränkt werden sollten. Diese Lage trug natürlich zu einer festen Haltung an den großen Getreidehandelsplätzen bei, um so mehr, als die Güte der letzten Ernteergebnisse erheblich über derjenigen des Vorjahres steht. In Argentinien ergibt sich eine ähnliche statistische Lage. Die Abladungen im Januar und Februar waren dort so groß, daß für den Rest der diesjährigen Ausfuhr nur noch 2,97 Mill. To. zur Verfügung stehen. Wenn Argentinien im März und April wöchentlich 137 000 To. und vom Mai bis Juli 82 000 To. verschifft, dann bleiben ab 1. August nur noch wöchentlich 20 000 To., die allein von Brasilien glatt aufgenommen werden dürften. Bei dieser Sachlage ist es keineswegs verwunderlich, wenn die Preise anzuziehen. In den Vereinigten Staaten wurde diese Haltung noch durch größere Mühlenkäufe sowie durch Nachrichten über Staubstürme in den südwestlichen Anbaugebieten gestützt.

Entsprechend ergaben sich bei den Cif-Preisen für kanadischen und argentinischen Weizen Preissteigerungen, die im Durchschnitt ungefähr 25 hfl.-Cents gegenüber der Vorwoche ausmachten. Man verlangte (cif Antwerpen) für Manitoba 1, Atlantic, 10,12½ hfl., für Manitoba 2, Atlantic, 10,00 hfl., für Manitoba 3, Atlantic, 9,95 hfl., für Manitoba 1, hard, Pacific, 10,50 hfl., für Manitoba 2, Pacific, 10,30 hfl. und für Manitoba 3, Pacific, 9,90 hfl. sämtlich transbordo Antwerpen. Manitoba 2, Atlantic, schwimmend stellte sich auf 10,07½ hfl. Auf Abladung, und zwar jeweils März, stellten Manitoba 1, hard, Pacific 10,45 hfl., Manitoba 1, Pacific, 10,37½ hfl., Manitoba 2, Pacific, 10,05 hfl. und Manitoba 3, Pacific, 9,80 hfl. Für Manitoba 1, hard, Atlantic, Mai-15. Juni, verlangte man 10,25 hfl., für Manitoba 1, Atlantic, März-April 10,07½ hfl., Mai-15. Juni 10,05 hfl., Juli-August 9,82½ hfl., Manitoba 2, Atlantic, gleiche Termine 10,00 bzw. 10,00 bzw. 9,72½ hfl. und Manitoba 3, Atlantic, gleiche Termine 9,85 bzw. 9,82½ bzw. 9,55 hfl. Kansas 2, alte oder neue Ernte war für Juli-August von allen Häfen für 9,25 hfl. zu haben. Vom Laplata wurden angeboten Uruguay, 80 Kilo, loko, für 135,50 belg. Frs., Barll, 80 Kilo, loko 134,50 belg. Frs., schwimmender Dampfer für 134 belg. Frs., März 137 ½ und April 138 ½. Bahia Blanca 80 Kilo, fälliger Dampfer oder schwimmend, kostete 137 belg. Frs. und Rosafé, fälliger Dampfer oder schwimmend, 136 belg. Frs. Australischer Weizen, 78/79 Kilo, war für März zu 188,50 und für April zu 184 belg. Frs. erhältlich.

Am Markt für **Inlandsweizen** sind nunmehr nach voller Wiederingangsetzung der Binnenschiffahrt kleinere Partien hier eingetroffen, doch gingen diese ausschließlich für Rechnung der Reichsgetreidestelle. Den Mühlen wird Weizen nur unter der Bedingung der späteren Rücklieferung zur Verfügung gestellt. Im übrigen sind die Mühlen vielfach für Rechnung der RfG mit der Vermahlung von Mais beschäftigt, um für den am 15. März in Kraft tretenden Beimischungszwang von Maismehl zum Weizenmehl die nötigen Maismehlmengen bereit zu haben. Aus der Umgebung kam überhaupt kein Weizen mehr heraus. Dagegen wurde verschiedentlich Ost-Sommer-Weizen gehandelt. Von norddeutschen Märkten wurde verschiedentlich berichtet, daß dort die Versorgung der Mühlen mit Weizen besser geworden sei, so daß man auch hier mit günstigeren Versorgungsbedingungen rechnet.

*

Von Roggenmühlen größeren Ausmaßes ist nichts bekannt geworden. Die pfälzischen Mühlen sind mit Mahlgut noch einigermaßen versehen, so daß sie auch einer stärkeren Beanspruchung dürften standhalten können. Während einige kleinere Binnenmühlen bis vor einiger Zeit sich noch aus Anlieferungen aus der Umgebung haben eindecken können, geben nunmehr die noch vorhandenen, übrigens geringen, Roggenbestände im Wege der bekannten Tauschaktion zunächst an die Reichsstelle für Getreide und Futtermittel, um dort den Bedarfsstellen zugeführt zu werden. Verschiedentlich haben sich auch die Heeresverpflegungsämter als Käufer beteiligt.

Am Gerstenmarkt sind Umsätze nicht bekannt geworden, obwohl den Verbrauchern die Möglichkeit eingeräumt wurde, ihre noch vorhandenen Bezugsscheine, entsprechende Genehmigungen vorausgesetzt, auszutauschen. Da jedoch das Angebot fehlte, konnten die Werke von dieser Erlaubnis kaum Gebrauch machen. Auch Futtergerste fehlte vollkommen; ebenso war Hafer nicht zu haben.

*

Am Mehlmarkt besteht weiterhin lebhafte Nachfrage nach Weizenmehl. Auch Roggenmehl wurde gut gekauft, zumal die norddeutschen Roggenmühlen verschiedentlich mit der Belieferung Südwestdeutschlands zurückhaltender geworden sind.

Bei Futtermitteln ist man zur Zeit mit den Vorbereitungen zur vierten, und voraussichtlich letzten, Oelkuchenzuteilung beschäftigt. Oelkuchen zur Herstellung von Milchfutter, und zwar Erdnuß-, Palm-, Kokos- und Sesamkuchen, wurden bereits vereinzelt zugeteilt. Kleie und Futtermehl waren bis auf ganz geringe Zuteilungen nicht erhältlich. Malzkeime und Trockenschnitzel fehlten, dagegen waren teilweise Trockenschnitzel erhältlich. Weiter wurden einige Partien Biertreber-Melasse und Malzkeime-Melasse gehandelt, dagegen war Haferschalenmelasse nicht mehr am Markt, da Haferschalen fehlten. Der Bedarf an Kükenfutter konnte voll gedeckt werden, auch waren Sonnenblumenkerne für Vogelfutter-Zwecke reichlich zu haben. Ostpreußische grüne Erbsen der Ernte 1936, gesunde, trockene Ware, lose, wurden zu 27 ℳ, cif Mannheim, prompte Verladung, Kasse gegen Dokumente, nach dem TDFT 2 angeboten. Die Nachfrage nach Stroh hat sowohl seitens der Strohverarbeiter wie auch des Futtermittelbedarfs nachgelassen. Das Angebot von Heu blieb ziemlich gering. — Im übrigen bestand lebhafte Nachfrage nach Schweinemastmischfutter, während Rindermast-Mischfutter nur schwer unterzubringen war.

Paul Riedel

⚌ **Rotterdamer Getreidekurse vom 12. März.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in hfl. per 100 Kilo) März 6,46; Mai 6,40; Juli 6,37½; Sept. 6,17½. — Mais (in hfl. per Last 2000 Kilo) März 131,50; Mai 102; Juli 98,25; Sept. 98,75.

* **Schweinemarkt Wolfach.** Auftrieb 26 Ferkel. Preise: 24—42 ℳ das Paar.

⚌ **Liverpooler Baumwollkurse vom 13. März.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) März (87) 766; April 766; Mai, Juni, Juli je 766; August 768; Sept. 747; Okt. 769; Nov. 768; Dez. 769; Jan. (98) 761; Febr., März je 760; Mai 758; Juli 756; Okt. 706; Dez. 702; Jan. (99) 701; Tendenz stetig.

⚌ **Leinöl-Notierungen vom 12. März.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per März 12⅜; Leinsaat Kk. per April 14,0; Bombay per April 14¾; Leinsaatöl loko 30,3; März 30,0; Juli-August 28,8; Baumwoll-Oel ägypt. 30,0; Baumwoll-Ot. ägypt. per März [illegible]. Neuyork: Terp. 44,25. Savannah: Terp. 39,25.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Frankfurt, 12. März.

Bei Eröffnung der Abendbörse herrschte auf fast allen Marktgebieten weitgehende Geschäftsstille. Akkumulatoren kamen bei sehr geringem Umsatz mit 211,50 zur Notiz. Man beschränkte sich auf das Nennen von Kursen, wobei man IG Farben mit 169,50, Vereinigte Stahlwerke mit 123,25, Rheinstahl mit 160,50 und Mannesmann mit 119,50 bewertete. — **Am Rentenmarkt** wurden Altbesitz mit 128,50, Kommunal-Umschuldung mit 91,40 und Städte-Altbesitz mit 128,50 genannt.

Bis zum Schluß der Abendbörse war das Geschäft anhaltend gering, trotz der Geschäftsstille erwiesen sich die Kurse als ziemlich gut behauptet. Die Veränderungen gingen kaum über ¼ v. H. hinaus. Etwas belebter waren auf die Dividendenerhöhung Cement Heidelberg mit 162,50 bis 163 (162).

Am Rentenmarkt bröckelten Altbesitz ¼ v. H. ab, während Reichsbahn-VA im gleichen Ausmaß anzogen.

An der Nachbörse blieb es sehr still.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 12. März. (Schluß amtlich)

London	105,45	[illegible]		Kopenhagen	470,—	Wien	
Neuyork	21,79⁷⁄₁₆	Italien	114,70	Holland	11,90½	Berlin	861,—
Belgien	367,37	Schweiz	498,50	Stockholm	550,—	Warschau	411,—

London, 12. März. (Schluß amtlich)

Neuyork	4,88,43	Kopenhagen	22,40	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Montreal	4,88,30	Stockholm	19,39⅞	[illegible]	608,—	[illegible]	[illegible]
Amsterdam	8,94,—	Oslo	19,90	[illegible]	611,—	[illegible]	[illegible]
Paris	106,47	Helsingfors	112,75	[illegible]	546,—	[illegible]	[illegible]
Brüssel	28,96⅞	[illegible]	226,04	[illegible]	26,17	[illegible]	[illegible]
Italien	92,78	Prag	138,12	[illegible]	26,06	[illegible]	[illegible]
Berlin	12,14	Budapest	26,50	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz	21,43⅞	Belgrad	212,50	[illegible]	412,—	[illegible]	12,55
Spanien	77,50	[illegible]	400,—	[illegible]	1/2,50	[illegible]	128,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 12. März

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Standard-Kupfer Brief	Standard-Kupfer Geld	Standard-Kupfer bezahlt
[illegible]	...	...	...	...	...	...
[illegible]	...	...	...	...	...	...
März	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
April	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
Mai	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
Juni	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
Juli	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
August	93,75	93,—	...	[illegible]	[illegible]	...
[illegible]	...	...	...	...	...	...
[illegible]	...	...	...	...	...	...
[illegible]	...	...	...	...	...	...
[illegible]	...	...	...	...	...	...

[illegible]	43,25	43,5
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	2,66	2,75
[illegible]		
[illegible]	4,30	4,32
[illegible]		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	...	[illegible]

* **Erhöhung der Zinnausfuhrquote für das zweite Vierteljahr 1937.** Nachdem der Internationale Zinnausschuß in der Vorwoche zunächst beschlossen hatte, daß die Ausfuhrquote für das zweite Vierteljahr auf unverändert 100 v. H. zu lassen, hat die inzwischen eingetretene erhebliche Steigerung der Preise und die Entwicklung der Weltvorräte (statt der erwarteten Zunahme im Februar wurde eine Verringerung um 1715 To. ausgewiesen) zu einer Aenderung des Beschlusses geführt. Die Quote für das zweite Vierteljahr wurde nunmehr auf 110 v. H. erhöht, so daß bei Berücksichtigung der Untererzeugung in verschiedenen Ländern und bei der Annahme eines Jahresverbrauchs von 170 000 To. eine Auffüllung der Bestände um 2700 To. monatlich eintreten würde.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Kahnraum ist noch wie vor [illegible]. Kennenswerter Leerraum ist nicht mehr verfügbar, so daß für die anlaufenden Reisen kein Raum gestellt werden konnte. Bergreisen waren verschiedentlich am Markt. Die Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 13. März. Noch immer ist der mit seinem Zentrum über England liegende Tiefdruckwirbel für unser Wetter bestimmend. Er verfrachtet feuchte, aus den verschiedenen Gebieten des Atlantik stammende Meeresluft nach Deutschland, so daß die Witterung bei schwankenden, im wesentlichen aber milden Temperaturen sehr unbeständig ist. Eine durchgreifende Aenderung ist vorerst noch nicht wahrscheinlich.

Voraussage für Sonntag, 14. März

Veränderliche Bewölkung mit wiederholten, meist schauerartigen Niederschlägen. Tagestemperaturen um etwa fünf Grad, meist südliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 12. März + 9,9 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 13. März + 4,7 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 5,9 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 2,1 Millimeter = 2,1 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	9.	10.	11.	12.	13.	Neckar-Pegel	10.	11.	12.	13.
Rheinfelden	2,46	2,49	2,45	2,39	2,41	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breisach	1,50	1,47	1,46	1,41	1,36	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	2,65	2,66	2,67	2,62	2,79	[illegible]				
Maxau	4,71	4,67	4,65	4,36	4,55					
Mannheim	4,17	4,15	4,25	4,07	3,92	[illegible]	4,22	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Schneebericht

vom Samstag, dem 13. März

Taunus, Spessart, Odenwald, Rhön: keine Sportmöglichkeiten.

Feldberg: heiter, — 3 Grad, Schneehöhe 100 cm. Pulver, Ski sehr gut.

Schauinsland: bewölkt, — 1 Grad, Schneehöhe [illegible] cm, 5 cm Neuschnee, Sport sehr gut.

Schluchsee: bewölkt, — 1 Grad, Schneehöhe [illegible] cm, lückenhaft, Ski und Rodel beschränkt.

Hinterzarten, Titisee: bewölkt, — 1 Grad, lückenhaft, Sport beschränkt.

Bernd-Furtwangen: heiter, 0 Grad, Schneehöhe [illegible] cm, verharscht, Sport beschränkt.

Schönwald, Schonach: heiter, — 1 Grad, Schneehöhe 30 cm, verharscht, Sport beschränkt.

Hornisgrinde: bewölkt, — 1 Grad, Schneehöhe [illegible] cm, Firnschnee, Ski gut.

Ruhestein, Hundseck: bewölkt, — 1 Grad, Schneehöhe [illegible] cm, Firnschnee, Ski gut.

Alpen:

Garmisch-Partenkirchen: heiter, + 1 Grad, Schneehöhe 34 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Wank-Kreuzeck: heiter, 0 Grad, Schneehöhe [illegible] cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Oberstdorf: heiter, + 4 Grad, Schneehöhe [illegible] cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Zugspitze: heiter, — 15 Grad, Schneehöhe [illegible] cm, Pulverschnee, Ski gut.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP

Horst-Wessel-Platz. Am 14. 3.: Formaldienst fällt aus. Am 15. 3., 20.30 Uhr, Appell der Hoheitsträger aus der Geschäftsstelle der Ortsgruppe. Am 16. 3., 19 Uhr, Schießen für die Hoheitsträger auf den Polizeischießständen.

Rheinau. Am 13. 3. findet nach der Kundgebung mit Reichsminister Frank eine kurze Besprechung mit den Zellenleitern statt. Treffpunkt auf dem Platz vor dem Wohnheim.

Jlvesheim. Am 16. 3., 20 Uhr, im Parteilokal Gasthaus „Zum Schiff" Dienstappell. Sämtliche Politischen Leiter und Anwärter sowie sämtliche Walter und Warte der DAF und der NSV haben zu erscheinen.

NS-Frauenschaft

Platz des 30. Januar. 15. 3., 20 Uhr, Heimabend bei ... Seckenheimer Straße 30. Mitglieder des Deutschen Frauenwerks sind eingeladen.

Humboldt. 15. 3., 20 Uhr, Pflichtheimabend in der „...", Lortzingstraße 17. Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Drös. Die Frauen des Deutschen Frauenwerks sind eingeladen.

Neckarstadt-Ost. 16. 3., 20 Uhr, Pflichtheimabend bei ..., Käfertaler Straße 30. Frauenwerksmitglieder sind eingeladen. Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Drös.

Neuostheim. 16. 3., 20.15 Uhr, Heimabend im Ev. Gemeindehaus. Die Mitglieder des Frauenwerks sind eingeladen.

Rheinau. Die Abrechnung der Beiträge und Hefte für Volks- und Hauswirtschaft hat am 15. 3., von 15 bis 17 Uhr bei Fr. Barsch, O 4, 2, zu erfolgen.

Die Sprechstunden der Kreisfrauenschaftsleitung

Kreisfrauenschaftsleiterin: nur dienstags und freitags von 10 bis 12 Uhr.

Kreisgeschäftsführung: täglich von 10 bis 11 Uhr und von 16 bis 18 Uhr, außer Samstag.

Kreiskassenverwaltung: Kreiskasse und Kartei: dienstags, mittwochs und donnerstags von 15—18 Uhr.

Kultur — Presse und Propaganda: täglich von 11 bis 12 Uhr außer samstags.

Obig angeführte Sprechstungen müssen unbedingt eingehalten werden.

HJ

Bann 171. Sämtliche Gefolgschaften und Sondereinheiten des Bannes 171 und sämtliche Fähnlein des Jungbannes 171 holen am 16. 3. zwischen 19 und 21 Uhr auf dem Bann 171, Zimmer 75, die Märzausgabe der „Volksjugend" ab. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten.

BDM

11/171 Humboldt 1. Antreten zum Gruppenappell sämtlicher Mädel am 16. 3., 19.45 Uhr, Humboldtschule in Kluft; Sportzeug und Turnschuhe mitbringen.

12/171 Humboldt 2. Antreten zum Gruppenappell sämtlicher Mädel am 16. 3., 20.45 Uhr, Humboldtschule in Kluft; Sportzeug und Turnschuhe mitbringen.

Seckenheim. Alle beitragslosen Mädel kommen mit ihrer Mutter am 15. 3., 15 Uhr, ins Heim zu einer Besprechung.

Untergau. Die Gruppen treten wie folgt zum Besuch der Jugendfilmstunde am Sonntag an: Gruppen 6, 7, 21, 22 um 9.00 Uhr auf dem Sonntagsplatz (Skala); Gruppen 1, 2, 8, 9, 10 um 10.45 Uhr am Platz vor der Heilig-Geist-Kirche (Gloria); Gruppen 3, 4 um 10.45 Uhr auf dem Marktplatz (Schauburg); Gruppen 11, 12, 16, 17 um 10.45 Uhr auf dem Meßplatz.

Gruppe Oststadt. 15. 3., 20 Uhr, gemeinsamer Heimabend in der Wärmestube, Augartenstraße 36.

Unfalldienst. 13. 3., 19.45 Uhr, Antreten am Rosengarten zur Dr.-Frank-Kundgebung.

BDM-Untergau. Sonntag, 14. 4. 25-Km.-Marsch fürs Leistungsabzeichen. Abmarsch neue Jugendherberge 13 Uhr. Leistungsbuch mitbringen.

JM

Untergau. Scala: Jungmädelgruppen 31, 32, 33, 26, 27, 28. Beginn 10 Uhr. Gloria: Jungmädelgruppen 21, 23, 24, 22. Beginn 10.45 Uhr. Schauburg: Jungmädelringe 1, 2, 3. Beginn 11.45 Uhr.

Untergau. Leistungsabzeichen. 14. 4. 25-Km.-Marsch neue Jugendherberge 13 Uhr.

JM-Ring V. Alle Führerinnen, die den 25-Km.-Marsch noch nicht gemacht haben, müssen am 14. 4. daran teilnehmen.

DAF

Humboldt. Am 17. 3., 20 Uhr, Sitzung sämtlicher Betriebszellenobmänner und Betriebswalter in der Wirtschaft „Zum Hecht", Alphornstraße 1.

Mannheim im März

Samstag, 13. März

Nationaltheater: „Der Campiello", Oper von E. Wolf-Ferrari, Miete C, 20 Uhr.

Rosengarten: „Amphitryon" und „Der zerbrochene Krug", Heinrich-von-Kleist-Abend, NSKG, 20 Uhr.

Nibelungensaal: 20.15 Uhr Großkundgebung mit Reichsminister Dr. Frank.

Planetarium: 20.15 Uhr 6. Feierabendveranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett, 20.15 Uhr Kabarett — Varieté.

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele:

Universum: „Truxa". — **Alhambra:** „Wo die Lerche singt". — **Schauburg:** „Die unerhörte Frau". — **Palast und Gloria:** „Maria, die Magd". — **Scala:** „Eine Frau ohne Bedeutung". — **Capitol:** „Der Klapperstorchverband".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Spätgotische Buchkunst.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 14. März 1937

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Landes; 10 Konfirmation der unteren Pfarrei, Vikar Jaeger; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Jaeger; nachm. 4 Uhr Konfirmandenprüfung, Pfarrer Speck; 6 Uhr Konfirmanden-Abendmahl, Pfarrer Kieler.

Neckarspitze: 10 Gottesdienst, Vikar Landes; 11 Kindergottesdienst, Vikar Landes.

Konkordienkirche: 9.30 Konfirmation der unteren Pfarrei, Pfarrer Bürck; nachm. 2 Kindergottesdienst, Vikar Stern; 6 Abendgottesdienst, Vikar Stern.

Christuskirche: 9.30 Konfirmation, Pfarrer Dr. Weber; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Doll; nachm. 6 Prüfung der Konfirmanden, Pfarrer Mayer.

Neuostheim: 10 Konfirmation mit anschl. Abendmahlsfeier, Pfarrvikar Brenner.

Friedenskirche: 9.30 Konfirmation der Nordpfarrei, Pfarrer Jahr; 11 Kindergottesdienst, Vikar Bender; 6 Abendgottesdienst, Vikar Bender.

Johanniskirche: 9.30 Konfirmation der Südpfarrei, Pfarrer Emlein (Kirchen- und Bläserchor); 6 Abendgottesdienst, Vikar von Feilitzsch.

Lutherkirche: 9.30 Konfirmation, Pfarrer Walter (Kirchenchor); 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schäfer; 11.15 Christenlehre, Pfr. Jundt; nachm. 3 Konfirmandenprüfung, Pfarrer Frantzmann; 6 Uhr Feier (Kirchenchor), Pfarrer Walter; 8 Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Jundt.

Gemeindehaus Eggenstr. 6: 9 Gottesdienst, Vikar Schäfer.

Melanchthonkirche: 9.30 Konfirmation, Pfr. Hahn (Kirchenchor); nachm. 3 Konfirmandenprüfung, Pfarrer Heßig.

Gemeindehaus Zellerstr. 34: 9.30 Gemeinde- und Militärgottesdienst, Standortvikar Dr. Heidland (hl. Abendmahl).

Städtisches Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Haas.

Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.

Feudenheim: 9.30 Konfirmation, Pfarrer Kammerer; 6.00 Abendgottesdienst, Vikar Rau.

Friedrichsfeld: 9.30 Konfirmation (Prüfung u. Einsegnung), Pfarrer Schönthal; nachm. 3 Nachfeier in der Kirche.

Käfertal: 9.30 Gottesdienst, Einsegnung der Konfirmanden (Kirchenchor, hl. Abendmahl), Pfarrer Schäfer; nachm. 1 Kindergottesdienst, Vikar Ziegler; 6 Abendgottesdienst, Vikar Abelmann.

Käfertal-Süd: 10.00 Hauptgottesdienst, Vikar Abelmann; 11.15 Kindergottesdienst.

Siedlung Nord — Auferstehungskirche: 9.30 Hauptgottesdienst mit Konfirmandenprüfung, Pfarrverw. Bodemer; nachm. 1 Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Bodemer.

Neckarau: 9.30 Konfirmation (Prüfung und Einsegnung) der Südpfarrei, Pfarrer Kühn; nachm. 1 Kindergottesdienst der beiden Pfarreien, Vikar Schmitt.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Konfirmation mit anschl. Abendmahlsfeier, Pfarrvikar Müller (Kirchenchor).

Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Lau; 11 Kindergottesdienst, Vikar Lau; 6 Abendgottesdienst, Pfr. Vath.

Pfingstberg: 9.30 Konfirmation der Pfingstberg-Konfirmanden, Pfarrer Vath; 8 Abendgottesdienst mit anschl. Feier des hl. Abendmahls, Vikar Lau.

Sandhofen: 9 Konfirmation, Pfarrer Bartholomä, anschl. hl. Abendmahl; nachm. 2 Gottesdienst, Vikar Conradi.

Seckenheim: 9.30 Konfirmation, Pfarrer Fichtl; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Baumann; 7.30 Abendgottesdienst, Vikar Baumann.

Pauluskirche Waldhof: 9 Konfirmation mit anschl. Feier des hl. Abendmahls (Südpfarrei), Pfarrer Lemme; 11.00 Kindergottesdienst, Vikar Jung; nachm. 2 Prüfung der Konfirmanden der Nordpfarrei, Pfarrer Clormann; 6.00 Passionsgottesdienst, Vikar Jung.

Wallstadt: 9 Prüfung und Konfirmation, Pfarrer Münzel; nachm. 2 Gottesdienst, Pfarrer Münzel.

Militärgottesdienste

Gemeindehaus Zellerstr. 34: Sonntag 9.30 Militärgottesdienst, Standortvikar Dr. Heidland (hl. Abendmahl).

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag 8 Abendgottesdienst im oberen Gemeindesaal, G 4, 17a, Vikar Landes.

Konkordienkirche: Montag bis Mittwoch 8.15 Abendandacht in M 1, 6a. — Donnerstag 8 Abendandacht in R 5, 5, Vikar Stern. — Freitag 8.15 Abendandacht in M 1, 6a.

Christuskirche: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Vikar Weiß.

Neuostheim: Mittwoch abend 8 Frauenabend.

Friedenskirche: Montag und Dienstag 8.00 Abendandacht. Mittwoch abend 8 Konfirmandenprüfung, Pfarrer Bach. Donnerstag bis Samstag 8 Uhr Abendandacht.

Johanniskirche: Donnerstag abd. 8 Konfirmandenprüfung, Dekan Joest.

Lutherkirche: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Vikar Schäfer.

Melanchthonkirche: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Vikar Stürmer.

Gemeindehaus Zellerstraße 34: Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Vikar Stürmer.

Feudenheim: Donnerstag abd. 8 Bibelstunde i. Schwesternhaus, Pfarrer Kammerer.

Friedrichsfeld: Samstag abend 8 Vorbereitung zur Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Schönthal.

Käfertal: Dienstag abend 8 Frauenabend, Pfarrer Schäfer. Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Vikar Abelmann, Freitag abend 8 Bibelstunde, Pfarrer Schäfer.

Käfertal-Süd: Mittwoch 7.45 Abendgottesdienst, anschließ. Frauenabend, Vikar Abelmann.

Siedlung Nord — Auferstehungskirche: Dienstag abend 8 Frauenabend, Donnerstag abend 8 Bibelstunde.

Melanchthonkirche Neckarau: Donnerstag abend 7.45 Passionsgottesdienst, Pfarrer Gänger.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Pfarrvikar Müller.

Rheinau: Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Vikar Lau.

Gemeindehaus Pfingstberg: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Vikar Lau.

Sandhofen: Donnerstag abend 8 Bibelstunde.

Seckenheim: Mittwoch abend 7.30 Passionsandacht, Vikar Baumann.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 8 Passionsandacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.

Wallstadt: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Münzel.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangel. Verein für Innere Mission, AB., Stamitzstraße 15 (Stadtm. Stöckle): Sonntag nachm. 3 u. Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Keidel): Sonntag abend 8 Versammlung und Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung. Freitag abend 8 Bibelstunde für junge Männer. — **Schwetzinger Str. 90** (Stadtmissionar Wild): Sonntag nachm. 3 u. Dienstag abd. 8 Versammlg. **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weik): Sonntag u. Dienstag abd. 8 Versamml. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag nachm. 3 u. Mittwoch abd. 8 Versamml. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Alle 14 Tage Freitag abend 8 Uhr Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstr. 52:** Sonntag abend 8 und Freitag abend 8 Uhr Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag abend 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3 u. Mittwoch abend 8 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag abend 8 Uhr Versammlg. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag abend 8 und Dienstag abend 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag nachm. 2 Kinderstunde; 4 Uhr Jugendbund für Mädchen; abends 8 Wortverkündigung. Dienstag abend 8 Männerbibelstunde. Mittwoch abend 8.00 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4.00 Frauenbibelstunde. — **Käfertal-Süd, Dürkheimer Straße 32:** Montag abend 8.00 Wortverkündigung. — **Almenhof, Schillerschule:** Montag abd. 8 Wortverkündigung. — **Pfingstberg, Ölerstraße 38:** Dienstag abend 8 Wortverkündigung. — **Scharhof-Sandhofen:** Mittwoch abend 8 Wortverkündigung. — **Neckarau, Kirchgartenschule:** Freitag abend 8 Wortverkündigung.

Gemeinschaft innerhalb der Kirche „Haus Friede", K 4, 10. Sonntag nachm. 2 Kinderstunde; 3.00 Jungmännerstunde; 4 Jugendbund für junge Mädchen; abends 8 Evangelisations-Vortrag über das Thema: „Am Scheideweg". — Dienstag nachm. 3 Mädchenstunde; abends 8 Mitgliederstunde der Gemeinschaft. Mittwoch abend 8 Jugendbund für junge Mädchen; 8 Männerstunde. Donnerstag nachmittag 4 Frauenstunde; abends 7 Freundeskreis für junge Mädchen; 8 Blaukreuzstunde. Freitag nachm. 5 Jungfreundeskreis f. Knaben. **Almenhof, Mönchwörthstr. 218** bei Meßner: Montag abend 8 Versammlung. — **Pfingstberg, Straßenburgstr. 13:** Dienstag abd. 8.15 Versamml. — **An den Kasernen 12** bei Schepper: Mittwoch abend 8 Versammlung. — **Sandhofen, Sandhofer Str. 280:** Freitag abend 8 Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag abend 8 Wortverkündigung (Gem.-Pfleger Seeger). Montag abend 8 Frauenbibelstunde. Dienstag abend 8.15 Bibelstunde Hafenlacher 13 bei Dörr. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Samstag abend 8.15 Männerbibelstunde. — **Jugendbund für EC.,** a) junge Männer: Freitag abend 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag nachm. 4 und Donnerstag abend 8. — **Neckarstadt, Käfertaler Straße 46** bei Ziegler: Mittwoch nachm. 3 Bibelstunde. — **Feudenheim, Schwanenstraße 10, Hinterhaus:** Sonntag abend 8 Wortverkündigung. Mittwoch abend 8 Frauenbibelstunde. — **Waldhof, Trommlerweg 10** bei Gülsing: Donnerstag abend 8 Bibelstunde. — **Wallstadt, Angelbachelstr. 4:** Sonntag abend 8 u. Dienstag abend 8 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29): Sonntag nachm. 5 Uhr Predigt, Pfarrer Frühe. Gemeindeversammlung.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Augartenstraße 26. Sonntag vorm. 9.45 Uhr Konfirmationsgottesdienst; 11 Sonntagsschule. Dienstag nachm. 3 Missionsverein; abends 8 Jugendstunde. Mittwoch abend 8 Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Klaiber; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt, Pred. Klaiber. Mittwoch abd. 8 Bibel- und Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenmissionsstunde; abends 8 Jungmännerstunde. Freitag nachm. 2.30 Mädchenstunde; 6 Knabenstunde.

Evangel. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Abendmahlsfeier, Prediger Würtel; 11 Sonntagsschule; abends 8 Versammlung, Pred. Würtel. Mittwoch abend 8 Bibel- u. Gebetsstunde. Freitag abd. 8 Jugendversamml.

Adventgemeinde Mannheim, J 1, 14. Sonntag vorm. 10 Christenlehre; abends 8 Vortrag. — Dienstag abend 8 Bibelstunde. — Freitag abend 8 Jugendstunde. — Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt.

Blaukreuzgruppe Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hinterh.: Montag abend 8 Bibel- und Gebetsstunde. — Mittwoch abend 8 Blaukreuzstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; nachm. 2 Kinderversammlung; 4.00 Freigottesdienst auf dem Marktplatz (G 1) abends 7.30 Heilsversammlung. Mittwoch abend 8 „Das Leben Jesu" in Wort, Lied und Bild. Freitag abend 8 Heiligungsversl.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung; abds. 8.15 Predigt: Blattmann.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 14. März 1937 (Passionssonntag)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an öffentl. Beichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschafts-Andacht mit Segen; abends 7.30 Fastenpredigt durch Stadtpfarrprediger Dr. Leibner, hierauf Andacht mit Segen.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; abends 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

Heiliggeistkirche: 6 hl. Messe, Beichte; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst; 10 Predigt u. Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; nach derselben Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Fastenpredigt von H. Dr. Scheufele mit Andacht und Segen.

Katholisches Bürgerspital: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

St. Josephskirche Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 7.45 Betsingmesse mit Predigt; 9.30 Kindergottesdienst; 10 Predigt und Amt; 11 Christenlehre für Jünglinge; 11.30 Singmesse mit Predigt; abds. 7 Fastenpredigt mit Segensandacht.

St. Peter, Mannheim: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt (Militärgottesdienst); 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt, anschließend Christenlehre für Jünglinge; abends 6.30 Rosenkranz; 7 Fastenpredigt.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und österliche Beichte; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; abends 7 Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und Militärgottesdienst; 9.05 hl. Messe; 9.40 Prozession und Abholen des Primizianten vom Schwesternhaus; 10 Primiz-Amt mit Festpredigt des H. H. Prof. P. Dr. Sebastian Krebs, O.F.M.; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 3 feierliche Vesper; 7.30 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Nikolaus: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt, anschließ. Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2.30 Fastenandacht mit Segen.

St. Jakobus, Neckarau: 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8.15 kirchliche Schulentlassungsfeier; 10 Singmesse; 11.15 Singmesse mit Predigt; abends 7 Fastenpredigt mit Segen.

St. Franziskuskirche Waldhof: 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; abends 8 Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

Kapelle der Spiegelfabrik: 8.15 Amt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt.

St. Elisabethkirche (Gartenstadt): 8 Singmesse mit Predigt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Laurentius, Käfertal: 6 hl. Messe; 6.30 Beichte; 7.15 hl. Messe; 9 Predigt und Amt, Schulentlassungsfeier; nachm. 2 Kreuzweg-Andacht; abends 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Peter und Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse; 7.30 kirchl. Schulentlassungsfeier; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; 11.45 Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2 Andacht zur Todesangst Christi am Kreuze; abds. 8 Fastenpredigt mit Litanei u. Segen.

St. Bartholomäuskirche, Sandhofen: 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Frühmesse, hernach Betstunden; 8.00 feierliches Hochamt; 9 Militärgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 4 Schluß der Ewigen Anbetung mit Tedeum, Tantum ergo und Segen; abends 7.30 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Antonius, Rheinau: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst mit kirchlicher Schulentlassungsfeier; 10.10 Amt mit Predigt; abends 7.30 Fastenpredigt mit Segen.

St. Aegidius, Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.30 Hauptgottesdienst mit Entlassungsfeier; anschließend Christenlehre für Jünglinge; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Kreuzweg; 7.30 Fastenpredigt.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Schulentlassungsfeier, Amt; nachm. 1.30 Andacht; abends 7 Fastenpredigt.

St. Hildegard, Käfertal-Süd: 7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt mit Predigt und Schulentlassungsfeier, anschl. Christenlehre; nachm. 7.30 Andacht.

St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt u. Schulentlassungsfeier; 11 Singmesse mit Predigt; abends 8 Fastenpredigt mit Andacht.

Kapelle Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Jlvesheim: 7 Frühmesse; 8.30 Hauptgottesdienst mit Predigt; nachm. 2 Kinderfeier; 4.00 Andacht in der Bruder-Konrad-Kapelle (Siedlung); abends 8 Schlußfeier der religiösen Woche.

Alt-Katholische Gemeinde

Schloßkirche: Sonntag vorm. 10 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt; nachm. 4 Vesper mit Fastenpredigt von Stadtpfarrer Jahne-Karlsruhe.

Erlöserkirche (Waldhof, Waldstraße 117): Sonntag vorm. 10 hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt; nachm. 4.10 Vesper mit Fastenpredigt von Stadtpfr. Jahne-Karlsruhe.

Hases Erzählungen

Die Geschichte vom Tyras

„Hu, wie ging der Hut hoch! Der Landjäger kam nämlich und sagte: „Tja — hätten Sie Zeitung gelesen! In der Neuen Mannheimer Zeitung standen alle Vorschriften dein für Hundehalter. Jetzt hat der Tyras seinen Denkzettel weg, und Sie, Herr Hase, zahlen noch 5 Mark*) Ersatz für ein gewildertes Reh. — Na — darüber 'n Schwamm!"

*) Wieviel Jahre lang hätte er dafür die Neue Mannheimer Zeitung lesen können!

Gesetzesänderung im Vorzugsrentenwesen ab 21. 3. 1937.

Durch das Gesetz zur Aenderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiet des Finanzwesens vom 23. 3. 1934 (RGBl. I S. 232) sind Bestimmungen des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 geändert worden, die für die Vorzugsrente von besonderer Bedeutung sind:

1. § 15 Absatz 3 Anleiheablösungsgesetz führt ab 21. 3. 1937 eine Antragsfrist ein. Hiernach kann nach diesem Zeitpunkt nur noch in wenigen, ganz bestimmten Fällen eine Vorzugsrente beantragt werden.
2. § 20 Absatz 1 bestimmt, daß nach dem 31. 3. 1937 auch die für Vorzugsrenten geforderten aber hinterlegten Auslosungsrechte an der Ziehung teilnehmen. Nach § 21 Absatz 1 Ziffer 4 erlischt die Vorzugsrente, wenn das zugrundeliegende Auslosungsrecht nach dem 31. 3. 37 gezogen wird.

Die Wirkungen der Gesetzesänderung auf die Vorzugsrente und das Vorzugsrentenverfahren treten ab 21. 3. 1937 ein. Das ist aber nicht dahin zu verstehen, daß die Vorzugsrenten mit dem 21. 3. 1937 erlöschen. Die bereits laufenden **erhöhten** Vorzugsrenten werden von der Gesetzesänderung in keiner Weise berührt. Die **einfachen** Vorzugsrenten laufen in der bisherigen Form weiter bis zu dem Zeitpunkt, in dem das der Vorzugsrente zugrunde liegende Auslosungsrecht gezogen wird.

Die Bearbeitung der Vorzugsrentenangelegenheiten erfolgt für Mannheim zentral. Gesuche durch das Städt. Fürsorgeamt, R 5, 1. Anträge werden jeweils Mittwochs und Samstags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr, Zimmer 10, entgegengenommen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird. 3143

Mannheim, den 10. März 1937.

Der Oberbürgermeister.

Pfälzische Hypothekenbank

Ludwigshafen a. Rh.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am

Dienstag, den 6. April 1937, 11 Uhr vormittags

in unserem Geschäftsgebäude Ludwigshafen a. Rh., Am Brückenaufgang 8, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und des Geschäftsberichtes für 1936 sowie Beschlußfassung hierüber und über die Verwendung des Reingewinns.
2. Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstandes.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Wahl des Bilanzprüfers.
5. Aenderung des § 26 des Gesellschaftsvertrags (Erhöhung der Beleihungsgrenze) nach den Bestimmungen des Hypothekenbankgesetzes.

Ludwigshafen a. Rh., den 12. März 1937. 3115

Die Direktion.

Nähmaschinen von 98 M. ... RM. 2.- wöchentliche Raten. Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz „Leo"

Zu jedem **Radio** nur die **Funk-Illustrierte**

Die badenständige württ.-bad. Heimat-Zeitung. Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart. Monatl. 90 Rpf. frei ins Haus. Verlangen Sie Probe-Nr.

Ardie Silberpfeil, 350 ccm, generalüberholt, ... zu verk. ... Neckarauerstr. 300 *4543

Was sagen Sie zum Reißverschluß?

Ist er nicht wirklich fabelhaft? Da kommen die guten alten Knöpfe einfach nicht mit. Ab und zu ein einziger Ruck — ... Häßliche Querfalten am Schritt, peinliches Knopfaufklaffen — das gibt's nicht mehr. Ob gute Fertigkleidung oder Maßanzug — verlangen Sie auf jeden Fall Reißverschluß am Hosenschlitz, unsichtbar eingearbeitet.

Den neuen Bildprospekt „Wie kleide ich mich elegant und praktisch?" und die Einarbeitungsvorschrift für Damen- oder Herrenkleidung erhalten Sie gegen diesen

GRATISBEZUGSSCHEIN 43a

Ausschneiden und mit genauem Absender als Drucksache an die PITEGE, Patentverwaltungsgesellschaft für Reißverschlußfabrikanten m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 3-4

Verkäufe

Eisschrank, rund. Tisch, Teppich, Glasservice u. Kaffeedecken, Ölgemälde, Bett, Kinderpult zu verkaufen. Villenstraße 8, parterre. *4531

Gute und einige neue **Regulateure** mit Gong-Schlag sehr billig abzugeben. Wilde, K 2, 15, 1 Treppe am Ring.

Ein neues, erstklassiges **Piano** passend für die modernen Räume, auch für kleinere Räume, klangschön und preiswert. **Heckel** Planken O 3, 10. 3136

Badeeinrichtg. Weiß-Antrumpf, mit Waschbecken und Spiegel zu verkf. *4580 N 6, ..., 1 Tr. ...

Moderner **Kinderwagen** preisw. zu verk. Näheres *4560 Eiler, U 4, 2.

Großer **Schließkorb** billig abzugeben. Meerlachstr. 21, 2. Stock links. *4586

Zu verk.: *4521 **Schreibmaschine** Remingt., Mod. 10, für 45.— ... Smoking, Gr. 48, ... Bz. Waldhofstr. Nr. 21, 4. St. l.

Staubsauger billig, gut erh. Maschine, ... Garantie ... abzugeben. Fernspr. 248 75.

MARCHIVUM

Heute in's Kino

ALHAMBRA

„Wo die Lerche singt"
treffen sich alle Freunde hoher Gesangskunst!

Marta Eggerth

Hans Söhnker, Lucie Englisch, R. Carl
Ein wundervoller Film nach der bekannt. Operette von Franz Lehár
Für Jugendliche zugelassen!
Anfangszeiten: Samstag: 2.50, 4.25, 6.25, 8.35
Sonntag: 2.00, 4.00, 6.05, 8.20

SCHAUBURG

Hallo — Sie wollen sehen? — dann würde ich Ihnen empfehlen, sich die entzückende Film-Komödie anzusehen:

„Die un-erhörte Frau"

ich, Fita Benkhoff spiele selbst mit u. zwar als Partnerin von Johannes Riemann.
Die weiteren Mitwirkenden sind: Wolfgang Liebeneiner - Erika v. Thellmann - Hilde Sessak - Max Gülstorff u. a.
Anfangszeiten: Samstag: 3.00 4.30 6.25 8.35
Sonntag: 2.00 4.10 6.15 8.25

SCALA

Meerfeldstr. 56
Ein Film, der die Art und Vielfältigkeit der großen deutschen Schauspielkunst unter Beweis stellt!

Eine Frau ohne Bedeutung

mit Gust. Gründgens, Marianne Hoppe, Käthe Dorsch, Albert Lieven
und in weiteren Rollen: Friedrich Kayssler - Paul Henckels, Hans Leibelt u. a.
Anfangszeiten: Samstag: 4.00 5.50 8.20
Sonntag: 4.00 5.50 8.20

ALHAMBRA

Nur in 2 Nachtvorstellungen heute Samstag und morgen Sonntag
Abends 11.00 Uhr
Greta Garbo
in einer unvergeßlichen Rolle als russische Tänzerin Grusinskaja in dem Film:
„Menschen im Hotel"
Eine Starbesetzung — wie sie wohl selten da ist: Greta Garbo, John Barrymore, Joan Crawford, Wallace Beery, Lionel Barrymore, Lewis Stone.

SCHAUBURG

Nur in 2 Nachtvorstellungen heute Samstag u. morgen Sonntag
Abends 11.00 Uhr
Ein Film, von dem jede Frau wünscht, daß ihn jeder Mann sieht:
Liebes-Leid!
Die Not eines Frauenherzens
Frauen bringen um ihr Glück Opfer, die kein Mann ermessen kann!
Müssen Sie immer vergeblich sein?
Ein Film, der ewige Probleme des Frauenlebens erschütternd dargestellt wiedergibt!

PALAST und GLORIA
Theater · Palast
Täglich 4 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr
Ein aufsehenerregendes Filmwerk
außergewöhnlichen Inhalts

Maria die Magd

Ein Frauenschicksal von schlichter Größe
Es spielen:
HILDE KÖRBER
HANS SCHLENK
Alfred Abel, Hilde Hildebrand
und der kleine Artur Fritz Eugens
Wir erleben dankbar und mit übervollem Herzen diesen Film vom Schicksal der Magd Marie und dem Schicksal eines Kindes.
Ein herrliches, vollendetes Werk!
Jugend nicht zugelassen!
Anf. 4.00, 5.41, 6.40, 8.20 Uhr So ab 2 Uhr

CAPITOL
Das köstlichste Lustspiel des Jahres
Lucie Englisch
Fritz Genschow - Georg Alexander, Hans Richter - Erica Biebrach, Hans Brausewetter - Lotte Spira
Der **Klapperstorch-Verband**
(Eine Nacht mit Hindernissen)
nach dem Roman von Zobeltitz „Wehe dem, der liebt"

CAPITOL
Heute Samstag NACHT-Vorstellung 10.45
Lilian Harvey - Willy Fritsch, Otto Wallburg - Lil Dagover, Conrad Veidt - Paul Hörbiger, Adele Sandrock - Alfred Abel, Falckenstein - Gülstorff
Der **Kongreß tanzt** 5370
— Kommentar überflüssig —

WELLENREUTHER
gegenüber Parkhotel
Das behagliche KONDITOREI - KAFFEE
Unübertroffene Qualitätsbackwaren
Sonntags: FRÜH - KONZERT

Achtung
Heute und morgen Wiederholung unseres
Bockbierrummel
m. bekannten Spezialitäten
Es spielt auf
Dudeldei und Rohr
Colosseum
am Meßplatz, Waldhofstr. 2

Zu bezug auf Wirkungsgrad siegt das Zeitungsinserat!

Ufa Kultur-Film Matinée
Einmalige Sonder-Vorstellung
Sonntag, 14. März vorm. 11.30 Uhr
Ein Weltreisefilm, der in seiner Schönheit wohl alles übertrifft, was man bisher gesehen hat! — Mit der Hamburg-Amerika-Linie:
Rund um die Welt
Europa - Asien - Afrika - Amerika
Madeira, die Insel d. Blumen, Gibraltar, Mallorca mit Palma, Barcelona, Monaco, Monte Carlo, Nizza, Neapel, Pompeji, Athen
Istanbul, der Bosporus, Ägypten, Kairo, die Pyramiden, die Rhamses-Statuen u. d. Alabaster-Sphinx, d. Grab des Tutanchamon, Djibouti
Wunderland Indien, Bombay, Jaipur, d. Amberschloß, Delhi, d. Himalaja, Benares am Ganges, Calcutta, Ceylon, Colombo, Siam, Singapore
Java, Bali, die Insel der Schönheit, Manila, Hongkong, Schanghai, die große Mauer, Peking
Korea, Kobe, Kyoto, Jokohama, Honolulu, Hawai, San Francisco, d. Panamakanal, Havanna, New York
Preise der Plätze: Von RM 0.60 bis 1.50
Kinder halbe Preise
Vorverkauf an der Theater-Kasse!
UFA-PALAST UNIVERSUM

TRUXA
Wirbelnder Tanz und feurige Musik - ein Reigen schöner Frauen - allen voran Tester, der internationale Tanzstar - **LA JANA** in dem spannenden Großfilm der Tobis-Europa mit Hannes Stelzer, Peter Elsholtz, Fritz Fürbringer, Mady Rahl, Hans Söhnker, Rudi Godden u. a.
REGIE: HANS H. ZERLETT
Im Vorprogramm: Rumänien von heute, Kulturfilm - Die neueste Ufa-Tonwoche
Sa. 3.00 5.45 8.30 - So. 2.00 3.45 6.00 8.30
Für Jugendliche nicht zugelassen!
UFA-PALAST UNIVERSUM

National-Theater Mannheim
Samstag, den 13. März 1937
Vorstellung Nr. 233 Miete E Nr. 17, 1. Sondermiete E Nr. 9
Der Campiello
Musikalisches Lustspiel in 3 Aufzügen. Aus dem alt-venezianischen Straßenleben. — Text von Mario Ghisalberti. Musik von Ermanno Wolf Ferrari
Anf. 20 Uhr Ende gegen 22 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Samstag, den 13. März 1937
Vorstellung Nr. 35 NSKG. Mhm.
Heinrich-von-Kleist-Abend
Amphitryon
Ein Lustspiel nach Molière
Hierauf:
Der zerbrochene Krug
Lustspiel in einem Aufzug
Anf. 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

Bayerischer Hof
Waldhofstraße 20
das führende bayerische Bierrestaurant der Neckarstadt. Ausschank des bekannten guten bayr. Lohrer Bieres. Es ladet ein
W. Eray und Frau
Lohrer Schloß-Bräu

KAFFEE BÖRSE, E 4,12
Samstag und Sonntag: Verlängerung mit Konzert

Heute Verlängerung mit Zickelessen im **Holländer Hof**
Hafenstraße 22

Palmbräu
Das Erzeugnis 100jähriger Brau-Erfahrung
Ausschankstellen:
Palmbräu-Bierstube, Kaiserring 38 · Rosengarten, U 1, 18 · Braustübl, G 2, 10 · Gräser, D 5, 6 · Gaststätte Bavaria, K 5, 4 · Vater Jahn, T 4a, 1 · Klosterglocke, Tattersallstraße 9 · Teestube, D 6, 8 · Silberner Becher, Käfertal 14 · Drei Hasen, Eichelsheimerstr. 4 · Palmbräu-Automat, K 1, 4 · Gasthaus Friedrichsbrücke, U 1, 10 · Kyffhäuser, Seckenheimer Straße 11 · Jägerheim, Meßplatz 8 · Königsburg, T 6, 33 · Gaststätte Willig, Amerikanerstr. 11 · Kantine Spiegelfabrik Waldhof · Loreley, G 7, 31 · Lindenburg, Bellenstraße 30 · Gaststätte Scheider, H 4, 22 · Linde, Ernst-Haeckel-Straße 22
Bierablage Mannheim: Collinistr. 45 - Telefon 44494

LIBELLE
Nur noch wenige Tage
Gastspiel
Ketty Mara
mit ihrem Wunder-Schimpansen und
9 große Varieté-Attraktionen
Heute, 16 Uhr: Tanz-Kabarett-Varieté
Morgen, 16 Uhr: Familien-Vorstellung

Offene Stellen

Wir suchen tüchtige:
Werkzeugmacher für Schnitte und Stanzen,
Werkzeugmacher für Vorrichtungen.
Schriftliche Angebote an: 1003
WERKZEUGBAU FUCHSLOCHER MANNHEIM

Gesundes, fleißiges, pflichtbew. **Alleinmädchen** mit langjähr. Zeugnissen u. mit allen Arbeiten bestens vertraut, für sofort od. bald gesucht. Neuzeitliche Wohnung mit Zentralh. Adresse in der Geschäftsst. Vorzustellen vorm. von 10—12 od. abends von 7—8 Uhr. 1002

Zweitmädchen (Köchin vorhand.) für sof. gesucht. Adr. in der Geschäftsst. 1008

Jüngeres, tüchtig. **Tagesmädchen** bei gutem Lohn 1. sofort gesucht. Vorzust. zwisch. 12—2 u. 6—8 U. Schreck, N 5, 1, 1. Stock. 1070

Tüchtiges **Mädchen oder Frau** tagsüber f. Haushalt gesucht. Gärtnerstraße 15a. *4091

Jüngere **Monatsfrau oder Mädchen** d. schon in Stellung war, vorm. 9—3 Uhr gesucht. Vorzust. ab Montag vormittag Am oder Luisenpark Nr. 18. 1007

Stellengesuche

Tüchtiges **Fräulein** mit guten Zeugnissen *4090 sucht Servierstelle in Tages-Café auch z. Aushilfe. Angebote unter U O 74 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Lest die NMZ!

Verkäufe

Herren-, Damen-, Kinder-Markenräder 35.—, 38.—, 39.— abzugeb. *4099 Hanier, L 2, 9

1 Samtsofa 15.—, **1 Ausziehtisch** mit Brettern, 1 Bücherschrank, 1 schw. polierter Schreibt., 2 al. goldene Spiegel, 1 zweit. Kleiderschrank, 1 allem. Gasherd (Junker und Ruh), mit Backofen 20.—, 1 Bratkst. Verikow, 1 gebrauchte Wäschetruhe mit Matr. billig abzugeben. Hamburg, Zellerstraße, 4. *3002

Sporthemden mit festem Stehkragen mod. Dessins 3.50 3.85
Sporthemden kräftige Sportstoffe, apart Musterungen 4.50 6.75
Oberhemden mit 1 Stäbchenkragen Popeline durchgewebt, schöne Streifen und Karos 4.85 7.50
Herzberg MITTELSTR. 56 AM MESSPLATZ

Aus gutem Haus in Zahlung genommenes tadellos erhalten. **Schlafzimmer** Kirschbaum poliert, Schrank 200 cm komplett RM **275.—** schwere gedieg. Werkarbeit zu verkaufen. Unverbindliche Besichtigung erbeten **Möbelhaus am Markt** F 2. 4b

Automarkt

Sachs-Motor Schreiber das Sachs Motor-Haus, Schwetzinger Str. 134 6018

Leih-Autos Opel P 4, Kadett, Olympia **J. Schwind** Tel. 284 74 O 5. 2 Standard-Laden. 2479

BMW 8/15 PS, in best. Zustand preisw. zu verkaufen. Samstag ab 1 Uhr u. Sonntag zu treff. bei Berner, Mhm.-Käfertal, Baumstr. 7, prt. *4099

Chevrolet 8 Zyl. 15/50, 40 000 km gefahr., Motor sehr gut erhalten, noch in sehr gutem Zustand, evtl. auch als Lieferwagen zu verkaufen. Fest-Preis RM 500.—. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl. 5344

2½ to Auto-Anhänger neu, mit Kugellagerdrehkranz, bill. zu verkaufen. Viehhofstraße 14, Fernsprecher 511 66. 1012

Gut erhaltener 1066 **Lieferwagen** ½ To., 6/29 Citroen, geeignet für Metzger oder Händler, fach gut bereift, zu verkaufen. Zu erfrag.: Schillerstraße 18, Heidelberg.

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung Bad u. Mansarde, in best. Hause von kleiner Familie in den E- od. O-Quadr. zum 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unt. S S 51 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4482

Berufst. Fräul. sucht zum 1. 4. **ein gutes möbl. Zim.** in gt. Hause, ev. mit Pens. Ang. m. Preis u. T Y Nr. 66 a. Gesch. *4540

Möbl. Zimmer einfach u. gemütlich, von Angestellten. Auf 30 sofort gesucht. Angebote unter F H 186 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1075

Vermietungen

Schöner Laden Schöne Jungbuschstr. 16, mit oder ohne Wohnung, evtl. als Büro sofort zu vermieten. Auskunft: Fernsprecher 213 13.

Nähe Wasserturm, Ring, U 7. 22, schöne, geräumige 5044 **6-Zimmer-Wohnung** Zentralh., Badez., Mans., Zentralh., 1. Büro u. Praxis geeign. zu verm. Näher. Büro, U 7, 25, Ruf 21987.

Sehr schöne 1086 **5-Zimmer-Wohng.** 1 Tr., Nähe Luisenring, mit Bad, Mansarde usw., in ruhigem Hause zum 1. 4 preiswert zu vermieten. Näheres unt. F D 120 an die Geschäftsstelle od. Tel. 221 48, vorm.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung Oststadt mit Badezimmer, Mans. u. sonst. Zubeh. Mietpreis 90 M, z. 1. April zu vermieten. Anfrag. unt. S Q 24 an die Geschäftsst. d. Bl. 2202

Laden m. Wohnung u. Werkstatt 1. gut. Verkehrslage in. Marktplatz sofort od später zu verm. Näh. u. B S 119 an d. Geschäftsstelle. 6771

Schöne, sonnige **5 Zimmer** Küche, eingebaut. Bad, Zentralh., Mans. und weit. Zubeh., zu vermieten. Preis: 115 M. Hoßlweg, 31 S. 3. 6771

Schöne, sonnige **5 Zim., Küche** eingericht. Bad, Mans., 2 Balk., freie Lage Almenhof, zu RM 120.— zu verm. Strauß, Rheinaustr. 38. 6771

Seckenheimerstr. Nr. 11a, 3. St.: **4 Zimmer Küche und Bad** zum 1. Juli zu vermiet. Näher.: Weylstr. 8, 4. St. Fernspr. 434 25. 5344

Möbl. Zimmer 15 M mtl., m. el. L., fof. od. 1. 4. zu verm. *4896 Mollstr. 8, Haus

2 leere Zimm. an eins. Dame zu vermieten. Anzusehen Werkt. 5—7 Uhr, So. 11—12 h. Damm, Mittelstr. 33, III *4091

Möbl. Zimmer bei ält. Dam. an berufst. sol. Herrn zu verm. 1010 Richard-Wagner-Str. 32, Weiß.

Sehr schön, sonnig gut möbliertes **Zimmer** m. u. ohne Pension zu vermiet. Luisenring 43, 2 Trepp. 5082

Gut möbl. Zim. an sol. H. od. D. zum 1. 4. zu verm. K 1, 10, 1 Tr. r. *4061

Gut möbl. separ. **ZIMMER** zu verm. *4081 S 3, 8, 2. St. r.

Schlafstelle zu v. Stockhornstr. 34a, 1. Stck. *4014

Schön möbl. Zi. zu v. Prinzregentenstraße 5, parterre *4094

1 möbl. Zimm. an berufst. Herrn od. alleinst. Frau sof. zu vermiet. Adr. i. d. Gesch. 1085

Eine gepflegte Gaststätte wird durch regelmäßig erscheinende Empfehlungsanzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung Gäste gewinnen

Vermischtes

Achtung! Wo laß ich Ihre Patentröste reparieren? Pet. Rosenzweig Tapeziermeisterei für Polstermatratzen MANNHEIM Mozartstr. 6, Tel. 281 84